1893. **Der Gesellige.** No. 255.

Sonntag 29. Oktober — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf

Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Für die Monate November und Dezember

werden Bestellungen auf den „Geselligen" von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern jetzt angenommen.

Der Gesellige kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, Mk. 1 20, wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, Mk. 1.50.

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „**Der Heidedoktor**" von C. Freyburg kostenfrei nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten mittelst Postkarte — an uns wenden.

Die Expedition des Geselligen.

Vom Spielteufel.

Entgegen unserer sonstigen Gewohnheit, Gerichts-Verhandlungen von Aufsehen erregender Art vor ihrem Abschlusse unbesprochen zu lassen, wollen wir heute ein wenig auf den Spieler- und Wucherer-Prozeß in Hannover eingehen, denn das, was diesen Prozeß bemerkenswerth macht, kann durch das Urtheil des Gerichts, wie es auch ausfallen mag, nicht berührt werden. Ferner bildet der Prozeß gegenwärtig vorwiegend den Gegenstand der Unterhaltung in allen Kreisen der Bevölkerung.

Der Kaiser hat sich am Donnerstag bereits vom neuen Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, der bekanntlich früher kommandirender General in Hannover war, einen längeren Vortrag über die Angelegenheit halten lassen und dem Militärkabinet ist bereits, wie verlautet, der Auftrag geworden, das preußische Justizministerium um Uebersendung der Akten nach Erledigung des Prozesses zu ersuchen. Eine Liste derjenigen Offiziere, die in dem Spielerprozeß irgendwie hervorgetreten sind, soll dem Kaiser überreicht werden und man geht sicher nicht fehl, wenn man annimmt, daß es mit der Versetzung dieser Offiziere wohl nicht abgethan sein wird, sondern daß sie voraussichtlich in der nächsten Rang- und Quartierliste, die dem Kaiser vorgelegt werden wird, überhaupt nicht mehr zu finden sein werden.

Der Kaiser hat sich, wie wohl noch erinnerlich, schon früher gegen das Spiel und leichtsinnige Schuldenmachen ausgesprochen. Als Prinz Wilhelm Regiments-Kommandeur war, verbot er den Offizieren, die ihm unterstellt waren, mit Strenge das Hazardspiel. Als Wilhelm II. den Thron bestiegen hatte, erließ er am 29. März 1890 einen Befehl an den Kriegsminister über die Lebenshaltung des Offizierkorps. Er sprach als seinen Willen aus, daß bei der Infanterie ein Offizier mit höchstens 45 Mark monatlicher Zulage zu seinem Gehalt, bei der Kavallerie mit einer Zulage von höchstens 150 Mark monatlich auskommen müsse; er schätze diejenigen Regimenter besonders hoch, deren Offiziere sich mit geringen Mitteln einzurichten und doch ihre Pflicht mit der Befriedigung und Freudigkeit zu erfüllen wissen, die den preußischen Offizier von Alters her ausgezeichnet habe.

Daß diese kaiserlichen Regeln für die Lebenshaltung von denjenigen Offizieren, welche dem Spielteufel ergeben sind, nicht beachtet waren, ist offenbar. Der Prozeß hat schon jetzt gezeigt, wie leichtsinnig die betheiligten Offiziere Schulden machten und daß die als monatliche Zulage angeführten Summen bei jenen Spielern nicht einmal ausreichten, um den gemeinen Gaunern, mit denen sie sich eingelassen, auch nur die „Provision" für die in einer Nacht „verjeuten" Schulden zu zahlen. Die als Zeugen vernommenen Offiziere wissen fast sämmtlich nicht einmal genaue Auskunft zu geben über die Wechsel, welche sie unterschrieben haben, und die Summen, die sie dafür erhielten, insbesondere auch nicht über die Zahl und den Werth der Lotterieloose, welche in Zahlung gegeben wurden. Sie wissen sich nicht einmal zu erinnern, ob sie wirklich Loose oder nur Nummernverzeichnisse erhalten haben. Die Offiziere scheinen, wie dies bei Kavallerieoffizieren ja in der Regel zutrifft, begüterten Familien anzugehören. Es kehrt die Aussage wieder, daß sie es vorgezogen hätten, sich an die Darleiher zu wenden, anstatt ihren Eltern ihre Geldverlegenheit offen zu legen. Die Eltern sind wahrlich nicht beneidenswerth, deren Söhne, mit solchem wirthschaftlichen Leichtsinn behaftet, sich dem Spielteufel ergeben.

Welch' ein „Gesellschaftsbild" zeigt sich den Blicken der Kulturwelt! Fürwahr, die Sozialdemokratie kann ein starkes Agitationsgarn von dieser hannoverschen Spindel drehen. Es machte im Prozesse einen recht seltsamen Eindruck, daß der Vater eines der in die Spielaffaire verwickelten Offiziere um die alsbaldige Zeugenvernehmung bat, weil er Theilnehmer der Provinzialsynode in Berlin sei. In der Provinzialsynode wurde allerdings an dem Tage über die „Zuchtlosigkeit der Jugend" verhandelt; man sprach aber dabei nur von jungen sozialdemokratischen Arbeitern. Man kann ohne Bedenken die Behauptung wagen, daß die in dem Prozeß als Zeugen auftretenden adeligen Militärpersonen zum großen Theil, wenn nicht insgesammt, es ablehnen würden, in gesellschaftlichen Verkehr mit hochgebildeten, sittlich unantastbaren jüdischen jungen Männern aus guter Familie, sagen wir beispielsweise Referendaren, zu treten. Dieselben Herren nehmen aber keinen Anstand, sich mit Juden, von denen sie weiter nichts sicher wußten, als daß sie Geld in der Tasche hatten, zum Spiele niederzulassen — vermuthlich immer aus Leidenschaft, aber doch wohl nicht ausnahmslos ohne die Hoffnung, den Zustand der beiderseitigen Taschen zu verändern. Was aber am peinlichsten berührt, das ist die an Gerichtsstelle ausgesprochene Behauptung, daß die adeligen Schlepper der gewöhnlichen Gauner Offizieren in's Ohr geflüstert haben, die angeblichen Großindustriellen seien leidenschaftliche Spieler, denen man mit Leichtigkeit 50 000 oder 80 000 Mark abnehmen könne.

Doch genug von den Einzelheiten! Sie tragen ihren „Werth in sich!" Wenn in einem Theil der radikalen Presse aber ungefähr die Behauptung aufgestellt wird, daß die Spielschulden von ein paar Dutzend aus dem Großgrundbesitzerstand hervorgegangener leichtsinniger Leute den Beweis erbrächten, daß die deutsche Landwirthschaft ihrem Schicksale überlassen werden dürfe, so ist das eine Ungeheuerlichkeit und bekundet eine noch größere Heuchelei. Was sich in Hannover zeigt, sind Anzeichen einer allgemeinen Krankheit, und kein Kreis der höheren Gesellschaftsschichten hat ein Recht, über dort Bloßgestellte das „Herrgott ich danke dir, daß ich nicht bin, wie diese da" zu rufen. Am allerwenigsten besteht ein solches Recht dort, wo man im fortgesetzten Spiele, wenn es sich nur an der Börse vollzieht, einen anständigen und ehrlichen Erwerbszweig erblickt und sardanapalische Lebensweise der Spieler nur verurtheilt, wenn zufällig einmal ein Revolverschuß oder die Staatsanwaltschaft das ängstliche Stillschweigen für eine Weile unmöglich macht.

Der Spielteufel hat zahllose Mitglieder der Gesellschaft im deutschen Reiche in seinen Klauen.

Jagd nach mühelosem Erwerb und nach Genuß um jeden Preis, ohne Rücksicht auf die eigene Person, auf Ehre und Gesundheit, ohne Rücksicht auf die Familie und deren Glück, schwindendes Genügen an der beruflichen Arbeit, Sucht nach leeren Zerstreuungen, Verkümmerung des Seelenlebens — diese Erscheinungen finden sich leider in allen Schichten der deutschen Gesellschaft und der hannoversche Prozeß ist eine Mahnung für Alle!

Den preußischen Urwählern

wird am 31. Oktober wieder Gelegenheit geboten, den ihnen verfassungsmäßig zustehenden Einfluß auf die Geschicke des Landes zu nehmen. Der Gang der Wahlbewegung hat die Befürchtung erweckt, daß eine ungewöhnlich große Anzahl von Bürgern sich der Ausübung ihres höchsten Rechtes enthalten werde. Soweit die Freunde eines aufrichtigen Liberalismus und gedeihlichen Fortschritts in Betracht kommen, darf die Zuversicht ausgesprochen werden, daß jene Befürchtung sich als unbegründet erweisen wird.

Die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen für das Bürgerthum in Stadt und Land drängt zur Erfüllung der politischen Pflicht. Es gilt eine klerikal-konservative Mehrheit zu verhindern, wie man sie im letzten Landtag, namentlich bei der Schulvorlage, in ihrer ganzen Gefährlichkeit für die geistige Freiheit erkannt hat. Kehrt diese Mehrheit in das Abgeordnetenhaus zurück, so könnte in diesem Umstande eine aus dem Volk ergangene Aufforderung erblickt werden, auch die Zedlitzsche Schulvorlage wiederkehren zu lassen. Die Verlockung ist für die schwankende Regierung nicht gering. Der Führer der ultramontanen Partei hat dieser Tage seine „grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, bei der Reichssteuerreform mitzuwirken." Geschieht dies, so wird es nicht um des Reiches, um des gemeinen Wohles willen, sondern zur Erlangung von Vortheilen für die ultramontane Machtpolitik geschehen. Die reellen Vergütungen für die Leistungen des Centrums im Reichstage liegen aber auf dem Gebiete der preußischen Politik und auch die Polen wollen für ihre „patriotische Bereitwilligkeit" im Reichstage die Entschädigung im preußischen Landtage einheimsen.

Die Wähler haben es in der Hand, der Nachgiebigkeit der Regierung gegen ultramontane und polnische Ansprüche eine Grenze zu ziehen und insbesondere die Bewilligung des höchsten Preises, den das Centrum zunächst fordert, die Auslieferung der Schule an den Klerus zu verhüten. Nächst der Abwehr der der Schule drohenden Gefahren wird es sich im nächsten Landtag um eine Förderung dieser wichtigsten nationalen Bildungseinrichtung und eine Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der Volksschullehrer handeln. Eine klerikal-konservative Mehrheit wird sich aber in entgegengesetzter Richtung zur Geltung zu bringen suchen, gemäß der oft geäußerten Ueberzeugung der Hochkonservativen und Klerikalen, daß „das Volk schon jetzt zu viel lerne."

Noch einiges von der polnischen Agitation. Sie sollte eine Mahnung sein, auf deutscher Seite unbedingt die Wahlpflicht zu erfüllen, gleichviel welcher Partei man angehört! Aus Pelplin schreibt man uns:

Auf einen gerade nicht schönen Wahlkniff sei aufmerksam gemacht: Es wird ein in deutscher Sprache verfaßter Wahlaufruf verbreitet, der „das Wahlkomitee für den Kreis Dirschau", ohne Angabe eines Namens, unterzeichnet ist. Die deutschen Katholiken werden darin aufgefordert, mit ihren polnischen Glaubensbrüdern Hand in Hand zu gehen. Das Machwerk ist derart abgefaßt, daß der Glaube erweckt wird, dasselbe geht von deutscher Seite aus. Nun besteht aber gar kein Wahlkomitee deutscher Katholiken für den Kreis Dirschau, sondern nur ein polnisches. Wahrlich, es gehört eine gehörige Portion Unver- frorenheit dazu, angesichts des Verhaltens der Polen im Wahlkreise Allenstein, angesichts der Vorgänge bei der Kirchenwahl in Graudenz, bei welcher deutsche Glaubensbrüder in liebenswürdigster Weise deutsche Hunde genannt wurden, angesichts der maßlosen Angriffe der „Gazeta Gdanska" gegen deutsche Katholiken und deutsch-katholische Geistliche zu schreiben: „Ein deutscher Katholik hat keinen Grund, sich bei den Wahlen von seinen polnischen Glaubensbrüdern zu trennen, er ist vielmehr im Gewissen verpflichtet. mit denselben Hand in Hand zu gehen." — Auch an dem nöthigen Köder läßt es der Wahlaufruf nicht fehlen: „Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Katholiken nach einem nachweislich erfolgreichen Wahlkampfe auch am Siege, bei der Wahl der Abgeordneten, Antheil haben müßten." Wohlverstanden! Nach einem nachweislich erfolgreichen Wahlkampfe! Und dabei haben dieselben Herren, welche obiges Versprechen leisten, bereits in einem Dutzend Wahlversammlungen und in zahlreichen Aufrufen ihre Kandidaten proklamirt: die Herren v. Kalkstein-Klanowken und Dr. Mizerski-Posen, zwei Erzpolen, — also aufgepaßt deutsche Katholiken. Hütet Euch, die Kastanien für Leute aus dem Feuer zu holen, welche erst kürzlich deutschen Glaubensgenossen die Worte zuriefen: „Die deutschen Hunde müssen todtgeschlagen werden!"

Die polnischen Blätter Oberschlesiens, so schreibt man dem „Geselligen" von dort, stellen es bekanntlich in Abrede, daß dort eine großpolnische Agitation getrieben wird. Trotzdem muß namentlich Oppeln, dessen Polonisirung in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat, als ein Mittelpunkt dieser Agitation betrachtet werden. Die Art und Weise derselben ist sehr einfach: auf den Wochenmärkten sucht man die wohlhabenden Bauern der einzelnen Dörfer für die polnische Sache zu gewinnen, was mit Hülfe der angewendeten Mittel nur zu leicht gelingt, und diese Leute benützt man dann als Vertrauensmänner. Es dauert nicht lange, so erscheint der Redakteur der polnischen „Oppelner Zeitung" mit seinem Anhange in dem Dorfe und hält polnische Volksversammlungen ab, in denen es zuweilen seltsam genug zugeht. Thatsache ist jedoch, daß diese Agitationsweise glänzende Erfolge erzielt. Wie anderwärts, hält auch leider hier das Deutschthum die Hände im Schooße.

Von der Cholera.

Die gesundheitspolizeiliche Aufsicht ist in Danzig, namentlich auf den Stromgebieten der Weichsel und Mottlau, jetzt außerordentlich scharf. Besonders streng wird darauf gesehen, daß kein Flußwasser irgendwie in Gebrauch genommen wird. Im allgemeinen jedoch ist die Furcht der Bevölkerung vor der Cholera sehr gering. Am meisten klagen die von ihren uralten Standorten vertriebenen Fisch- und Obstverkäufer, die behaupten, an den neuen Standorten und bei den gegenwärtigen ungünstigen Verhältnissen gar kein Geschäft mehr machen zu können.

Einer Bekanntmachung des Landrathsamtes zu Goldap zufolge ist der drohenden Cholerageafahr wegen auch der kleine Verkehr zwischen der preußischen und russischen Landesgrenze innerhalb des Kreises Goldap auf's Strengste verboten. Es dürfen demnach bis auf Weiteres weder Personen aus Rußland nach Preußen herüberkommen, noch umgekehrt dorthin gehen. Ebenso ist die Ueberführung russischer Pferde, sowie die Einführung von Lebensmitteln und anderen Sachen auf diesem Wege untersagt.

Bei der in Tilsit unter Cholerasymptomen erkrankten Frau Meyer ist durch die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt worden, so daß gegenwärtig 4 Cholerakranke sich in Behandlung befinden. Alle bisherigen Erkrankten gehören nur den Bewohnern des Hauses Ragniterstraße 2 an, so daß die Epidemie völlig auf dieses Haus beschränkt ist, in dem seit Mittwoch Abend keine neuen Erkrankungen vorgekommen sind.

In Berlin ist der am Bau der Friedrichsbrücke beschäftigte Arbeiter Malinsky unter choleraverdächtigen Anzeichen erkrankt und in das Krankenhaus eingeliefert worden. Die bakteriologische Untersuchung hat asiatische Cholera ergeben. Der Erkrankte gab an, er habe Spreewasser getrunken; anscheinend hat dadurch die Ansteckung stattgefunden.

Bei dem vor einigen Tagen erfolgten Tod eines Fleischers in Gleiwitz ist nach amtlicher Untersuchung Cholera festgestellt worden. Die Ansteckung wird auf den Verkehr mit galizischen Händlern zurückgeführt.

Berlin, 28. Oktober

— Prinz Friedrich Heinrich, der älteste Sohn des Prinzen Albrecht, wird in kurzer Zeit mit dem erst vor einigen Tagen zu seinem militärischen Begleiter ernannten Major v. Arnstedt vom 2. Westf. Hus.-Rgt. Nr. 11 eine längere Reise nach Italien antreten und nach seiner Rückkehr zur Dienstleistung bei dem 1. Garde-Regiment in Potsdam eintreten, bei dem er in der Rangliste als Premierlieutenant geführt wird.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist, neueren Nachrichten zufolge, ein ganz vorzügliches; die Besserung schreitet noch immer fort. Das Aussehen ist im Allgemeinen wieder ein frischeres geworden, nur sind die Furchen in dem Antlitz noch tiefer gegraben und lassen die Augen noch mehr hervortreten; die Haltung ist nur noch wenig gebückter geworden, dagegen ist noch immer eine gewisse Behinderung des rechten Armes bemerkbar. Täglich unternimmt der Fürst eine längere Spazierfahrt oder auch einen Spazier-

gang in den Wald. — Die Leipziger Bürgerschaft beabsichtigt, um dem Fürsten Bismarck, der bekanntlich Ehrenbürger von Leipzig ist, durch einen besonderen Beweis der Verehrung seitens seiner Leipziger Mitbürger eine Freude zu machen, die Reiterstatue Bismarck's auf dem Siegesdenkmal in Leipzig im kleinen Maßstabe künstlerisch nachbilden zu lassen und diese Nachbildung dem Fürsten Bismarck als Geschenk zu überreichen. In jener Reiterstatue ist wie in keinem andern Denkmal die ganze Wucht und markige Größe der Gestalt des Altreichskanzlers zum Ausdruck gebracht.

Fürst Bismarck bedarf zwar körperlich noch der Erholung, doch ist er geistig frisch und an seinem Arbeitstisch in Friedrichsruh mit Lesen und Schreiben wieder regelmäßig beschäftigt. Die Arbeit an seinen Memoiren war bereits längere Zeit vor seiner Erkrankung abgeschlossen. Ueber das fernere Schicksal derselben sind bisher noch keine Bestimmungen getroffen worden. Diese Denkwürdigkeiten werden etwa zwei starke Bände füllen und in der Hauptsache den Zweck verfolgen, eine Rechtfertigung der Bismarckschen Politik zu geben. Sie sind viel mehr ein von großen Gedanken getragener Rechenschaftsbericht über die Geschäftsführung des Fürsten in dem wichtigsten Abschnitt der deutschen Geschichte unseres Jahrhunderts, als daß sie neue und überraschende Aufschlüsse über die großen Begebenheiten und die Wendepunkte von 1866 und 1870 böten. Auch dürfte sich bei ihrer Veröffentlichung zeigen, daß über die Vorgänge bei der Entlassung des Kanzlers bereits hier und da in Einzelschriften bis ins einzelne zutreffende Mittheilungen gegeben worden sind. Trotzdem werden die Aufzeichnungen des Fürsten Bismarck die wichtigste Urkunde zur Erkenntniß der Fäden sein, an die sich die Geschichte seiner Thätigkeit knüpft.

— In Belgrad ist am Freitag der russisch-serbische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

— Nach den gesetzlichen Bestimmungen bedürfen die gegen Rußland und Finnland angeordneten Zollzuschläge der nachträglichen Zustimmung des Reichstags, und es sind daher, wenn bei dessen Eröffnung in der zweiten Hälfte des nächsten Monats der Zollkrieg noch andauern sollte, die Verordnungen unverzüglich dem Reichstage zur Beschlußfassung vorzulegen. Zu den ersten Vorlagen an den Reichstag werden aber auch die neuen Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien gehören, deren Berathung schon deshalb beschleunigt werden muß, weil die mit Rumänien und Serbien abgeschlossenen vorläufigen Abkommen am Schlusse dieses Jahres ablaufen, und das vorläufige Abkommen mit Spanien, welches schon am 31. Oktober abläuft, vom Bundesrath ebenfalls nur bis Ende d. J. verlängert werden kann. Da der Zusammentritt des Reichstags bereits in vier Wochen erfolgt, so werden bis dahin die schwebenden Vertragsverhandlungen mit Rußland jedenfalls noch nicht zum Abschlusse gelangt sein.

— Der Finanzminister hat, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, bei den Berathungen über den Staatshaushalt für das Etatsjahr 1894/95 abermals zu einer sehr erheblichen Vermehrung der Richter seine Zustimmung ertheilt. Es wird, nachdem bereits durch den Etat für das laufende Jahr 87 neue Richterstellen bewilligt waren, demnächst abermals eine fast ebenso große Anzahl neuer Stellen geschaffen und dadurch möglich werden, das Richterbedürfniß in ausreichender Weise zu befriedigen, namentlich die in Folge von Geschäftsvermehrung dauernd mehr erforderlichen Richterstellen mit etatsmäßigen Richtern zu besetzen.

— Bei dem Preisschießen in der Gewehrprüfungs-Kommission und der Infanterie-Schießschule in Ruhleben, das kürzlich zum Schluß der Unterrichtskurse stattfand, errang Lieutenant Fließ vom kgl. sächsischen Jäger-Regiment Nr. 15 den Kaiserdegen, und der Unteroffizier Hübner von demselben Regiment die vom Kaiser gestiftete goldene Remontoiruhr.

Vor einiger Zeit hat auch der Kaiser an einem Schießen der Gewehrprüfungskommission theilgenommen. Durch eine Vorrichtung wurden damals Thonkugeln in die Luft geschleudert, nach denen der Kaiser, das Gewehr nur mit dem rechten Arm haltend, schoß. Der Kaiser fehlte von dreißig Kugeln nicht eine einzige.

— Die für die Schiffe, Fahrzeuge und Torpedoboote der kaiserlichen Marine so überaus wichtige Frage des äußeren Anstriches ist jetzt, nach den bei den letzten großen Flottenübungen gemachten Erfahrungen entschieden. Man ist zu dem Ergebniß gelangt, daß die in einem Seekampf betheiligten Schiffe und Boote bei unserer nordischen Beleuchtung des Himmels und des Meeres, sowie auch bei der Verwendung der elektrischen Scheinwerfer einen gelblich-braunen Anstrich zu führen haben. Dieser Farbenton hat sich als am wenigsten auffällig bei dem Ansegeln einer Flotte gegen den Feind erwiesen, und soll nicht nur dem äußeren Schiffe gegeben werden, sondern vor Allem auch den sämmtlichen Theilen (Deckaufbauten, Panzerthürmen 2c.) die von außerbords sichtbar sind, um dem feindlichen Geschützfeuer in keiner Weise einen festen Zielpunkt zu bieten. Zur Zeit hat man schon dem Panzerschiff erster Klasse „Wörth", das in den nächsten Tagen zu seinen Probefahrten auf der kaiserlichen Werft in Kiel in Dienst geht, den gelblich-braunen Anstrich gegeben.

— Gegen die in Kiel verhafteten französischen Spione hat der Strafsenat des Reichsgerichts nunmehr die Verhandlung angeordnet.

— In den letzten Monaten hat das Reich die zehnte und letzte Rate des Reichsbeitrages von 40 Millionen Mark für den Zollanschluß von Hamburg entrichtet. Die Zollanschlußbauten haben bisher den Staat, einschließlich des Reichszuschusses, rund 120 Millionen Mark gekostet. Für die fernere Erweiterung des Freihafengebietes wird die alte Wandrahm-Insel, deren Grundsteuerwerth auf 20 Mill. Mark angenommen ist, erworben. Es sollen dort nach und nach Freihafenlagerstätten errichtet werden. Der Schiffsverkehr hat sich seit dem Zollanschluß wesentlich vermehrt. Er ist seit 1888 von 7015 Schiffen mit 3 870 047 Tons 1892 auf 8673 Schiffe mit 5 762 359 Tons gestiegen.

— Die Frage der Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindelasten, die von einigen Gemeinden mit starker Militärindustrie seit einer Reihe von Jahren schon angeregt ist und in Fluß gehalten wird, wird gegenwärtig in Regierungskreisen einer eingehenden Erwägung unterzogen. Es soll eine Regelung der Angelegenheit in der Weise geplant sein, daß den in Betracht kommenden Gemeinden eine Zuschußweise Beihilfe nach der Zahl der in den Militärwerkstätten beschäftigten Arbeiter gewährt werden soll. Es käme dabei für einzelne Gemeinden ein ganz hübsches Sümmchen heraus, z. B. für Spandau, dessen militärindustrielle Fabriken einen durchschnittlichen Arbeiterbestand von 12 000 Mann aufweisen.

— Die Ursachen der Verhaftung des Redakteurs Dr. Gradnauer sind, wie die „Sächs. Arbeiterztg." berichtet, bis jetzt noch immer unbekannt geblieben. Dr. Gradnauer hat zwar die Redaktion der genannten Zeitung brieflich gebeten, es möge ihn jemand besuchen, damit er seine Privatangelegenheiten regeln könne, jedoch wurde jeder Besuch bei Gradnauer kurz abgeschlagen und den Besuchern anheim gegeben, Beschwerde zu führen. In Nickern bei Dresden wurde auch ein Sattler, der unlängst als Reservist zum Manöver eingezogen war, durch einen Militärposten und Gendarmen verhaftet. Er soll sich sozialdemokratischer Umtriebe unter den Kameraden schuldig gemacht haben.

Baiern. Dem Lieutenant Hofmeister ist, wie die „N. Bayer. Landesztg." erfährt, der Abschied mit Pension bewilligt worden. Die Armeeverwaltung hätte ihn auf Grund der Ergebnisse der Verhandlung einfach mit schlichtem Abschied ohne Pension entlassen können, wenn sie auf den strengen Buchstaben des Gesetzes sich gestützt hätte. Ein Offizier, der noch nicht zehn Jahre gedient hat, hat im Falle der Unbrauchbarkeit keinen Anspruch auf Pension. Wenn Herr Hofmeister trotzdem die Pension erhält, so verdankt er dies der Auffassung, daß seine nervöse, erregbare und empfindsame Anlage durch den Dienst beim Regiment in ungünstigster Art beeinflußt wurde. — Das genannte Blatt deutet ferner an, daß diese milde Behandlung gewissermaßen eine Entschädigung sein solle für die lange Untersuchungshaft, welche durch die Bestimmungen der Mil.-Str.-Pr.-O., sowie durch das Hinzutreten von Hindernissen anderer Art verursacht war und schließt folgendermaßen: „Herr Lieutenant Hofmeister dankt öffentlich von Herzen Sr. kgl. Hoheit für die erwiesene Gnade, Sr. Exc. dem Herr Kriegsminister für die rasche Entscheidung, dem Herrn Rechtsanwalt Sauer für seine glänzende Vertheidigung, dem Redakteur der „Landeszeitung" als Helfer in der Noth, dem ganzen Volke für die allgemeine Theilnahme."

Frankreich. Nach einer Galavorstellung im Theater zu Marseille ist Admiral Avelane am Donnerstag um Mitternacht unter strömendem Regen aber trotzdem großer Betheiligung von Neugierigen nach Toulon gereist, wo Präsident Carnot am Freitag Morgen ebenfalls eintraf. An Bord des französischen Kriegsschiffes „Formidable" empfing er den Besuch der Russen; freundschaftlich reichte Carnot dem Admiral Avelane die Hand und stellte ihm die französischen Marineoffiziere vor. Später, nachdem die Russen wieder an Bord ihres Panzerschiffes „Kaiser Nikolaus" zurückgekehrt waren, bestieg Carnot ein Boot und fuhr bei den russischen Schiffen vorüber, welche die russische und französische Flagge hißten. Die Mannschaften in den Raaen riefen Hurrah und die russischen Marinekapellen spielten die Marseillaise.

Aehnliche Ehrenbezeugungen wiederholten sich, als Carnot sich an Bord des Admiralschiffes begab. Avelane erwartete ihn an der Schiffstreppe, der russische Botschafter begrüßte ihn auf der Brücke. Unter Abfeuerung von 21 Kanonenschüssen präsentirten die Soldaten.

In Gegenwart der Russen fand auch auf der Werft der Stapellauf eines französischen Panzerschiffes statt, wobei der Bischof den Segen sprach.

In Paris fand am Freitag, statt wie früher bestimmt war, am Donnerstag, unter großer Betheiligung die Leichenfeier des Komponisten Charles Gounod statt. Die Wohnung Gounods war in eine Trauerhalle umgewandelt, in welcher der Unterrichtsminister, wie viele Berühmtheiten der Künste, Litteratur und Wissenschaft erschienen. Die Zahl der Kränze, darunter auch einer von der Königin von England war kolossal. Die Trauerfeierlichkeit fand in der Madeleinekirche statt. Auf dem Zuge dorthin erwiesen aufgestellte Truppen dem Sarge Ehrenbezeugungen.

In **Afrika** soll jetzt die Angriffsbewegung der Spanier gegen die Mauren ernstlich ihren Anfang nehmen. General Macias ist aus Madrid bereits abgereist, um in Melilla den Oberbefehl zu übernehmen. Der Sultan von Marokko ist von Tafilet her im Anmarsch gegen das Gestade, doch wird er unter vier Wochen nicht vor Melilla eintreffen können. Die Mauren verlangen unbedingt, das Fort Guariach, das Spanien bekanntlich stärker befestigen läßt, solle nicht weiter ausgebaut werden, worauf Spanien jedoch nicht eingehen zu wollen erklärt hat.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Oktober.

— Bei Thorn fällt die Weichsel wieder. Gestern betrug dort der Wasserstand 1,28 Meter über Null.

— Die beiden Kandidaten der vereinigten Liberalen des Wahlkreises Graudenz-Rosenberg, die Herren Hofbesitzer Dau-Hohenstein und Stadtrath Mertins-Graudenz stellten sich gestern in Rehwalde und Rehden den Wählern vor. Namentlich die Versammlung in Rehwalde war sehr gut besucht.

Auf heute Mittag war eine liberale Wahl-Versammlung nach dem „Goldenen Löwen" in Graudenz einberufen, in der die genannten Kandidaten ebenfalls ihren Standpunkt einer Reihe von politischen Fragen gegenüber klarlegten. Herr Mertins verwies, nachdem er erklärt hatte, daß er dem liberalen Panier, unter dem er bisher gewirkt habe, auch für die Zukunft treu bleiben werde, auf die Zusammengehörigkeit des Bürger- und Bauernstandes; die Interessen dieser beiden Stände seien eng mit einander verwachsen, und es sei zu verwundern, daß sich noch immer ein beträchtlicher Theil des Bürger- und Bauernstandes bereit finde, den konservativen Großgrundbesitzern als Schleppenträger zu dienen. Dies sei nur durch einen von den letzteren ausgeübten Druck zu erklären, und einem derartigen Drucke mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, sei Pflicht des Liberalismus.

Herr M. legte dann seine Stellung zu einigen Gesetzesvorlagen dar, die möglicherweise den neuen Landtag beschäftigen könnten; er erklärte sich als Feind jedes Schulgesetzes in Zedlitz'schem oder ähnlichem Sinne und auch des Antisemitismus, dagegen werde er mit Entschiedenheit für ein Schuldotationsgesetz, für möglichsten Ausgleich konfessioneller Gegensätze in der Schule, sowie für eine Aenderung des jetzigen ungerechten Wahlgesetzes eintreten. Ich will keinem Staatsbürger Schaden zufügen, schloß Herr M., sondern jedem gleichmäßig zu seinem Rechte verhelfen, das nenne ich liberal.

Herr Dau betonte im Anschluß an seine am Dienstag Abend im Schützenhause vorgetragenen Ausführungen erneut die Nothwendigkeit einer kräftigeren Vertretung des Bürgerstandes und wies auf die Gefahr hin, die dem Volke aus einer etwaigen konservativen Mehrheit im Landtage erwachsen würde. Die Konservativen würden kein Schuldotationsgesetz annehmen, ohne daß gleichzeitig die inneren Schulangelegenheiten im Sinne des Zedlitzschen Entwurfes geregelt würden; ebenso sei auf Aenderung des Wahlgesetzes bei einer konservativen Mehrheit selbstverständlich nicht zu rechnen. Es sei keineswegs angenehm, fortgesetzt mit den Konservativen im Kampfe zu liegen, aber die wenigen dem Volke gewährten Rechte müßten vertheidigt werden. Die Ausführungen beider Kandidaten wurden mit Beifall aufgenommen.

— In der polnischen Delegirten-Versammlung für Westpreußen und Ermland, welche am 26. d. M. hier in Graudenz unter Vorsitz des Herrn v. Parczewski stattfand, wurden als Kandidaten aufgestellt: für den Wahlkreis Stuhm-Marienwerder: Heinr. v. Donimirski und Dr. Morawski; Berent-Stargard-Dirschau: Syndikus Dr. Mizerski aus Posen und v. Jaworski-Lipienek; Graudenz-Rosenberg: v. Rozycki und v. Fragstein; Löbau: Leon v. Czarlinski; Thorn-Kulm-Briesen: Emil v. Czarlinski und L. v. Slaski; Schlochau-Konitz-Tuchel: Wlad. v. Wolszlegier und v. Sikorski; Schwetz: v. Parczewski-Belno; Putzig-Karthaus-Neustadt: Professor Schröder und Domherr Neubauer; Deutsch-Krone-Flatow: Propst Kaczi; Allenstein-Rössel: Geistlicher Dr. Wolszlegier; Danzig-Land: Kulerski-Zoppot.

— In der gestrigen Hauptversammlung der Alterthums-Gesellschaft wurde der bisherige Vorsitzende Herr Gymnasial-Direktor Anger, ferner die Herren Kanzleirath Frölich, Gymnasialoberlehrer Dr. Brosig, Buchhändler Schubert und Florkowski in den Vorstand wiedergewählt. In Betreff der Umwehrung des Schloßbrunnens einigte man sich dahin, die Umwehrung wie beim Schloßbrunnen in Marienburg aus Sandstein herstellen zu lassen; mit der weiteren Förderung der Angelegenheit wurde eine aus den Herren Dr. Anger, Frölich, Stadtrath Victorius, Bürgermeister Berkholz und Stadtverordnetenvorsteher Schleiff bestehende Kommission betraut.

— Die bei der Maschinenbauanstalt Union in Königsberg seitens der Eisenbahndirektion Bromberg bestellten Kourirzugmaschinen sind fertiggestellt und den zuständigen Betriebsämtern zugetheilt. Diese Maschinen sollen nur zur Beförderung der sogenannten „Harmonikazüge" dienen und haben eine Geschwindigkeit von neunzig Kilometern in der Stunde. Die Maschinen haben ausgerüstet ein Gewicht von 1100 Ctr. Diese Schwere bedingt den Umbau verschiedener Brücken und Durchlässe, welche für solche schwere Fahrzeuge nicht eingerichtet waren. Auch können die Maschinen ihrer Länge wegen auf den vorhandenen Drehscheiben nicht gedreht werden; die Inbetriebnahme wird erst erfolgen, wenn der Umbau der Brücken 2c. beendet ist.

— Der bisher bei der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin beschäftigte Regierungsrath von Ascheberg ist an die Regierung zu Marienwerder versetzt, der Regierungsassessor Dr. Arnold zu Posen der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin überwiesen worden; der nenernannte Regierungsassessor Graf zu Dohna aus Hannover ist dem Landrath des Kreises Allenstein und der neuernannte Regierungsassessor Dr. Lange aus Gumbinnen dem Landrath des Kreises Lennep zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

† **Danzig**, 27. Oktober. Am 1. April nächsten Jahres läuft der Miethsvertrag ab, welchen das Generalkommando des XVII. Armeekorps mit der in Berlin lebenden Wittwe des verstorbenen Rheders Link zur Abtretung ihres in der Breitgasse belegenen Palais als Wohnung für den komandirenden General geschlossen hatte. Das General-Kommando soll alsdann nach einem geeigneten, im Innern der Stadt gelegenen Orte verlegt werden, zu welchem Zweck neue geräumige Miethsräume, Garten, Stallungen für 8 Pferde 2c. gesucht werden. Jedenfalls findet also die Frage eines eigenen Heims für den kommandirenden General in den nächsten Jahren ihre Erledigung.

Danzig, 27. Oktober. (D. Z.) Eine angebliche Massenerkrankung in der Kaserne hat ängstliche Gemüther in Aufregung versetzt. Vorgestern Morgen meldete sich ein Soldat krank, da er an Durchfall leide. Aus Vorsicht wurde die Kompagnie zusammenberufen und von den Mannschaften gefragt, ob auch bei anderen derartige Krankheitserscheinungen eingetreten seien. Es meldete sich eine Anzahl von Mannschaften, die nun von der Uebung befreit und in die Stube geschickt wurden. Der herbeigerufene Arzt überzeugte sich bei der Revision bald von der gänzlichen Ungefährlichkeit der angeblichen „Massen-Erkrankung" und verordnete eine sehr wirksame Kur durch Herabsetzung der Nationen auf die Hälfte. Dies „Medikament" wirkte so wundersam, daß schon am nächsten Morgen alle Erkrankten sich als genesen erklärten.

Der Deutsch-soziale Verein vollzog gestern die Vorstandswahl; zu dieser wurden die Herren A. Loht, Paul Körner, Gramkow, Dr. Kein, Saalfeld, Baars und Rudolph gewählt und beschlossen, Herrn Reichstagsabgeordneten Liebermann v. Sonnenberg zu einem Vortrage in Danzig aufzufordern.

i **Neufahrwasser**, 27. Oktober. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat beschlossen, die in diesem Sommer eingeführten geselligen Mittwochs-Zusammenkünfte auch fernerhin beizubehalten, da sie sich außerordentlich bewährt haben, nicht nur in Hinsicht auf gesellige Anregung, sondern auch zur Förderung des beabsichtigten wohlthätigen Zweckes, da sämmtliche bei den Zusammenkünften gefertigten Handarbeiten 2c. dem Verein zur Verfügung gestellt werden müssen. — Nur der Zuckerverkehr bringt jetzt etwas Leben in den Handel, denn der Export ist gegenwärtig recht stark, so daß ein großer Theil der verfügbaren Lagerräume gefüllt ist, augenblicklich liegt hier ein schwedischer Dampfer von 4000 Tons ausschließlich Zucker. — Wie es heißt, soll das alte Kurhaus auf der Westerplatte abgebrochen und bis zum Beginn der nächsten Saison ein neues, geräumigeres und bequemer eingerichtetes Kurgebäude errichtet werden. Die Kosten würden sich auf 75000 Mk. belaufen.

K **Thorn**, 27. Oktober. Vor einigen Tagen war einem hiesigen Postbeamten ein sog. „Blüthe" als Hundertmarkschein in Zahlung gegeben worden. Dem Postbeamten ist der Schaden bereits ersetzt, denn der Einzahler hat sich selbst gemeldet.

⊙ **Strasburg**, 27. Oktober. Zu der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten waren außer dem vollzähligen Kollegium über 100 Zuhörer — ein hier wohl noch nie dagewesener Fall — erschienen. Die Versammlung beschloß, dem wegen hohen Alters ausscheidenden Beigeordneten Herrn Rentier Rosenow, welcher seit dem Jahre 1864 ununterbrochen dem Magistrat angehört und ihn mit Eifer und Geschick seines Amtes gewaltet hat, das Prädikat „Stadtältester" zu verleihen. An seine Stelle wurde der Rathsherr Posthalter Hoffmann zum Beigeordneten gewählt. Abgelehnt wurde die von dem Herrn Landrath empfohlene Errichtung einer Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, da die Uebertretungen voraussichtlich so gering wären, daß die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung der Anstalt nicht gedeckt würden. Das Gehalt des zu wählenden Bürgermeisters wurde, dem Beschlusse der Kommission entsprechend, auf 3000 Mk. mit Einschluß der Entschädigung für die Verwaltung des Standesamts, und 1400 Mk. Bureauentschädigung, womit die Kosten für Heizung, Beleuchtung, Reinigung der Registraturräume, Beschaffung der Hilfsschreiber und Schreibutensilien gemeint sind, festgesetzt. Zur Frage der Bürgermeisterwahl lag eine mit 450 Unterschriften bedeckte Petition hiesiger Bürger vor, in welcher die Wiederwahl des jetzigen Bürgermeisters gefordert wird. Nach sehr reger Debatte beschloß die Versammlung mit 12 gegen 6 Stimmen, von der Ausschreibung der Stelle abzusehen. Damit ist indirekt die Wiederwahl des Herrn Muscate ausgesprochen. Die Wahl wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

Mewe, 27. Oktober. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Erhöhung der Lehrergehälter mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage der Stadt abgelehnt. Ebenso wurde die Errichtung einer technischen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel abgelehnt. — Bei der Stadtverordnetenergänzungswahl sind für die vom Bezirksausschuß nicht bestätigten Stadtverordneten wurden gewählt: in der 3. Abtheilung Herr Holzhändler Klein, in der 2.

Abtheilung Herr Brauereibesitzer Altmann und Herr Gerichtssekretär Domczalski und in der 1. Abtheilung Herr Strafanstalts-Direktor Preller.

Dt. Eylau, 27. Oktober. Das Rittergut **Garden**, bisher Herrn Banquier Jonas in Berlin gehörig, ist an einen Herrn v. Zedwitz aus Danzig für 750000 Mark verkauft worden.

K **Von der Konitz-Schlochauer-Kreisgrenze**, 27. Oktober. Am Dienstag hatten die Polen eine Wählerversammlung nach Liepnitz zusammen berufen; als Kandidat zum Abgeordneten-Hause für die Kreise Schlochau, Konitz und Tuchel wurde der Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer S. Wolszlegier-Schönfeld als Kandidat aufgestellt.

Aus dem Kreise Flatow, 27. Oktober. Die Nachricht, daß der Bahndamm im Zempolnathal sich derartig gesenkt hat, daß die ganze Arbeit des vorigen Jahres dem Erdboden gleich ist, und daß der Einsturz der großen Brücke zu befürchten ist, beruht auf übertriebenen Erzählungen. Der Damm hat allerdings viele Schwierigkeiten gemacht, da er sich in dem moorigen Boden mehrmals senkte, seit 4 Monaten liegt er aber fest, nur vor vier Wochen soll eine kleine Senkung vorgekommen sein, die aber durch Heranschaffen von Erde längst wieder ausgeglichen ist. Die Brücke ist gänzlich intakt, der Bau ist sehr solide ausgeführt.

Y **Aus dem Kreise Flatow**, 27. Oktober. Herr Gutsbesitzer Schlimann in Linde hat mit einem Kostenaufwande von 10000 Mk. auf seinem Gut jetzt eine elektrische Anlage errichtet, die nicht nur Beleuchtungszwecken dient, sondern auch die Betriebskraft für mancherlei wirthschaftliche Verrichtungen liefert. Erzeugt wird die Elektrizität durch die die Stärkefabrik treibende Dampfmaschine, die so stark ist, daß für gewöhnlich ein Theil ihrer Kraft zur Beschaffung der Elektrizität ausgenutzt werden kann. Letztere sammelt sich in einer sehr umfangreichen Akkumulatoren-Batterie, die etwa 100 Bleigefäße zählt. Ist der Betrieb der Stärkefabrik einmal größer, so wird die aufgesparte Elektrizität zur Verstärkung der Betriebskraft der Dampfmaschine zu Hülfe genommen, während sie außerdem Beleuchtung für sämmtliche Wohn-, Wirthschafts- und Stallräume bis hinab zum Hühnerstall liefert, sowie eine Molkereicentrifuge und eine Waschmaschine in Bewegung zu setzen hat. Besonders interessant aber ist das Dreschen mit Elektrizität. Durch ein Kabel wird der elektrische Strom zu allen Getreidestaken auf dem Felde ganz beliebig nach dem jedesmaligen Standort der Dreschmaschine geleitet, die, sobald die Einschaltung geschehen ist, mit 20 Pferdekräften arbeitet. Zum nächsten Frühjahr will Herr Sch. auch Vorrichtungen zum Pflügen mit Elektrizität treffen. Die ganze Anlage ist von den „Deutschen elektrischen Werken zu Aachen" eingerichtet. Auch Herr Dampfmühlenbesitzer Drews in Linde beabsichtigt, auf seinem Etablissement elektrische Beleuchtung einzuführen.

yz **Elbing**, 27. Oktober. Ein recht unzuverlässiger Wächter der Ordnung ist der Nachtwächter Michael Schramke aus Schalkendorf, welchem in der heutigen Schwurgerichts-Sitzung zur Last gelegt wurde, das Wohnhaus des Besitzers Dzomba vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben; dessen Schwager, der Arbeiter Friedrich Kaiser stand unter der Anklage, eine glaubwürdige Kenntniß von dem Vorsatze des ersteren gehabt zu haben, ohne dies zur Anzeige zu bringen. (§ 139 des St.-G.-B.) Dem Dzomba brannten in der Nacht zum 27. Juli Wohnhaus, Stall und Scheune nieder, die Kuh und das todte Inventar verbrannten mit. Die Frau des Geschädigten hatte kurze Zeit vor dem Brande ein Kind des Schramke mit einem Stein geworfen, und dies scheint die Veranlassung gewesen zu sein, daß Schramke den Racheplan faßte. Die Geschworenen bejahten beide Schuldfragen, und der Gerichtshof erkannte gegen Schramke auf 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Kaiser auf 1 Jahr Gefängniß.

Elbing, 27. Oktober. Die durch den landwirthschaftlichen Verein veranstaltete Gartenbau- und Geflügel-Ausstellung hat 1178 Mark Ueberschuß ergeben.

Marienburg, 27. Oktober. Herr Photograph Schwarz von hier hatte aus Anlaß der Anwesenheit der Kaiserin in Marienburg ein Album mit von ihm angefertigten Schloß-Ansichten an das Hofmarschallamt eingesandt mit der Bitte, die Kaiserin möge dasselbe zum Andenken entgegen nehmen. Gestern traf nun aus dem Hofmarschallamte ein Schreiben ein, wonach die Kaiserin die Gabe des Herrn Schwarz ausnahmsweise angenommen habe. Dem Schreiben war als Geschenk der Kaiserin für Herrn Schwarz eine prachtvolle Brillant-Adlernadel beigefügt.

Insterburg, 27. Oktober. Herr v. Kall-Lenkeninken, ein alter Vorkämpfer des Freisinns, ist in der vergangenen Nacht plötzlich gestorben. Herr v. K. war auch ein hervorragender Alterthumsforscher und Sammler; seine Sammlungen hat er der hiesigen Alterthumsgesellschaft vermacht.

Q **Bromberg**, 27. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde wegen Vergehens im Amte gegen den Förster Gerlach zu Kuhbrück verhandelt. Gegen den Angeklagten gingen im Februar und April d. J. Anzeigen des Besitzers Z. und seines Sohnes bei der Regierung ein, in denen der Angeklagte der Bestechung und des Diebstahls an Holz beschuldigt wurde. Nach dem Ergebniß der Voruntersuchung ist der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Beschuldigungen überführt. So ist festgestellt worden, daß, als er den Altsitzer Z. beim Diebstahl von Kieferstangen in der Forst betroffen und notirt hatte, er zu dem Sohne desselben ging, diesem von dem Forstdiebstahle seines Vaters Mittheilung machte und ihm sagte, er — der Angeklagte — werde von einer Anzeige Abstand nehmen, wenn er ihm Roggen und Erbsen geben würde. Da letzteres nicht geschah, so erfolgte die Anzeige, und Z. wurde bestraft. — Dem Eigenthümer und Bäcker D. bot der Angeklagte an, sich Holz aus dem Walde zu holen, so viel er nur wolle, dafür sollte er ihm aber das Dienstland bestellen und 6 Scheffel Roggen zur Aussaat geben. D. wies diesen Antrag zurück, weshalb sich der Angeklagte, der mit ihm befreundet war, von ihm zurückzog. Ferner soll eine Menge Holz, welches noch nicht in Klaftern aufgesetzt war, aus dem Walde verschwunden sein, wodurch nicht nur der Fiskus, sondern auch die Klafterschläger geschädigt wurden. Das Holz soll der Angeklagte haben abfahren lassen. Der Angeklagte bestreitet zwar alles; er wurde aber für schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

B **Krone an der Brahe**, 27. Oktober. In Wilce hat, wie schon telegraphisch gemeldet, gestern ein sehr großes Feuer gewüthet, dem elf Gebäude, darunter auch mehrere Scheunen mit bedeutenden Ernteerträgen zum Opfer fielen. Das Feuer kam um ½ 9 Uhr Abends auf dem Gute des Herrn Zietack aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über sämmtliche Wirthschaftsgebäude, Scheunen und Stallungen, die alle vollständig niederbrannten. Von den Viehbeständen und Mobilien konnte ebenfalls nichts gerettet werden. Ferner brannte eine zu dem angrenzenden Schulgrundstücke gehörige Scheune nieder und dann trieb der Wind Feuer auf das in der Nähe befindliche Korthals'sche Gut, wo sogleich die Wirtschaftsgebäude in Flammen aufgingen. Außerdem verbrannten noch einige Scheunen und Stallungen, nur das Wohnhaus des Herrn K. blieb stehen, auf dem Zietack'schen Gute dagegen ist Alles vollständig zerstört. Um dieselbe Zeit wurde außerdem noch eine Scheune nebst Stallung auf dem Gute des Herrn Fridrichowicz in Wilce durch Feuer vernichtet.

Kriewen, 26. Oktober. Zum Verräther des Mörders des erschossenen Försters Densch in der Szelejewer Forst wurde ein Stückchen Papier, welches der Mörder beim Laden seiner Flinte verwendet hatte. An dem Thatorte wurden nämlich zwei Theile eines Korkens, sowie zwei Stückchen Papier gefunden, auf welchen der Name „Tiede" und „mann" angegeben war. Dieser Umstand führte auf die richtige Spur zur Ermittelung des Mörders, Mühlenpächters Tiedemann in Szelejewo. Derselbe hatte ein Briefkouvert zur Anfertigung der Schrotpatrone benutzt.

pp **Posen**, 28. Oktober. Der Wahlaufruf der Polen für die Landtagswahl ermahnt vor Allem zur Einigkeit, Energie und Wahlbetheiligung jedes Einzelnen. Das Polenthum befinde sich noch in schwieriger Lage, die Antipolengesetze beständen unverändert, das Polnische werde in Schulen nicht eingeführt. Mehrere Wahlkreise seien ernstlich gefährdet. Die Hauptsache sei der nationale Zusammenhalt.

Belgard, 25. Oktober. Für den im Frühjahr verstorbenen Herrn v. Manteuffel-Redel wurde gestern seitens des befestigten Groß-Grundbesitzes im Herzogthum Kassuben (die Kreise Fürstenthum, Belgard und Neustettin umfassend) eine Ersatzwahl vorgenommen. Gewählt wurde Herr Graf v. Kleist-Schmenzin.

W. **Landsberg a. W.**, 27. Oktober. Die Maschinenfabrik-Aktien-Gesellschaft H. Pauksch hielt neulich ihre General-Versammlung ab. Vertreten waren 1486 Aktien. Es wurde die Gewährung einer Dividende von drei Prozent beschlossen. Die Mitglieder des Aufsichtsraths, Herren H. Pauksch, Dr. Gericke-Giersberg, Schulz und Elkan wurden wiedergewählt.

Die Bromberger Haushaltungs- und Kochschule.

* Bromberg, 25. Oktober.

In Neutomischel auf der Posener Provinzial-Lehrer-Versammlung hat Herr Rektor Huebner-Posen treffliche Worte über die Nothwendigkeit der Fortbildung der Knaben und Mädchen aus dem Arbeiter- und Mittelstande in der Zeit nach dem Verlassen der Schule gesprochen und im Interesse der Mädchen ganz besonderes Gewicht auf die Einrichtung von Haushaltungs- und Kochschulen gelegt. Wir theilen die Ansichten des Herrn Rektor Huebner über den Werth dieser Schulen in vollstem Maaße und wundern uns nur, daß er als nachahmungswerthe Beispiele zwar die Haushaltungs- und Kochschule in Frankfurt a. M. und sonst im Westen angeführt, dagegen die bereits seit 1½ Jahren bestehende Bromberger Haushaltungs- und Kochschule ganz übergangen hat. Und doch verdient letztere in erster Linie genannt zu werden, weil sie den meisten anderen Schulen sowohl in den Einrichtungen und dem Lehrplan, als in den Leistungen weit überlegen ist, und trotzdem die einzige derartige Schule ist, die keinerlei Unterstützung aus öffentlichen Mitteln weder vom Staat, noch von der Provinz, noch von der Stadt erhält. So z. B. bildete die Frankfurter Schule jährlich nur 24 Mädchen aus und erhält dafür vom Staate eine jährliche fortlaufende Beihülfe von 3000 Mk. Die Bromberger Haushaltungsschule entläßt jedes halbe Jahr 25, in einem Jahre also 50 Mädchen aus dem Arbeiter- und Handwerkerstande. Diese Mädchen werden in einjährigem Kursus für ein Schulgeld von 1 Mark monatlich in allen häuslichen Arbeiten unterrichtet und zwar: 1. Handarbeit: Handnähen, Stopfen, Flicken, Wäschesticken eventuell Zeichnen und Stricken. 2. Maschinennähen. 3. Wäschenähen und Zuschneiden. 4. Schneidern. 5. Kochen. 6. Waschen. 7. Plätten. 8. Haushaltungslehre, Briefschreiben und einfache Buchführung. 9. Ordnen und Reinigung sämmtlicher Schulräume, der Küche, Waschküche. Die Mädchen werden ausgebildet, um sie fähig zu machen, Ordnung und Behagen in dem einfachsten Hausstande, in dem sie wirken sollen, zu schaffen. Der Unterricht wird an allen Wochentagen ertheilt und dauert der Regel nach täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Nur der Unterricht im Waschen und Kochen dauert einige Stunden länger.

In der Abtheilung für Kochen werden von diesen Mädchen nur einfache Speisen zubereitet, wie sie auf dem Tische der Arbeiter und kleinen Handwerker erscheinen, und zum Schluß von den Mädchen selbst an gedecktem Tische und gemeinschaftlicher Abendmahlzeit verzehrt.

Nur um diesen etwas kostspieligen Kochunterricht zu ermöglichen, ist im Anschluß an die Haushaltungsschule seit einem Jahre auch eine Kochschule für die feinere Küche eingerichtet worden. Der Kursus in dieser Schule dauert nur ein Vierteljahr. Jeder Kursus zerfällt in zwei Abtheilungen, jede Abtheilung besteht aus 10 Schülerinnen, die je 3 Tage in der Woche am Vormittage von 9 bis 1 Uhr Unterricht in der besseren Küche erhalten. Das Schulgeld in der ersten Abtheilung beträgt 20 und in der zweiten 10 Mark für den Monat. Bisher sind etwa 60 Schülerinnen in der besseren Küche, 30 in der ersten und einige dreißig in der zweiten Abtheilung ausgebildet worden. Von den letzteren haben einige beide Kurse gleichzeitig oder einen Kursus zweimal durchgemacht und dann sofort nach ihrem Austritt selbstständige Stellungen als Wirthinnen und Leiterin von größeren Wirthschaften und Haushaltungen mit gutem Erfolge übernommen.

Die Einrichtung der Anstalt, die Aufstellung der Schulpläne und Kurse, überhaupt das ganze organische Funktioniren der Schule ist mustergiltig und ein großes Achtung gebietendes Stück Geistesarbeit, das fast ausschließlich von unserer Frau Oberbürgermeister geleistet ist.

Im Osten giebt es keine Anstalt, die mit der Bromberger auch nur annähernd den Vergleich aushielte. In Danzig besteht zwar eine Kochschule, aber nur für die feinere Küche und für wohlhabende Mädchen und ohne Haushaltungsschule für die Töchter der Arbeiter. In Posen giebt der Staat jährlich 7000 Mark für eine Nähschule aus, die zwar sehr Tüchtiges leistet, aber immer nur Näh- und Strickarbeit liefert und dem Bedürfniß des Arbeiterstandes in keiner Weise entspricht. In Königsberg besteht seit mehreren Jahren der gute Wille, große Vorbereitungen sind getroffen, trotzdem ist bisher die Anstalt nicht zu Stande gekommen, weil es an der geeigneten, schöpferischen Kraft gefehlt hat, die nothwendig ist, um eine solche Anstalt zu schaffen.

Die Bromberger Bürger haben daher allen Grund, auf ihre Haushaltungs- und Kochschule trotz der bestehenden, hohen und niedrigen Gegenströmungen und Anfeindungen stolz zu sein und dieselbe nachhaltig zu unterstützen. Dazu wird sich in nächster Zeit besondere Gelegenheit bieten.

Frau Oberbürgermeister Braesicke hat nämlich bisher zum größten Theil auch die erforderlichen Geldmittel beschafft und beabsichtigt zur Deckung des Restes der Anschaffungs- und Einrichtungskosten und eines Ausfalls in den diesjährigen Beiträgen in nächster Zeit eine Verloosung von geschenkten Oelgemälden zu Gunsten der Haushaltungs- und Kochschule zu veranstalten. Zugesagt sind bereits Oelgemälde von den aus Bromberg gebürtigen Malern: den Herren Ulberg und Leistikow, von Herrn Professor Brausewetter, von Fräulein Bohlmann, eine Kaiser-Büste in Lebensgröße, nach der Natur modellirt von Herrn Professor Calandrelli. Auch Frau Oberbürgermeister Braesicke und Frau Rittergutsbesitzer Beck auf Rohrbeck werden eigene Oelgemälde liefern. Die zur Verloosung kommenden Kunstgegenstände werden vorher 8 bis 14 Tage ausgestellt werden.

Hiernach gestatten wir uns, sowohl die Verloosung, als die Bromberger Haushaltungs- und Kochschule zur Unterstützung und zur ausgiebigen Benutzung auf das Wärmste zu empfehlen.

Verschiedenes.

— **Ein zweites Rathhaus wird Berlin** vorläufig nicht erhalten. Von den Stadtverordneten ist der Antrag des Berliner Magistrats, in der Stralauer- und kleinen Stralauerstraße zu genanntem Zwecke Grundstücke zu erwerben, mit 53 gegen 49 Stimmen abgelehnt worden.

— Zu den Verhaftungen auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn theilt das königliche Eisenbahnbetriebsamt mit, daß bisher 20 theils in Berlin, theils auf anderen Stationen stationirte und verschiedenen Amtsbezirken angehörige Schaffner verhaftet worden sind. Unter den verhafteten 20 Schaffnern befinden sich ein ehemaliger Oberbootsmannsmaat und ein Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, welche beide s. Z. als Militäranwärter in den Eisenbahndienst übernommen wurden. Als Gehalt beziehen die Schaffner einschließlich Wohnungsgeldzuschuß 1030 bis 1440 Mk. jährlich. Außerdem erhalten dieselben noch für ihre Fahrten Fahrstunden- und Nachtgelder.

— Der Arbeiter Pikofki, welcher in diesem Sommer eine Höllenmaschine seinem früheren Lehrherrn, dem Schlossermeister Schwarck in Spandau, übersandt hatte, ist am Freitag vor dem Schwurgericht in Berlin zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden.

— Die Zwanzigpfennigstücke, über deren Form allgemein geklagt wird, werden jetzt eingezogen; und zwar sowohl die silbernen als auch die Nickelstücke. Es werden neue Zwanzigpfennigstücke aus besserer Legirung, als sie das bisherige Nickelgeld aufweist, hergestellt, die mit einem gerippten Rande versehen sind. Mit der Ausgabe dieser Stücke ist bereits begonnen worden.

Neuestes (T. D.)

k **Ratibor**, 29. Oktober. Das Centrum ist auf ein Kompromiß mit den Freikonservativen gegen die Polen eingegangen.

Berlin, 28. Oktober, 4 Uhr Nachm. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt in ihrem heutigen Leitartikel bei Besprechung des Besuchs der russischen Flotte in Frankreich, daß dieser Deutschland keinen Grund zur Beunruhigung gebe. Es sei eine längst bekannte Thatsache, daß Rußland auf Frankreichs Freundschaft und gegebenen Falls auf seine Heeresfolge zählen könne, also keinen Grund habe, diese ihm unentgeltlich zufallende Freundschaft mit einem Versprechen der Gegenseitigkeit zu bezahlen.

k **München**, 28. Oktober. Der Erzbischof von München-Freising hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem den Haberfeldtreibern die große Excommunikation angedroht wird.

! **Paris**, 28. Oktober. Präsident Carnot hat in Toulon ein Telegramm des Zaren aus Gatschina erhalten, welches lautet: „Bei Abfahrt des russischen Geschwaders liegt mir daran, Ihnen meine dankbare Rührung für die glänzende Aufnahme meiner Seeleute auf französischem Boden auszudrücken. Die neuerlichen lebhaften und so beredten Sympathiebeweise werden den zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Banden neue hinzufügen und wie ich hoffe, zur Befestigung des allgemeinen Friedens beitragen, welcher den Hauptgegenstand aller Bestrebungen und Wünsche derselben bildet. gez. Alexander."

‡ **New-York**, 29. Oktober. Der Senat in Washington hat den Zusatzantrag betreffend das Wiederinkrafttreten des Gesetzes über die freie Ausprägung des Goldes und Silbers von 1837 abgelehnt. Der Beschluß, nach welchem der Antrag von Vorhees betreffend die Aufhebung des Sherman'schen Silbergesetzes an Stelle des im Repräsentantenhause angenommenen fast gleichlautenden Antrags Wilson treten solle, wurde mit 58 gegen 9 Stimmen angenommen.

Graudenz, 28. Oktober. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen 122—136 Pfund holl. Mk. 125—133.
Roggen, 120—126 Pfund holl. Mark 114—120.
Gerste Futter- Mk. 115—125, Brau- Mk. 125—140.
Hafer Mk. 140—150.
Erbsen Futer- Mk. 120—140, Koch- Mk. 140—160.

Graudenzer Marktpreise am 28. Oktober.

Benennung		niedr. Preis Mk.	niedr. Preis Pf.	höchst. Preis Mk.	höchst. Preis Pf.	Benennung		niedr. Preis Mk.	niedr. Preis Pf.	höchst. Preis Mk.	höchst. Preis Pf.
Rindfleisch						Aepfel	½ Ko.	—	4	—	15
v. der Keule	½ Ko.	—	60	—	65	Pflaumen . .	"	—	5	—	10
Bauchfleisch	"	—	50	—	55	Gr. Bohnen	"	—	—	—	—
Kalbfleisch . .	"	—	40	—	45	Blumenkohl .	Stck.	—	35	—	40
Schweinefleisch.	"	—	60	—	65	Weißkohl . .	Schck.	4	50	5	—
Hammelfleisch	"	—	45	—	50	Wirsingkohl	"	3	—	4	—
Ger. Speck . .	"	—	80	—	90	Rothkohl . .	"	5	—	6	—
Schmalz . .	"	—	70	—	80	Merrettig . .	½ Ko.	—	15	—	20
Eßbutter . .	"	1	10	1	30	Sellerie . . .	"	—	10	—	15
Eier	Schck.	3	—	3	20	Petersilie . .	"	—	15	—	18
Aale	½ Ko.	1	—	1	10	Porrey . . .	"	—	10	—	15
Bressen . . .	"	—	45	—	50	Wrucken . .	Ctr.	1	20	1	40
Schleie . . .	"	—	45	—	50	Kartoffeln . .	"	1	80	2	—
Hechte	"	—	40	—	45	Hühner . . .	Stck.	1	—	1	30
Barsche . . .	"	—	35	—	40	Tauben . . .	"	—	90	1	—
Zwiebeln . .	"	—	6	—	7	Leb. Enten .	Stck.	3	25	3	75
Mohrrüben .	"	—	13	—	16	Geschl. do.	½ Ko.	—	60	—	65
Kohlrabi . .	"	—	—	—	—	Leb. Gänse .	Stck.	4	50	5	50
Birnen . . .	"	—	5	—	12	Geschl. do.	½ Ko.	—	60	—	65

Danzig, 28. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): fester.		Termin Oktbr.-Nov.	115,50
Umsatz: 400 To.		Transit "	93
inl. hochbunt. u. weiß	135-136	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	117
" hellbunt	134	**Gerste** gr. (660-700 Gr.)	136
Transf. hochb. u. weiß	123	" kl. (625-660 Gramm)	118
" hellbunt . . .	119	**Hafer** inländisch	155
Term. z. f. V. Oktbr.-Nov.	137	**Erbsen** "	125
Transit "	122	" Transit	95
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	135	**Rübsen** inländisch . . .	210
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) fest.		**Rohzucker** inl. Rend. 88% ruhig.	12,80
inländischer	117	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	51,00
russ.-poln. z. Transf.	92-93	nicht kontingentirt . .	31,00

Königsberg, 28. Oktober. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 51,50 Geld, unkonting. Mk. 32,00 Geld.

Berliner Centralviehhof vom 28. Oktober. Amtl. Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3058 Rinder, 4976 Schweine, 830 Kälber u. 10308 Hammel. — In Rindern langsames Geschäft und wurde kaum geräumt. Man zahlte Ia 55—60, IIa 48—53, IIIa 39—45, IVa 33—37 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief gedrückt und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 54—55, IIa 50—53, IIIa 45—49' Bakonier 44 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 43 Pfd. Tara per Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich sehr flau. Ia brachte 60—63, IIa 51—59, IIIa 40—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Der Markt für Schlachthammel gestaltete sich schleppend und wurde lange nicht geräumt. Ia brachte 40—50, IIa. 30—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Berlin, 28. Oktober. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 135—148, per Oktober 142,00, per Mai 152,25. — Roggen loco Mk. 122—129, per Oktober 125,50, per Mai 132,75. — Hafer loco Mk. 152—190, per Oktober 161,75, per Mai 148,00. — Spiritus loco Mk. 32,70, per Oktober 31,80, per November-Dezember 31,80, per Mai 38,00. Tendenz: Weizen und Roggen fester, Hafer steigend. Spiritus steigend. Privatdiskont 4¼ %. **Russische Noten 212,25**

Herrmann Gerson, Berlin W.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Neuheiten für Herbst und Winter.

Wollene und seidene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Mäntel- und Anzugstoffe für Damen und Herren, Jupons, Blusen, Korsetts, Handschuhe, Schirme, Schuhe, Trikotagen, Wäsche, Leinen, Spitzen, Costüme und Mäntel für Damen, Kinder-Garderobe, Herren-Garderobe, Pelzwaaren, Lederwaaren, Parfümerien, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Teppiche, Divan-, Tisch- und Reisedecken, Plaids, Möbel, Broncewaaren, Tapeten.

Neue Seidenstoffe:

Surah Princesse sehr solides Gewebe, in allen modernsten Tag- und Lichtfarben . . . von 3,50 M. an

Satin Duchesse, bevorzugtes, glanzreiches Gewebe. gr. Ausw. d. neuest. Gesellschaftsfarben v. 6,50 M. an

Damas Princesse, grosse Sortimente in d. apartesten Mustern u. Farbenstellungen von 2,90 M. an

Moiré antique, hervorragende Neuheiten in glatten u. gemust. Genres u. elegant. Farben von 9,00 M. an

Für Brautausstattungen:

Weiss Bengaline	3,25	4,50–8,00
Weiss Veloutine	4,50	6,00–9,00
Weiss Taille française	5,50	7,50–12,00
Weiss Lyoner Atlas	4,50	5,50–14,00
Schwarz Merveilleux	2,00	2,75–5,50
Schwarz Egyptienne	3,00	4,00–7,00
Schwarz Drap de France	4,00	5,50–8,00
Schwarz Damas	2,90	3,50–12,00

Grosse Auswahl aller Neuheiten der Saison in **Seidenstoffen**, nur vorzügliche Qualitäten in allen Preislagen.

Wollene Damen-Kleiderstoffe:

Reinwollene Foulés in allen neuen Farben 100 cm breit 1,25 1,50–2,50
Loden Changeant in neuest. Farbenstell., 100 cm breit 1.50 2,35–3,50
Diagonal Cheviot in gross. Farbenauswahl, 120 cm breit 2,50 3,00 3,50
Cheviot Loden sehr aparte Herbstfarben, 100/120 cm breit 2,00 2,75 3,25
Reinwollene Tuche in grosser Auswahl u. vielen Farben 100 cm breit 2,00
Panama Kammgarn sehr haltbares Gewebe, 105 cm breit . . 3,50

Loop Cheviot mit Mohair-Schleifen in uni und changeant, 120 cm breit . . . . , 3,00 5,00 7,50
Velour frisé in changeant Effekten „letzte Neuheit", 120 cm breit 6,50 7,25 8,50
Whipcord à bordure mit chénille, besondere Herbstneuheit, 120 cm breit 6,00
Bisont changeant in Bayadère, feinste Zusammenstell., 120 cm breit 4,50 7,00
Satin deux faces in schönsten Farben, 120 cm breit 9,00
Diagonal frisé grosse Auswahl schöner Farben, 120 cm breit 10,00

Velvets für Promenaden- u. Gesellsch.-Kostüme, in einfarb. u. gerippt, best. Lindener Fabrikat, in all. neuen Farb., 58 cm br. 3,00–4,50
Damentuche in extrafeinen, nadelfertigen Qualitäten, in überaus grosser Farbenauswahl, 130 cm breit 5,00 6,50 7,50

Spezial-Cataloge für Wäsche, Handschuhe, Herren-Garderobe, Pelzwaaren, Schuhe, Schürzen, Gardinen stehen auf Wunsch franko zur Verfügung.

Modebilder und Proben nach auswärts postfrei. Franko-Zusendung bei festen Aufträgen von 20 Mark an.



Pelz-Mode-Magazin

von

Kirchenstraße 3. **Gustav Neumann** Kirchenstraße 3.

Größtes Lager eleganter Damen-Pelze in Paletot- und Räderform.

Herren-Geh- und Reisepelze, Pelz-Jaquets für Haus und Jagd in guter Ausführung, Schlittendecken, Fußsäcke und Fußtaschen, Jagdmuffen, Muffen, Kragen, Pellerinen und Boas in allen Fellarten, sehr schöne Damen-Pelz-Baretts, Pelz- und Stoff-Mützen für Knaben und Herren, Pelzfutter für Damen und Herren in allen Fellarten. Stoff zu Damen- und Herren-Pelzen stets vorräthig. Angora-Decken, als schw. Bär, Wolf, Leopard, Dachs und Fuchs mit naturalisirten ausgestopften Köpfen u. s. w. Ferner empfehle ich die jetzt so sehr beliebten

Chinesischen Tiger- und Leoparden-Decken, 170 cm lang und 70 cm breit, als Zimmerzierde, in großer Auswahl billigst.

---

20 Ctr. schöne weiße (6580)
Stettiner Aepfel
hat abzugeben Joh. Bartel, Montau. Aufträge nimmt auch D. Baltzer, Graudenz, Herrenstr. 4, entgegen.

Die besten
Ratten- u. Mausefallen
sowie sämmtliche Draht- und Blechwaaren empfiehlt **Kowanzik**, Drahtbinder, Fährplatz 1. (6555)

Beste und billigste Bezugsquelle
für
Beleuchtungs-Gegenstände.

Neu! **Million-Lampe** Neu!
Explosionsgefahr ausgeschlossen.
Intensivste Leuchtkraft.

Große Auswahl
von
Tischlampen, Hängelampen, Kronen farb. Ampeln, Wandlampen 2c.

Nur praktische und bewährte Brennersysteme von unerreichbarer Leuchtkraft.

G. Kuhn & Sohn.





Gewerbe-Schule
für Frauen und Töchter aller Stände
Graudenz, Getreidemarkt 12.

Gründlichste Ausbildung im **Schneidern, Maschinennähen, Wäschenähen, Glanzplätten**, sämmtlichen **praktischen** und **Luxus-Handarbeiten, Modelliren in Thon und Kerbschnitzerei.** (6510)

Vorbereitung für das **Handarbeitslehrerin-Examen** an mittleren und höheren Mädchenschulen.

Aufnahme am 1. und 15. eines jeden Monats. Prospekte gratis.

H. Gerner.

„Industria", System Necker für Wild- und Waschleder-Handschuhe. — Maschinen sind in Betrieb: — „La Surjeteuse", dänisch-französisches Syst. f. Glacé- und schwed. Handschuhe.

Keine Fabrik-Waare.

Die Handschuh-Fabrik
(Special-Geschäft) von
Oscar Schneider
Graudenz, Kirchenstrasse Nr. 5

empfiehlt zu äusserst billigen aber festen Preisen ihr gut assortirtes Lager in **Glacé-, Schwedischen, Wild-, Wasch-. Pelz-, gefütterten Astrachan- und gefütterten Diana-Handschuhen mit Lederbesatz**, wie auch alle gestrickte und wollene Handschuhe. Für guten Sitz wird garantirt. Jeder Handschuh kann bei mir anprobirt werden und wird, wenn er nicht convenirt, bereitwilligst umgetauscht. Da ich mit sämmtlichen zur Handschuhfabrikation erforderlichen Maschinen versehen bin, so fertige ich alle nicht nach Wunsch auf Lager vorräthigen Handschuhe in einigen Stunden nach Maass an.

Auswahlsendungen nach Auswärts franco. (6501)

Keine Fabrik-Waare.

Handschuhzuschneidemaschine aus der Maschinen-Fabrik von Albin Rudolph, Dresden. — Schnitt-„Ranniger", für Detail-Fabriken das weitverbreit. System, liefert bei Bedienung in der Stunde ca. 8 Dutzend.

Zuschneide-Kursus.

Damen, welche die Schneiderei erlernen wollen und solche mit Vorkenntnissen, welchen ich innerhalb 4 Wochen das Maßnehmen, Modellzeichnen und Zuschneiden gründlich lehre, finden jeden 1. und 15. Aufnahme. Damen von Außerhalb **freundl. Pension** im Hause.

H. Hinz

Oberthornerstr. 34, 1 Tr. (6544

20% Provision.
Bedeutende **deutsche Cognacbrennerei sucht solide Agenten.** Adressen unt. W. ½ **postl. Worms.**

Unterhemden u. Beinkleider, Normal- und Touristenhemden, Frisade- u. Tricot-Unterkleider, gestrickte Jagdwesten Damen-, Herren- u. Kinderwäsche

empfiehlt in allen Größen

H. Czwiklinski.

Schöne weiße **Stettiner Aepfel** sind zu haben bei (6556)
Heinrich, Kunterstein.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt **Weißwein** a 55, 70 und 90 Pf., **alten** italienischen, kräftigen **Rothwein** a 90 Pf. pro Liter in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. **Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.**

J. Schmalgrund, Dettelbach, (Bayern.)

W. Rautenberg's Atelier
für künstlichen
Zahnersatz
u. Zahnoperationen.
Oberthornerst. 31 (vis-a-vis dem Hotel zum goldenen Löwen).
3 Mark feinster englisch. Zahn. 3 Mark.

Vorschriftsmäßige (7379
Geschäftsbücher
für Gesindevermiether, Vorschnitter 2c.
zu haben in
Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Gr. Verdienst durch einfache concurrenzlose Fabrikation eines tägl. Verb.-Art., wz. wenig Mitt. erfordl. Erf. nachw. Cat. grat. **R. Fallnicht, Hamburg 6.**

Den durch die Expedition zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein **Wahlaufruf** und das **Verzeichniss** der aufgestellten **Wahlmänner** in der Stadt Graudenz der **vereinigten liberalen Parteien** bei. (6579)

Den durch die Expedition zur Vertheilung gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über das „**Illustrirte Haushaltungs-Lexikon**" von **Wilhelm und Loebe** u. „**Illustrirte Gesundheits-Lexikon**" von **Dr. Ruff**, zu beziehen durch die **C. G. Röthe'sche Buchhandlung**, hier, bei. (6475)

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 255.

Graudenz, Sonntag] [29. Oktober 1893.

Die Wahl der Wahlmänner

welche ihrerseits am 7. November die Abgeordneten zum preußischen Landtage zu wählen haben, beginnt am 31. Oktober zu der von den Gemeindebehörden festgesetzten Stunde (in Graudenz um 10 Uhr Vormittags). Die Wahlhandlung hört auf (nicht wie bei den Reichstagswahlen am Abend, sondern) sobald alle erschienenen Wähler abgestimmt haben.

Die dritte Abtheilung der Wähler (nur wer in der Wählerliste eingetragen ist, ist Wähler!) wählt zuerst, die erste zuletzt. Sobald die Wahlverhandlung einer Abtheilung geschlossen ist, werden die Mitglieder derselben zum Abtreten veranlaßt.

Der Protokollführer ruft die Namen der Urwähler abtheilungsweise auf in der Reihenfolge, wie sie in der Abtheilungsliste verzeichnet sind, wobei mit dem Höchstbesteuerten angefangen wird. Später erscheinende Urwähler melden sich bei dem Wahlvorsteher und können an den noch nicht geschlossenen Abstimmungen Theil nehmen. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen.

Bisher fand vor dem Aufruf zur Wahl eine Verlesung der Namen sämmtlicher Wähler des Bezirks, sowie eine Verlesung der auf die Wahl bezüglichen Bestimmungen statt. Diese Verlesungen sind fortgefallen. In Folge dessen verkürzt sich der Wahlakt nahezu um eine halbe Stunde, und deshalb müssen insbesondere die Wähler dritter Klasse zu der für die Wahlen festgesetzten Stunde pünktlich zur Stelle sein. Die Wahl nimmt für sämmtliche Abtheilungen zusammen oft nur eine Stunde, sehr selten über zwei Stunden in Anspruch.

Der Protokollführer ruft die Namen der Urwähler abtheilungsweise in derselben Folge, wie bei deren Vorlesung auf. Jeder Aufgerufene tritt an den zwischen der Versammlung und dem Wahlvorsteher aufgestellten Tisch und nennt unter genauer Bezeichnung den Namen desjenigen, welchem er seine Stimme geben will. Sind mehrere Wahlmänner zu wählen, so nennt er gleich soviel Namen hintereinander, als deren in der Abtheilung zu wählen sind. Die genannten Namen trägt der Protokollführer neben dem Namen des Urwählers in Gegenwart desselben in die Abtheilungsliste ein, oder läßt sie, wenn derselbe es wünscht, von dem Urwähler selbst eintragen.

Der Urwähler darf sich nicht eher aus dem Wahllokal entfernen, bevor das Wahlergebniß verkündigt ist und damit zugleich die Wahl ihre endgiltige Erledigung gefunden hat. Denn wenn der zum Wahlmann Gewählte ablehnt oder eine absolute Mehrheit nicht erzielt wird, so findet sogleich eine Neuwahl bezw. eine engere Wahl statt.

Soweit sich bei der ersten oder einer folgenden Abstimmung absolute Stimmenmehrheit nicht ergiebt, kommen diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Wahlmänner auf die engere Wahl. Ist die Auswahl der hiernach zur engeren Wahl zu bringenden Personen zweifelhaft, weil auf zwei oder mehrere eine gleiche Stimmenzahl gefallen ist, so entscheidet zwischen diesen das Loos, welches durch die Hand des Vorstehers gezogen wird. Eine engere Wahl findet auch dann statt, wenn bei der ersten Abstimmung die Stimmen zwischen zwei oder — wenn es sich um die Wahl von zwei Wahlmännern handelt — zwischen vier Personen ganz gleich getheilt sind. Tritt dieser Fall dagegen bei einer späteren Abstimmung ein, so entscheidet das Loos zwischen den zwei, bezw. vier Personen. Wenn bei einer Abstimmung die absolute Stimmenmehrheit auf mehrere, als die noch zu wählenden Wahlmänner gefallen ist, so sind diejenigen derselben gewählt, welche die höchste Stimmenzahl haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet auch hier das Loos. Ist aber die Stimmengleichheit bei der ersten Abstimmung eingetreten, so findet zunächst zwischen denen, welche eine gleiche Stimmenzahl erhalten haben, eine engere Wahl statt.

Besonders ist hierbei darauf zu achten, daß im Falle der Stimmengleichheit nicht sofort das Loos, sondern vorher noch eine engere Wahl entscheidet. Die Nichtbeachtung oder Verwechselung dieser Bestimmungen ist am häufigsten der Grund für Ungiltigkeitserklärungen von Wahlmännerwahlen gewesen.

Sehr zu beachten ist noch Folgendes: Die Wahlmänner brauchen nicht derselben Abtheilung anzugehören, wie die wählenden Urwähler, wohl aber müssen sie demselben Urwahlbezirk angehören.

Die erwählten Wahlmänner müssen, falls sie in der Urwählerversammlung anwesend sind, sogleich, falls nicht, binnen drei Tagen, nachdem ihnen die Wahl angezeigt ist, erklären, ob sie dieselbe annehmen, und, falls sie in mehreren Abtheilungen gewählt sind, für welche derselben sie die Wahl annehmen wollen.

Der Spieler- und Wuchererprozeß.

(Nachdruck verboten.) § Hannover, 27. Oktober.

Vom fünften Verhandlungstage (Freitag) ist Folgendes zu berichten:

Es sind wegen Krankheit nicht erschienen und haben ärztliche Atteste beigebracht: der Hauptmann von Boditzka und der Rittergutsbesitzer Landfried in Berlin. Der Lieutenant von Miedel, durch den die ganze Affaire ans Tageslicht gezogen wurde, weilt gegenwärtig in Amerika und hat somit auch nicht geladen werden können. Diese drei Zeugen, namentlich der Rittergutsbesitzer Landfried, spielen in den Spieleraffairen bedeutende Rollen und ihr Fernbleiben wird von wesentlichem Einfluß auf die Beweisaufnahme sein.

Es wird zunächst, vorläufig unbeeidigt, der Kaufmann Theodor Engelke aus Schöneberg bei Berlin, ein schon wiederholt wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und wegen Falschspielens verurtheilter Spieler, vernommen. Auf des Präsidenten Frage, ob er die Angeklagten kenne, erwidert er, er kenne die Angeklagten alle, Seemann schon seit 25, Fährle seit 30 Jahren, der letztere sei damals Zeitungsverkäufer gewesen. Meyerinck kennt er angeblich erst aus der Voruntersuchung. Ueber einen vor 4 bis 5 Jahren stattgefundenen Spielfall, bei dem er und Fährle betheiligt gewesen sind, verweigert der Zeuge jede Auskunft, weil er dadurch belastet werden würde. Der Zeuge ist Mitglied jener Gesellschaft gewesen, welche regelmäßig bei Albert Seemann im Komptoir zusammentraf und dort „Meine Tante, Deine Tante“ spielte, auch Bank hielt. Der eigentliche Hauptmacher bei diesen Veranstaltungen war der entflohene Lichtner, der mit Julius Seemann und Engelke Aktionär der Bank war. Max Rosenberg war der Hauptpointeur dieser Bank, und der Zeuge schildert diesen als einen leidenschaftlichen Spieler, dem trotz seiner damaligen fortwährenden Verluste kein Einsatz hoch genug gewesen sei. Allerdings habe Max Rosenberg niemals mehr als 100—150 Mk. an einem Abend mitgebracht, doch könne es wohl sein, daß die Verluste Rosenbergs im Laufe der Jahre 30 000 Mark erreicht hätten. Bei einem größeren Verluste habe Rosenberg einmal unter Weinen gebeten, ihm das verlorene Geld zurückzugeben, was Zeuge, der auch 400 Mark gewonnen hatte, gethan haben will. Rosenberg sei ein sehr ungeschickter Spieler gewesen; einmal habe er eine Summe von 2100 Mark an einem Abend gewonnen, sei aber schließlich ohne einen Pfennig weggegangen. Ein unehrliches Spiel bestreitet der Zeuge entschieden; das würde er bemerkt haben. Lichtner sei ebenfalls kein Falschspieler gewesen, der sei dazu viel zu ungeschickt gewesen. Einmal hat das Aktionär-Kleeblatt dem Rosenberg 8000 Mark abgenommen, auf deren Herausgabe Rosenberg klagbar geworden ist gegen Lichtner, Seemann und Engelke. Rosenberg hat dem Zeugen gesagt, er sei nur der Formel wegen gegen ihn mit klagbar geworden, er sei aber mit seiner Familie an den Rand des Bankerotts gebracht durch den Verlust und wolle von Lichtner und Seemann sein Geld zurück haben. Rosenberg hat dann auch 2200 Mark zurückerhalten. Später hat Rosenberg, der sonst niemals einen Verdacht geäußert, einmal gesagt, er sei von Lichtner damals gehörig „gemacht“. Gefragt, ob er mit Fährle öfter zusammen gespielt habe, erwidert der Zeuge, das sei außer dem einen Fall, über welchen er die Aussage verweigere, niemals der Fall gewesen.

M. Rosenberg und Seemann bestätigen die Aussagen des Zeugen. Abter verwahrt sich aber ausdrücklich dagegen, zu der Gesellschaft gehört zu haben, was der Zeuge Engelke auch nicht bestimmt behaupten kann.

Ein zweiter gewerbsmäßiger Glücksspieler tritt in der Person des Roulettehalters August Hingst aus Berlin als Zeuge auf. Seemann, Rosenberg und Abter sind dem Zeugen nur von Ansehen bekannt, dagegen kennt er Fährle, Meyerinck und Samuel Seemann sehr genau. Mit Samuel Seemann ist er verschiedentlich bei Rennen zusammengetroffen und hat mit ihm Roulette und Makao gespielt. Die Bekanntschaft mit diesem besteht seit 10—12 Jahren. Mit Fährle ist der Zeuge nur zwei Mal zusammengetroffen, und zwar ein Mal vor 5–6 Jahren in Pyrmont, wobei auch Samuel Seemann, Lichtner und Meyerinck zugegen waren, und ein anderes Mal im Union-Hotel in Hannover, wo auch die Gesellschaft fast dieselbe war. In Pyrmont haben Hingst, Fährle und Lichtner zusammen Bank gehalten. Fährle hat die Karten abgeschlagen und Lichtner den Kroupier gespielt. Hingst will in Pyrmont 8- bis 12 000 Mark gewonnen haben. Wer Fährle in die Spielgesellschaft, die meist aus Offizieren bestand, eingeführt hat, kann der Zeuge nicht angeben. Nach Fährles Aussage soll Lichtner der eigentliche Veranstalter der Bank gewesen sein. Vor zwei Jahren im Union-Hotel habe sich neben Samuel Seemann, Meyerinck, Fährle und dem Zeugen ein Herr v. Bennigsen am Spiel betheiligt, das sich auf Ecarté und Makao erstreckte, zwei Tage dauerte und wobei Hingst einige Tausend Mark gewonnen hat, wie er glaubt auf Kosten Fährles und des Herrn v. Bennigsen.

Der Zeuge Hingst wird hierauf als Zeuge vereidigt und soll gleichzeitig, da dem Präsidenten an einer sachkundigen Darstellung der verschiedenen Trics beim Makaospiel gelegen ist, als Sachverständiger vernommen werden. Als Sachverständiger unter Eid vernommen, giebt Hingst zu, daß bei gezeichneten Karten eine Reihe von Möglichkeiten vorhanden sei (besonders wenn mehrere Falschspieler im Einverständniß handeln) ein Opfer auf betrügerische Weise auszuplündern.

Nachdem auf Anordnung des Staatsanwalts noch ein zweites Spiel Whistkarten durch Gerichtsbeamte herbeigeschafft worden war, erläuterte der Sachverständige erst das Makaospiel im Allgemeinen und danach die einzelnen Chancen, die der Spieler beim Aufdecken der ersten oder zwei ersten Karten hat, die Vortheile, die sich ein Falschspieler durch Mischen der Karten verschaffen kann und dadurch, daß er das Abnehmen der Karten vereitelt. Das letztere ist allerdings ein sehr plumper, leicht bemerkbarer Betrug, wogegen das Volteschlagen, d. h. die Geschicklichkeit, die oberste Karte unbemerkt zu unterst zu bringen, schon nicht so leicht ist. Der Sachverständige erklärt ferner, daß wenn Bankhalter und ein Pointeur im Einvernehmen sind, durch Zeichen und Winke eine Verständigung bezüglich der Karten möglich sei. Beim Templespiel sei die Chance des Bankhalters günstiger, als beim Makao. Als Zeuge noch einmal befragt, erklärte Hingst, daß er Samuel Seemann niemals beim Falschspielen betroffen habe.

Premier-Lieutenant Graf v. Franken-Sierstorpff (2. Garde-Dragoner-Regiment) wird über einen Spielfall vernommen, wegen dessen v. Meyerinck und Samuel Seemann angeklagt sind. Der Zeuge erklärt: „Es sind 5 bis 6 Jahre her, als ich zur Reitschule nach Hannover kommandirt war; da bin ich von Herrn v. Meyerinck, in dessen Hause ich öfter verkehrte, sehr häufig zum Spiel aufgefordert worden, welches von Samuel Seemann im Hotel Russie und Hartmanns Hotel arrangirt wurde. Ich dachte, es ist einerlei, ob du mal nach Monte Carlo gehst oder dorthin, und folgte dreimal der Einladung, wobei die beiden ersten Male Roulette, das dritte Mal Makao gespielt wurde. Ich gewann aus verschiedenen Umständen die Ueberzeugung, daß Herr v. Meyerinck, der mir auch einmal schriftlich eine Einladung zu einem „Jeu-Abend“ übersandte, als Mitveranstalter dieser Abende angesehen werden müsse und theilte deshalb die Ansicht meinem Freunde, dem Herrn v. Fuchs-Nordhoff, mit, der gleichfalls die Ansicht äußerte, daß v. Meyerinck „Schlepper“ zu sein scheine. Auch aus dem Umstande, daß ich nur kleinere Einsätze gewann, bei größen aber stets verlor, schöpfte ich Verdacht, daß die Sache nicht richtig sei. Auch fiel mir auf, daß Herr v. Meyerinck, von dem ich wußte, daß seine Verhältnisse nicht die glänzendsten waren, große Summen, die weit über seine Verhältnisse hinausgingen, verlor. Auch fand ich eines Abends im Roulette 2 Kugeln vor, woraus ich Verdacht schöpfte, wenngleich Samuel Seemann dies als ein Versehen hinstellte. Lichtner, der auch am Spiel sich betheiligte, an dem in der Regel 6 bis 7 Offiziere theilnahmen, wurde uns durch Herrn v. Meyerinck als Adeliger oder „reicher Oesterreicher“ vorgestellt. Auch Fährle war einmal zugegen. Wie viel mein Verlust an den drei Abenden betragen hat, weiß ich nicht genau; es mögen aber wohl insgesammt 10 000 Mark gewesen sein. Nachdem habe ich den Verkehr mit Meyerinck, weil mich die Sache zu sehr ärgerte, völlig abgebrochen.

Der Präsident wünscht zu wissen, wer den Fährle, der doch gar nicht in die Gesellschaft hineingepaßt habe, eingeführt hätte. Dieser behauptet, durch Herrn v. Meyerinck eingeführt zu sein, was aber von Meyerinck bestritten wird. Durch ihn sei nur Lichtner, den er wirklich für einen „Gentleman“ gehalten habe, in die Gesellschaft eingeführt, dieser habe dann wohl die Einführung Fährles besorgt.

Die Reihenfolge der Zeugen wird unterbrochen, um den Rechtsanwalt Stockfisch-Hannover darüber als Zeugen zu hören, ob Max Rosenberg einmal gesagt habe, er vermuthe, von Lichtner, Seemann und Engelke im falschen Spiel betrogen zu sein. Der Zeuge, der die damalige Einsatzklage vertrat, bestätigt, daß Max Rosenberg einen solchen nachträglich in ihm aufgestiegenen Verdacht einmal geäußert habe.

Die Verhandlung des Spielerprozesses wird unterbrochen, um die von Berlin aus telegraphisch berufenen und inzwischen eingetroffenen Zeugen in der Abterschen Prozeßsache wegen des Schierstädtschen Wechsels: Rechtsanwalt Oppenheimer und Buchhalter Kretschmann zu vernehmen. Aus den Aussagen dieser Zeugen geht hervor, daß die Bezahlung des Wechsels mit 1250 Mk. entschieden schon Wochen früher erfolgen konnte, als sie erfolgt ist. Der Präsident frägt Abter, ob er denn nun seine Behauptung, er habe die Wechsel nicht bekommen können, noch aufrecht erhalten wolle. Abter entgegnet, er habe eben Meyer, der früher ihn habe warten lassen, auch einmal zappeln lassen wollen. Der Präsident bemerkt dazu: „Es lag aber doch durchaus kein Grund vor, für nichts und wider nichts die Bezahlung von Geldern hinauszuschieben, die Ihnen nur von Anderen anvertraut waren.“

Der Präsident hält in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt und den Vertheidigern die Sache gegen Abter für genügend aufgeklärt und entläßt die für diesen Fall geladenen Zeugen. Der von Fährle als Entlastungszeuge vorgeschlagene Graf Recke theilt telegraphisch mit, daß er wegen der Landtagswahl am 30. Oktober nicht erscheinen kann. Der Präsident stellt dann noch fest, daß es nöthig sei, trotz der Landtagswahl am 31. Oktober eine Sitzung abzuhalten. Um 12 Uhr tritt eine Pause ein.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Oktober.

— In Folge der regnerischen Witterung konnte in Ostpreußen die Ernte der Kartoffeln und Rüben noch immer nicht beendigt werden; von ersterer Frucht sind namentlich in größeren Brennereiwirthschaften noch bedeutende Flächen zu ernten; auch sind durch die vielen starken Niederschläge Aecker und Wege derartig aufgeweicht, daß jede Arbeit nur schwer ausgeführt werden kann.

— Herr Oberpräsident v. Goßler hat sich zu einer Sitzung der Ansiedlungs-Kommision nach Posen begeben.

— Die General-Versammlung des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentral-Vereins wird am 15. November in Königsberg stattfinden.

— Die Gastspiele des Königl. Hofschauspielers Emil v. d. Osten mit eigenem Ensemble beginnen nicht erst am 12. November, sondern bereits am Montag, den 6. November, im Stadttheater. Alles Nähere durch den Theaterzettel und Annoncen.

— Ein Nachspiel von der letzten Reichstagswahl fand gestern vor der Strafkammer seine Erledigung. Die Arbeiter Leopold Milder und Karl Haß aus Schwetz hatten sich wegen Nöthigung und Körperverletzung zu verantworten. Am Tage der Reichstagswahl, am 15. Juni d. Js., war der Arbeiter Neldner mit der Vertheilung der Stimmzettel für den Kandidaten der freisinnigen Partei auf dem Hofe vor dem Wahllokal in Schwetz beschäftigt. So bot er auch dem Kreisschulinspektor einen Stimmzettel an, der Kreisschulinspektor zerriß aber den Zettel und warf ihn fort. Die Angeklagten glaubten darin ein Zeichen zu sehen, den Neldner zu entfernen. Sie faßten ihn an die Arme und führten den sich Sträubenden hinaus, wobei er auch gestoßen und die Stimmzettel zerrissen wurden. Die Angeklagten, namentlich Haß, welcher gänzlich betrunken gewesen sein will, gaben zum Theil die Thatsache zu, behaupten aber, von dem Kreisschulinspektor aufgefordert zu sein und in der Trunkenheit gehandelt zu haben. Mit Rücksicht auf die allgemeine Erregtheit, welche gewöhnlich an diesem Tage herrsche, erachtete der Gerichtshof den Fall als sehr milde und verurtheilte die Angeklagten, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, zu je 20 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängniß.

— Nach einer Entscheidung des Kammergerichts sind für Schulversäumnisse der Kinder die Eltern, in erster Linie der Vater, verantwortlich. Die Verantwortlichkeit des Vaters wird auch dadurch allein nicht beseitigt, daß die Mutter sich von ihm getrennt und die schulpflichtigen Kinder mit sich genommen hat. Nur dann ist in diesem Falle die Strafbarkeit des Vaters ausgeschlossen, wenn der Nachweis erbracht ist, daß er alles, was in seinen Kräften stand, gethan hat, um die Kinder zum Schulbesuch anzuhalten.

— Der Strafanstalts-Inspektor Gerlach in Wartenburg ist an die Strafanstalt in Münster, der Strafanstaltssekretär Harten in Fordon unter Ernennung zum Strafanstaltsinspektor an die Strafanstalt zu Wartenburg versetzt; dem bisherigen Strafanstalts-Ober-Inspektor Dölle in Elberfeld ist unter Ernennung zum Strafanstalts-Direktor die Stelle des Direktors der Strafanstalt Wartenburg übertragen.

— Der Königliche Regierungsbaumeister Schulz in Kaukehmen ist als Kreisbauinspektor daselbst angestellt worden.

— Der Gerichtsarbeiter Rubarth in Bergen a. R. ist zum Amtsrichter in Wormditt ernannt. Der Rechtsanwalt Stobbe in Soldau ist zum Notar ernannt.

— Dem Titular-Hegemeister Kamm zu Dammwalde im Kreise Fischhausen ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

— Die Herren Albin Richter in Wollstein und Boleslaus Kostrzewski in Tloki haben auf einen Spundlochverschluß ein Reichspatent angemeldet.

— [Militärisches.] Böhmer, Major und Eskadr. Chef vom Drag.-Regt. Nr. 1, dem Regt. aggregirt. Heinrichs, Rittm. vom Drag.-Regt. Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 37. Kav.-Brig., zum Eskadr.-Chef ernannt. Die Sek.-Lts. à la suite der Armee Mehmed Rüdschi, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Fußart.-Regt. Nr. 2, Mehmed Ali, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Gren.-Regt. Nr. 2, zu Pr.-Lts. befördert. Ziegfeld, Pr.-Lt. vom Füs.-Regt. Nr. 35, unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei einer Militär-Intend., in das Inf.-Regt. 140 versetzt. Eggers, Sek.-Lt. vom Ulan.-Regt. Nr. 8 auf ein Jahr zur Botschaft in Madrid kommandirt. Zahlmeister: Versetzt: Janotte, von der 2. Abthl. Feldart.-Regts. Nr. 17, zum 4. Bat. Inf.-Regts. Nr. 54, Seidler vom 1. zum 4. Bat. Inf.-Regts. Nr. 129, Eggers vom 2. zum 4. Bat. Inf.-Regts. Nr. 140, Hörnigk von der 3. zur 4. Abth. Feld-Art.-Regts. Nr. 17, Kühnast vom 1. Bat. Inf.-Regts. Nr. 54, zum 3. Bat. Fußart.-Regts. Nr. 2, Kämmerer von der Kriegsschule in Anklam, zur 2. Abthl. Feldart.-Regts. Nr. 17.

Eckardt, Oberst à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 1, Inspizient des Art. Materials und außeretatsmäßiges Mitglied der Art. Prüfungskommission, mit Pension und dem Charakter als Gen.-Major, Brausewetter, Hauptm. u. Komp.-Chef vom Gren.-Regt. Nr. 3, mit Pension, dem Charakter als Major und der Regiments-Uniform, Bauck, Major und Battr.-Chef vom Feld.-Art.-Regt. Nr. 1, mit Pension, der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts.-Uniform, Runge, Oberstl. und Abtheil.-Kommandeur vom Feldart.-Regt. Nr. 16, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Feldart.-Regts. Nr. 2, der Abschied bewilligt. Behrenz, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung

als Bezirksoffizier bei dem Landw. Bez. Gumbinnen und unter Wiederertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst sowie der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des damaligen Ostpr. Feldart.-Regts. Nr. 1, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. Pantzer, Hauptm. aggreg. dem Inf.-Regiment Nr. 129, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst, der Abschied bewilligt. Burg, Major und Abtheil.-Komm. vom Feldart.-Reg. Nr. 20 mit Pension zur Disp. gestellt. v. Nebel, Oberstl. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bez. Stolp, mit seiner Pension und der Uniform des Jäger-Bats. Nr. 9, Krüger, Major und Abtheil.-Komm. vom Feldart.-Regt. Nr. 35, mit Pension, dem Charakter als Oberstl. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Feldart.-Regts. Nr. 3, der Abschied bewilligt. Klopsch, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Tilsit, mit seiner bisherigen Uniform, Brill, Pr.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. desselben Landw.-Bez., Ehrhardt, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufg. des Landw.-Bez. Goldap, Lous, Rittm. von der Kav. 1. Aufg. des Landw.-Bez. Allenstein, diesem mit seiner bisherigen Uniform, Lütge, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufg. des Landw.-Bez. Königsberg, der Abschied bewilligt, Hellbradt, Pr.-Lt. vom Train 2. Aufg. des Landw.-Bez. Allenstein, aus allen Militärverhältnissen entlassen. Benck, Pr.-Lt. von der Infant. 2. Aufg. des Landw.-Bez. Bromberg, v. Muellern, Rittm. von der Kav. 2. Aufg., Schneider, Sek.-Lieut. von der Feldart. 2. Aufg. des Landw.-Bez. Deutsch-Krone, Krockow, Hauptm. von der Inf. 1. Aufg. des Landw.-Bez. Schlawe, Schall, Hauptm. von der Inf. 1. Aufg. des Landw.-Bez. Deutsch-Eylau, Beiden mit der Landw.-Armee-Uniform, Bergien, Sek.-Lt. von der Feldart. 2. Aufg. des Landw.-Bez. Danzig, Kummer, Pr.-Lt. von der Fußart. 1. Aufg. des Landw.-Bez. Königsberg, mit der Armee-Uniform, Leistikow, Hauptm. von der Fußart. 1. Aufg. des Landw.-Bez. Konitz, mit der Armee-Uniform, der Abschied bewilligt.

⊙ **Thorn**, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der Lehrer Casimir Majka aus Bruchnowo, sowie dessen Ehefrau und Tochter von der Anklage, unwahre Thatsachen gegen den Lehrer B. aus Bruchnowo verbreitet zu haben, welche letzteren verächtlich zu machen geeignet seien, freigesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Offentlichkeit statt.

β **Osche**, 27. Oktober. Der Ende Mai d. Js. gegründete Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins für Osche und Umgegend hat es trotz seines kurzen Bestehens bereits ermöglicht, daß eine Diakonissin seit Anfang Oktober in Osche stationirt werden konnte.

Czersk, 24. Oktober. Zu dem hiesigen katholischen Pfarrsprengel gehören 47 Ortschaften, welche zum Theil recht weit vom Pfarrorte entfernt liegen. Es besteht nunmehr die Absicht, in dem fast 1000 Einwohner zählenden Rittel eine katholische Kirche zu bauen. Die Mittel zur Bestreitung der bedeutenden Baukosten sollen durch freiwillige Gaben beschafft werden, während die Besoldung des anzustellenden Geistlichen durch den Bonifatiusverein erfolgen soll. Bis jetzt sind zu dem Bau 20000 Mk. bei der bischöflichen Behörde in Pelplin eingegangen.

∼ **Jastrow**, 26. Oktober. Die Antisemiten scheinen alle Kraft zu entfalten, um nun auch den Wahlkreis Dt. Krone-Flatow zu erobern. Am 22. d. M. fand hier eine Wählerversammlung statt, in welcher die Herren v. Mosch und Direktor Dr. Schnutz ihr Programm entwickelten. So sehr sie sich auch abmühten, für ihre Sache Freunde zu gewinnen, so scheint doch bis jetzt noch wenig Aussicht dafür zu sein, daß sie bei der nächsten Wahl die Konservativen überflügeln werden.

r **Von der Konitz-Flatower Kreisgrenze**, 26. Oktober. Nach 44jähriger Thätigkeit ist der Hauptlehrer Herr Semrau zu Damerau im Kreise Flatow auf seinen Antrag vom 1. Januar 1894 ab mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Herr Semrau, der fast 40 Jahre seiner Amtsthätigkeit in Damerau zugebracht hat, hat sich die Achtung der Gemeinde und die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten in hohem Maße zu erwerben gewußt. Seine treue Pflichterfüllung ist auch durch Verleihung des Adlers der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens anerkannt worden. Die durch die Pensionirung des Herrn Semrau frei werdende erste Lehrerstelle zu Damerau ist dem bisherigen zweiten Lehrer Herrn Bartmann verliehen worden.

B **Kreis Dt. Krone**, 26. Oktober. Zur Erleichterung der Fahrt nach Jastrow, wo die Abgeordnetenwahl für den Wahlkreis Dt. Krone-Flatow stattfindet, wird am 7. November für die Wahlmänner ein Anschlußzug von Tütz zu dem Morgens um 5 Uhr 41 Min. von Dt. Krone nach Schneidemühl abgehenden Zuge sowie ein Sonderzug von Jastrow nach Schneidemühl zum Anschluß an den um 3 Uhr 38 Min. Nachm. von dort nach Tütz abgehenden Zug eingelegt werden. — Infolge Genusses giftiger Beeren starb am Dienstag die 3jährige Tochter des Restaurateurs Cylkowski.

a **Zoppot**, 27. Oktober. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hielt gestern eine Sitzung ab. Es wurde die Frage vorgelegt: Welche Mittel empfehlen sich zur Verhinderung der Einschleppung von Viehseuchen? Die Versammlung war der Ansicht, daß zu diesem Zweck das „Durchtreiben" größerer Schweineheerden zu verbieten und nur eine Weiterbeförderung der Heerden mittelst Fuhrwerks zu gestatten sei. In der vorigen Versammlung waren die Fragen aufgeworfen worden: Wie hoch stellen sich dem Landmann die Produktionskosten einer Tonne Roggen und eines Liters Milch? Was kostet dem Landwirth eine Tagelöhnerfamilie? Diese Fragen wurden dahin beantwortet, daß die Herstellungskosten des Roggens sowie der Milch in verschiedenen Gegenden und unter den mannigfachen Verhältnissen ganz verschieden seien und ein einheitlicher Preis garnicht anzugeben sei, ein Tagelöhner aber erhalte hier durchschnittlich 450 Mk. und rechne man noch den Scharwerker mit 160 Mk. hinzu, so kostet die Tagelöhnerfamilie dem Landwirthe jährlich 610 Mk. Alsdann sprach Herr Garteninspektor Radicke-Oliva über unsere Obstarten und legte der Versammlung verschiedene zum Anbau zu empfehlende Aepfel und Birnen vor. Zum Schluß berichtete Herr Direktor Dr. Funk-Zoppot über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft, wozu ihm die landwirthschaftliche Presse Veranlassung gegeben hatte.

‡ **Neustadt**, 26. Oktober. Der hiesige Vaterländische Frauenverein feierte gestern sein 25jähriges Bestehen. Der langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Frau Aurelie Genß, welche sich dem Verein stets mit voller Hingabe gewidmet hat, wurden von vielen Seiten Glückwünsche dargebracht.

V **Neuteich**, 27. Oktober. Die Vorstände des Vereins der Konservativen und des Bundes der Landwirthe im Kreise Marienburg hatten zu heute Nachmittag eine Wahlversammlung der Parteifreunde anberaumt, zu welcher etwa 50 Personen, meist Landwirthe, erschienen waren. Die Versammlung wurde vom Landrath Dr. v. Zander mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Pfarrer Krause gab eine Uebersicht über die politische Lage, die Arbeiten des vorigen und die voraussichtlichen Aufgaben des neuen Landtages. Für das Schuldotationsgesetz, das ganz sicher vorgelegt werden wird, werden beide Abgeordnete eintreten, auch für eine Aenderung des Klebegesetzes, dessen Kosten durch das Umlageverfahren aufgebracht werden müssen, ebenso für den Befähigungsnachweis der Handwerker. Für die Weichsel-Nogat-Regulirung, insbesondere die Koupirung der Nogat werden beide, wie bisher, energisch wirken. Redner sprach dann gegen den Handelsvertrag mit Rußland. Sollte sich im Reichstag eine Mehrheit für die Handelsverträge finden, so werde das preußische Abgeordnetenhaus durch eine Resolution auf das preußische Ministerium wirken, daß die Vertreter Preußens im Bundesrath nicht dafür stimmen dürfen.

Marienburg, 25. Oktober. Eine vom Gewerbeverein einberufene Versammlung von Gewerbetreibenden beschäftigte sich gestern Abend mit den Anfragen der Regierung bezüglich einer Reorganisation des Handwerks, war jedoch mit den von der Regierung gemachten Vorschlägen nicht einverstanden. — In der letzten Hauptversammlung des kaufmännischen Vereins wurden in den Vorstand die Herren Janke, Claassen, Albrecht, Rempel, Palleschke, Schanetzki und Kluge gewählt. — Die landwirthschaftliche Winterschule wurde unter Theilnahme von 17 Schülern eröffnet, darunter solche im Alter von mehr als 30 Jahren, und verschiedene, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben.

i **Königsberg**, 27. Oktober. Der Dr. Kesselsche Verschönerungsverein hat in diesem Sommer in der Yorkstraße einen botanischen Schulgarten eingerichtet, und diese Einrichtung hat sich als praktisch erwiesen. Während früher die Lehrer fast immer in großer Verlegenheit waren, woher sie die zum Unterricht erforderlichen Pflanzen herbeischaffen sollten, und dabei nicht selten mit dem Feld- und Forstschutzgesetz in Konflikt geriethen, werden ihnen die Pflanzen regelmäßig geliefert. In dem Schulgarten werden die für die Schule zur Verwendung kommenden Pflanzen gezogen. Neben den nach Familien geordneten reichhaltigen Gruppen sind Tafeln mit Angabe der wissenschaftlichen und der deutschen Namen angebracht.

Der erste Elch ist in dieser Jagdsaison erlegt worden. Der glückliche Schütze war der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld, welcher sich mit dem Regierungs-Präsidenten Herrn Dr. v. Heydebrand u. d. Lasa auf die Kurische Nehrung nach Rossitten begeben hatte. Der Elch, ein starker Hirsch, ist ein Zwölfender-Schaufler. Der Hirsch blieb auf den wohlgezielten Schuß sofort unter dem Feuer.

K **Mohrungen**, 27. Oktober. Unter dem Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Herrn Depner fand heute die amtliche Kreis-Lehrerkonferenz für den Kreis-Schulinspektionsbezirk Mohrungen statt. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Lehrers Deycke-Mohrungen durch Erheben von den Sitzen. Herr Frentel-Georgenthal hielt eine Lektion über die Heiligkeit des Eides, welche er durch den Vortrag „Was hat die Volksschule zu thun, um der heranwachsenden Jugend die Heiligkeit des Eides einzuschärfen?" näher beleuchtete. Herr Rektor Fleischer-Mohrungen hielt einen Vortrag über Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde in der Volksschule.

Der zwölf Jahre alte Schüler Joseph Nasse, Sohn des Böttchermeisters Wilhelm Nasse aus Dietrichswalde, ein kleiner schwächlicher Knabe, rettete am 19. August d. Js. ein achtjähriges Mädchen, welches in den reißenden Mühlengraben gefallen und der Freischleuse schon ganz nahe getrieben war, sodaß das Hinabstürzen der Kleinen unvermeidlich schien, mit einer seltenen Geistesgegenwart und eigener Lebensgefahr. Für diese brave That hat der Herr Regierungspräsident zu Königsberg dem muthigen Knaben eine öffentliche Belobigung ertheilt, ihm auch ein Geldgeschenk von 15 Mk. gewährt.

pr. **Heilsberg**, 26. Oktober. Der Gerichtsassessor Georg Schütze, zur Zeit kommissarisch beim Landgericht in Memel beschäftigt, ist zum Amtsrichter in Wormditt ernannt.

+ **Rössel**, 26. Oktober. In dem Bischofsburger Walde treiben die Strolche noch immer ihr Wesen. Dieser Tage überfielen fünf Kerle mit geschwärzten Gesichtern auf der durch den Wald führenden Landstraße unweit des freien Feldes einen Mann, indem sie aus einem dichten Gebüsch hervorstürzten und ihn mit Revolvern bedrohten. Nachdem sie ihm seine Baarschaft, bestehend aus 7 Pfennigen, abgenommen und mehrere Schläge versetzt hatten, ließen sie ihn laufen. — Gestern und heute hielt der Rastenburger Jagdverein im Rösseler Stadtwalde Treibjagden ab, wobei 53 Hasen und 15 Rehe erlegt wurden.

B **Aus dem Kreise Pillkallen**, 26. Oktober. Im August d. J. wurde bei dem Schneidermeister F. zu Gr. Rudszen ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, bei welchem den Dieben fertige Anzüge und Kleiderstoffe der Kundschaft im Werthe von 600 Mk. zur Beute fielen. Wie jetzt festgestellt ist, hat den Einbruch dieselbe, zum Theil in Uszpiaunen wohnhafte Zigeunerbande ausgeführt, welche auch den großen Einbruch bei dem Gastwirth J. in Gr. Schorellen ausgeführt hat und bereits hinter Schloß und Riegel sitzt. Leider ist von den gestohlenen Waaren nur eine Kleinigkeit ermittelt und der Bestohlene, welcher die Sachen seiner Kundschaft zersetzen muß, in eine recht schlimme Lage gebracht.

E **Aus der Rominter Haide**, 26. Oktober. An vielen Häusern der Haideortschaften findet man Eulenflügel oder Eulenköpfe befestigt. Diese dem Aberglauben zuzuschreibende Sitte besteht dort seit der Cholerazeit des Jahres 1832. Obgleich in dieser Zeit in jedem Hause der Ortschaft N. Cholerakranke oder Todte zu finden waren, so war der schreckliche Würgengel doch an dem Hause des Eigenkäthners E. vorüber gegangen. Weil nun in diesem Hause eine zahme Eule seitens der Bewohner große Verehrung genoß, so bildete sich bald der Aberglaube, daß bei Cholera oder anderen epidemischen Krankheiten der Vogel gegen die Ansteckungsgefahr seinen Schutz gewähre. Während der Cholerazeit des vergangenen Jahres ist die in Vergessenheit gerathene Sitte wieder in vielen Familien zur Geltung gekommen, und so ist in vielen Orten kaum ein Haus ohne dieses Wahrzeichen am Giebel oder an den Thürpfosten anzutreffen.

Guttstadt, 26. Oktober. (Allenst. Ztg.) Gestern gegen Abend hat der zweite Gastwirth und Besitzer D. in Sommerfeld seine Behausung und sich selbst den Flammen preisgegeben. Wie man erzählt, soll er auf dem Bodenraum der Einfahrt Feuer angelegt und daselbst auch den qualvollen Tod abgewartet haben. Sein kleiner Sohn soll die Brandstiftung gesehen und darüber in der Stube berichtet haben, doch das Feuer, das reichliche Nahrung fand, trotzte den Rettern und wüthete fort, bis die Stallung gänzlich und die Wohnung bis auf die Mauern niedergebrannt war. Als Beweggrund dieser schrecklichen That wird drohender Vermögensverfall bezeichnet.

[] **Samter**, 16. Oktober. In der gestrigen Sitzung des hiesigen evangelischen Gemeinde-Kirchenraths wurde der Antrag eingebracht, einen Rittergutsbesitzer aus der Zahl der Gemeinde-Kirchen-Repräsentanten auszuschließen, da er keinen Pfennig Einkommensteuer und daher auch keinen Kirchenbeitrag zahlt. Der Antrag wurde auf die nächste Tagesordnung gestellt.

Posen, 26. Oktober. Der „Goniec Wielk." ist der Ansicht, daß die Polen nur in den Wahlkreisen Schroda-Schrimm-Wreschen, Kosten-Schmiegel, Pleschen-Jarotschin, Adelnau-Schildberg, Gnesen-Witkowo und Wongrowitz-Mogilno Aussicht haben, ihre Kandidaten (11) durchzubringen. Von diesen 11 Kandidaten seien 6 Gegner der Ausgleichspolitik, die Herren Glembocki, Brodnicki, Wawrzyniak, Motty, Jerzykiewicz und Mizerski.

Stolp, 26. Oktober. Wie verlautet, wollen die hiesigen Konservativen die Kandidatur v. Hammerstein zurückziehen.

i **Köslin**, 25. Oktober. Die pommersche Sterbekasse für Geistliche und Lehrer hat im letzten Vereinsjahre sechs Mitglieder durch den Tod verloren. Das ausgezahlte Sterbegeld beträgt 1100 Mk., das Vermögen der Kasse 27096 Mk., die Mitgliederzahl 540. Im nächsten Jahre erfolgt eine Erhöhung des Sterbegeldes. Die Wilhelm-Augusta-Stiftung hat ein Vereinsvermögen von 6338 Mk. und vertheilt zur Zeit an 66 Waisen je acht Mark. — Unser Pestalozziverein zählt in 67 Zweigvereinen 2970 Mitglieder mit einem Vereinsvermögen von 57354 Mk. Es erhalten im neuen Rechnungsjahre 315 Wittwen je 11 Mark und 203 Waisen je 5,50 Mk.

Köslin, 25. Oktober. In einer zu heute Abend einberufenen Versammlung liberaler Wähler, in welcher etwa 250 erschienen waren, wurde die Bildung eines liberalen Wahlvereins beschlossen, dem sofort eine große Anzahl Herren beitraten. Der eine Kandidat für das Abgeordnetenhaus, Hofbesitzer Steinhammer-Obermühle, stellte sich den Wählern vor.

„Die Frau"

so ist eine neue im Verlage von W. Moesers Hofbuchhandlung in Berlin erschienene interessante Monatsschrift betitelt, herausgegeben von Helene Lange. Die Herausgeberin giebt in einem Programm-Artikel „Was wir wollen" die Ziele an, die sich diese neue Zeitschrift gesetzt hat. Zu derselben Zeit, wo die ehernen Netze sich weit über die Länder breiten und den menschlichen Verkehr auf ungeahnte Höhen gehoben haben, wo das Sausen von Maschinen begonnen, die in der Werkstatt erzeugen, was emsige Frauenhand bisher im Hause geschaffen, da hält bei Tausenden von alleinstehenden Frauen bittere Noth ihren Einzug — so führt die Herausgeberin aus — und wir wollen gleich hinzusetzen: in dieser Zeit des Erwerbsfiebers haben sich zugleich die Begriffe dessen, was zu den Daseinsrechten des Menschen gehört, wesentlich erweitert. Unerschüttert steht auch in der neueren Zeit der Gedanke, daß der höchste Beruf der Frau der Mutterberuf ist, insofern er den Beruf der Erzieherin des heranwachsenden Geschlechts in sich schließt. Die Herausgeberin der neuen Zeitschrift verwahrt sich dagegen, daß etwa die „Frauenbewegung" die Frau diesem höchsten Beruf entfremden wolle. Aber eben um ihm zu genügen, um dem Ausspruche Goethe's zu entsprechen, wonach die vorzüglichste Frau die ist, die den Kindern zur Noth auch den Vater ersetzen kann, eben darum soll eine tiefgründigere Erziehung, eine bessere geistige Ausbildung, eine strengere Gewöhnung zur Pflichterfüllung im Berufsleben oder im Dienst der Allgemeinheit die Frau schulen — bis die Gelegenheit sie findet, die sie selbst jetzt nur zu oft in unwürdiger Weise sucht. Erst dann kann das weibliche Wesen ihren Platz in der Ehe recht ausfüllen, wenn ihr die Möglichkeit geboten ist, auch außerhalb derselben einen Platz auszufüllen. Nur dann wird ihre Wahl frei, wenn beide Möglichkeiten sich ihr darbieten. Was sie auch wählen möge, so wird dies gewählt, nicht bloß als ein Mittel, sich eine Existenz zu sichern, sondern als eine Lebensaufgabe. So meint Harald Höffding. Die Redaktion der neuen Zeitschrift wird es für eine der ersten und wichtigsten Aufgaben halten, auf eine Aenderung der Mädchenerziehung in der angedeuteten Richtung hinzuwirken. Wenn die tüchtige äußere und innere Schulung einerseits der künftigen Gattin und Mutter noththut, so ist sie andererseits den Millionen von Frauen unentbehrlich, die allein im Leben stehen. Praktische Rathschläge zur Wahl eines Berufes und direkten Stellennachweis zu ertheilen, soll eine andere wichtige Angelegenheit für die neue Zeitschrift sein. In erster Linie will sie die Berufe der Aerztin und der wissenschaftlich gebildeten Lehrerin der deutschen Frau erschlossen sehen, weil mit der Erschließung dieser Berufe eine tiefgreifende Einwirkung auf die Entwickelung der Jugend und die gesunde Gestaltung des Frauenlebens verbunden sein würde. Wir hoffen — so führt Helene Lange zum Schlusse aus — unter den deutschen Männern der Ueberzeugung Bahn zu brechen, daß es sich in der Frauenbewegung um einen Fortschritt in der Menschheitsentwickelung handelt, wie er noch immer zu verzeichnen war, wo gehemmte edle Kräfte zur Entfaltung gelangten; wir hoffen unter den Frauen die lauen und trägen aufzurütteln zu dem Bewußtsein, daß die Frau die ihr durch die äußere Gestaltung der Verhältnisse gewordene größere Muße mit etwas anderem auszufüllen hat als mit dem Tand des Tages, daß es gilt, Kräfte zu sammeln, innerlich zu reifen, aus dem Gattungswesen zur freien Individualität sich zu entwickeln, um dann auf die Umwelt zum Segen der Menschheit zu wirken.

Das Wirken der Kaiserin Friedrich in der deutschen Frauenbewegung schildert Georg von Bunsen in dem ersten Monatshefte der neuen Zeitschrift, er führt die zahlreichen Anstalten an, wie z. B. das „Viktoria-Haus für Krankenpflege", welche unter der Kaiserin Friedrich als Protektorin stehen. Für eine erweiterte und bessere Frauenbildung tritt Geheimrath Prof. Dr. Wilhelm Förster mit einem Aufsatze „Das neue Denken in der Frauenfrage" ein. Im gleichen Sinne läßt sich Gustav Dahms für die in jüngster Zeit begründeten „Deutschen Mädchengymnasien" vernehmen. Marie von Bunsen würdigt die bedeutende deutsche Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach. Diese selbst ist durch eine gedankentiefe Parabel von der Gerechtigkeit vertreten, der sich stimmungsvolle Gedichte und Sprüche von O. F. Gensichen, Otto Ernst, Richard Zoozmann und Frida Schanz würdig anreihen. In einer Plauderei „Allein durchs Leben" giebt Mathilde Lammers treffliche Betrachtungen und Rathschläge über alleinstehende Frauen. An die Mütter wendet sich ein beherzigenswerther Aufsatz „Blaß und schief" von K. Falkenhorst. Das Unterhaltungsbedürfniß wird durch einen zeitgemäßen und psychologisch fesselnden Roman von Jonas Lie „Die Familie auf Gilje", durch eine geistvolle Skizze von E. Litz-Blanc: „Disharmonie!", sowie durch eine feine satirische Plauderei „Deutsch-Asien" befriedigt. Eine Fülle praktischer Winke für die Erwerbsthätigkeit der Frau, interessante Notizen aus den Frauenvereinen und dem Kulturleben und -Streben der Gegenwart, Verzeichnisse deutscher Aerztinnen und Zahnärztinnen und eine verständnißvolle Bücherschau vervollständigen das inhaltreiche Heft. Der Vierteljahrespreis der neuen Zeitschrift beträgt 2 Mk.

Verschiedenes.

— 200000 Mk. fielen am Freitag in der Nachmittagsziehung der 189. preußischen Klassen-Lotterie auf Nr. 176474.

— Für die Verwendung von Radfahrern in der Armee soll eine besondere Dienstanweisung ausgearbeitet werden. Nach den Urtheilen der Höchstkommandirenden hat sich die Einrichtung bei den letzten Manövern außerordentlich bewährt, wenn sie auch im einzelnen noch verbesserungsbedürftig ist. Vor Allem hat die Fußbekleidung viel zu wünschen übrig gelassen; die 10 Radfahrer z. B., die an den Uebungen des 10. Armeekorps theilnahmen, waren mit schweren, langen Stiefeln ausgerüstet. Auch sonst hätte im Interesse größerer Leichtigkeit manches von der Ausrüstung, der angeschnallte Drillichanzug, der Tornisterbeutel, das Tragegerüst fortfallen können. Als ungenügend hat sich auch die für die Benutzung der Räder gewährte Entschädigungssumme von 25 Mk. herausgestellt. In Zukunft soll eine entsprechende Erhöhung des Betrages eintreten.

— [Weibliche Gesundheitsinspektoren.] In den englischen Städten Salford und Manchester werden, wie die englische Zeitschrift für öffentliche Gesundheitspflege mittheilt, neuerdings auch weibliche Gesundheitsinspektoren angestellt mit einem Jahresgehalt bis auf 3500 Franken. Denselben liegen vornehmlich Hausvisitationen ob, wobei sie auf Ueberfüllung der Wohnungen, ansteckende Krankheiten und sanitäre Mißstände sonstiger Art zu achten und diese dem Gesundheitsbeamten zu berichten haben; sie sind außerdem als Krankenpflegerinnen und Samariterinnen ausgebildet.

— Die Engländer haben an großen Nachschlagewerken keinen Mangel; da ist das Urtheil und die Anerkennung interessant, welche die größte englische Zeitung, die „Times", einem Erzeugnisse deutschen Bienenfleißes auf dem gedachten Gebiete widmet. Sie zollt der neuen Auflage von Meyer's Konversations-Lexikon, von der jetzt zwei Bände vollständig vorliegen, in ihrer Uebersicht des deutschen Büchermarktes einen wahrhaft begeisterten Beifall und nennt das Werk ein „Wunder deutscher Arbeit und Gründlichkeit."

— Die bei dem Attentat in Wietzow verwundete Gräfin Blücher befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Süß ist's, den Reiz der Welt zu saugen,
Wenn Herz und Sinn in Blüthe steh'n,
Doch süßer noch mit Deines Kindes Augen
Die Welt noch einmal frisch zu seh'n.

Geibel.

Nachruf.

Am 22. Oktober, Abends 8½ Uhr, entschlief nach kurzem Krankenlager, im besten Mannesalter, der Gutsbesitzer und Premier-Lieutenant d. L., Herr

Wilhelm Felsch

zu Birkenau bei Jamielnick Wstpr. Derselbe war seit 15 Jahren Vorsitzender unseres Vereins und ist durch sein unermüdendes Interesse für die Sache desselben, durch seine Pünktlichkeit und seltene Pflichttreue den Mitgliedern des Vereins zu jeder Zeit ein Vorbild gewesen.

Sein aufrichtiger, ehrenwerther Charakter, seine Gefälligkeit und Aufopferungswilligkeit gewannen ihm schnell die Herzen aller, welche mit ihm in nähere persönliche Berührung kamen. Wir erleiden durch seinen frühen Tod einen tief schmerzlichen Verlust und werden ihm ein dauernd ehrendes Andenken bewahren. (6466)

Friede seiner Asche!

Der landwirthschaftliche Verein Bischofswerder.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, die uns nach dem Tode unseres theuren Entschlafenen von allen Seiten, insbesondere auch von dem Kriegerverein zu Bischofswerder, erwiesen worden sind, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. (6450)

Birkenau, den 27. Oktober 1893.

Melanie Felsch geb. Thamerus und die übrigen Hinterbliebenen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Essig
Heinrich Essig

Gr. Lunau. Dombrowken.

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden an die Einzahlung der bis zum 7. Oktober cr. rückständigen Krankenkassenbeiträge, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge hierdurch erinnert. (6520)

Graudenz, d. 26. Oktober 1893.
Allgemeine Orts-Krankenkasse.
Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die Arbeitgeber auf, die bis 7. Oktober cr. fälligen Beiträge an den Rendanten der Allgemeinen Orts-Krankenkasse, Herrn **Stern** im Geschäftszimmer, Tabakstr. 6, zu zahlen. Die Zahlung muß sofort spätestens binnen 8 Tagen erfolgen und zwar während der Dienststunden in den Vormittagen von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonnabende.

Graudenz, d. 26. Oktober 1893.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Boleslaus von Wolski** zu Culmsee wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (6529)

Culmsee, den 20. Oktbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Nachdem über das Vermögen des Fleischers und Viehhändlers **Theophil Smolinski** von hier der Konkurs ausgebrochen ist, fordere ich alle Schuldner desselben auf, schleunigst die schuldenden Beträge an den unterzeichneten Konkursmassen-Verwalter, in keinem Falle hingegen an Smolinski oder andere Personen, zu zahlen.

Lautenburg, d. 26. Okt. 1893.
Der Konkursmassen-Verwalter.
Gustav Leipholz.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der Jagd auf den städtischen Wiesen bei Gutowo haben wir einen Termin auf **den 2. November cr., 10 Uhr Vorm.** in unserem Bureau anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Die Bietungs-Kaution beträgt 30 Mark. (6410)

Gorzno, d. 26. Oktober 1893.
Der Magistrat.

Neubau der Irrenanstalt Dziekanka bei Gnesen.
Verdingung von Ofenarbeiten
Loos A: Eiserne Oefen und Herde.
Loos B: Kachelöfen. (6541)

Termin: **Sonnabend, den 11. November 1893, Vormittags 11 Uhr,** im Neubau auf dem Bauplatze.

Die Verdingungsanschläge sind gegen Zahlung von 1,00 Mark für jedes Loos, ebenso die besonderen Bedingungen für 1,00 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, mit den gleichfalls entsprechend bezeichneten Proben bis zum Termin einzureichen.

Dziekanka bei Gnesen, den 26. Oktober 1893
Der Landes-Bauinspektor.
Braun.

Die Beleidigung wider den Organisten Hrn. Joseph Konkolewski u. das Frl. Julianna Amiolowska, beide aus Okonin, nehme ich heute reuevoll zurück. (6571) **Andreas Drzykowski.**

Verdingung
von Chaussee-Bauarbeiten.

Die Instandsetzung der 411,20 m langen chaussirten Festungsstraße in der Stadt Graudenz, einschl. Lieferung sämmtlicher Materialien, soll im Wege der öffentlichen Verdingung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nach Verdingungsanschlägen sind bis zum Termin

Freitag, d. 3. Novbr. 1893
Vormittags 11 Uhr

an den Unterzeichneten postfrei einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden soll. (6383)

Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen im Büreau der Königl. Kreisbauinspektion, Blumenstr. Nr. 29, I, zur Einsicht offen; können auch von hier bei rechtzeitiger Bestellung gegen Erstattung der Schreibgebühr von 0,75 M. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 45 Tage.

Graudenz, d. 27. Okt. 1893
Der Königliche Baurath.
Bauer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Peterswalde, Band I, Blatt 42, Artikel 39, auf den Namen der Besitzer Christoph und Bertha geborene Löhrke-Gerth'schen Eheleute eingetragene und im Dorfe Peterswalde belegene Grundstück

am 18. Dezember 1893
Vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 89,19 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 14,5,8,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels —, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigte werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. Dezember 1893
Vormittags 9½ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pr. Friedland,
den 20. Oktober 1893.
Königliches Amtsgericht.

Zwei elegante, fehlerfreie

Fuchsstuten

3 und 4 Jahre alt, 4" hoch, stehen in Albertsfelde bei Garnsee zum Verkauf. (6452)

Avis.

Meinen zweiten Omnibus empfehle ich dem hochgeschätzten Publikum zu Fahrten nach Außerhalb, wie Mischke, Eichenkranz, Rehkrug und allen anderen Orten bei billiger Preisberechnung und bitte um gütige Aufträge. (6578)

Hochachtungsvoll
A. Kamrowski, Amtsstr. 20.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittershausen, Band I, Blatt 47, Artikel 1 des Gutsbezirks Rittershausen, Art. 10 des Gemeindebezirks Szczepanken und Art. 1 des Gemeindebezirks Neubruch, auf den Namen des Victor Zimmermann eingetragene, im Gutsverbande Rittershausen und in den Gemeindeverbänden Szczepanken und Neubruch belegene Gut (8668)

am 23. November 1893,
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Ort und Stelle in Rittershausen, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13006,79 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 945,81,48 Hektar zur Grundsteuer, mit — Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, in den Dienststunden von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. November 1893,
Vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr. 13, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, d. 22. August 1893.
Königliches Amtsgericht.

Für Maschinenbauer und Schmiede!

Guß zu Häckselmaschinen, Dreschkasten, Schrotmühlen, Rübenschneider, Pflügen, Göpeln, Reinigungsmaschinen und allen anderen landwirthschaftlichen Maschinen liefert billigst

L. W. Gehlhaar
Nakel (Netze)
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik. (5878)

Ein gut erh. Klavier zu verkaufen Oberthornerstr. 34, II Tr., r. (6499)

Alle Sorten
Rau- und Schnupftabake
empfiehlt billigst (6514)
Gustav Brand.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Meine Gastwirthschaft mit 7½ Morgen Land, Garten 2c. ist zu verkaufen. Körnig, Rynarzewo. (6182)

Gastwirthschafts-Verkauf.

In der Kreisstadt Mohrungen ist eine frequente Gastwirthschaft mit 4—3000 Mark Anzahlung durch mich zu verkaufen.

F. W. Worms, Liebstadt Opr.

Ein sehr einträgliches

Eck-Colonialwaarengeschäft mit Frühstücksstube

feinste Lage Königsbergs, hart am Markt, Todesfallshalber sofort abzugeben. Mit schöner Wohnung, 1000 Mark. Zur Uebernahme gehören ca. 2000 Mark. Näheres Auskunft ertheilt

J. Kröhnert, Königsberg i. P.
Sternwartstraße 36.

Restaurant-Verkauf

Das bekannte, v. Fremden wie von Einheimischen sehr besuchte **Garten-Restaurant in Liebstadt** Ostpr., mit Saal (der einzige am Orte), gr. Restaurations- u. Logir-Zimmer, massiv. Kegelbahn 2c., wo alle Concerte u. Vergnügungen v. Vereinen 2c. stattfinden, soll krankheitshalber unter günst. Beding. mit 15—12000 Mk. Anzhl. schl. verkft. werden. Reflekt. erhalt. Auskft. durch F. W. Worms, Liebstadt Ostpr.

Eine seit 40 Jahren am hiesigen Orte bestehende, mit gutem Erfolge betriebene (6531)

Colonialwaarenhandlung

verbunden mit Ausschank und Wein-Niederlage, mit geräumigen Lokalitäten und bequemer Wohnung, ist wegen anderer Unternehmung unter günstigen Bedingungen von sofort abzutreten.

Nähere Auskunft ertheilt
L. Mikulski, Inowrazlaw.

Nachweisl. sehr gute Brodstelle.

Durch Tod m. Mann. verk. v. sogleich m. seit 25 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes, vollständig eingerichtetes

Hotel

am gr. Garnis.- u. Holzhdlgs.-Platze. Pr. c. 106000 M., Anz. 15—18000 M. Aufr. v. Selbstk. u. Nr. 6570 a. d. Exp. d. Gesell.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Provinzialst. Hinterpomm. ist ein feines, sehr flott gehendes Putz-Geschäft, verbunden mit gr. Damen-Schneiderei, unter sehr günstigen Bedingungen sofort preiswerth Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6382 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ledergeschäfts-Gesuch.

Ein gutgehendes Ledergeschäft, in einer Provinzialstadt Ost-, Westpr. oder Pommerns, mit nachweisl. gutem Erfolge, wird zu übernehmen eventl. zu kaufen gesucht. Meldung. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6484 durch die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Materialwaaren- und Schank-Geschäft mit 3 Stuben in **Neidenburg Opr.** am Markt gelegen, verpachte Todesf. halber von sogleich auf 3 Jahre. (6481) Emilie Radek, Kfm.-Wwe., Neidenburg.

Mein

Geschäftshaus

nebst 25 Jahre bestehendem

Kurz-, Woll-, Weißwaaren- und Putz-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

H. Schönwald
Tiegenhof.

Landw. Maschinenfabr., g. Nahrungsst. i. allerb. Geg. Wpr., umständehalb. b. 10000 Mk. Anz. verkfl. ev. Theiln. m. 15,000 M. gesucht. Meld. z. Weiterbeförd. an **Hedwig Schulz, Danzig,** Vorst. Graben 12—14, erbeten. (1216)

Gastwirthschaft

mit Fremdenzimmern, groß. Stallung, in einer kleinen Kreisstadt Westpr., mit fester Hypothek, ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 8- oder 7000 Mk. zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 4884 an die Exped. des Geselligen erb.

Vortheilhafter Verkauf.

Ich beabsichtige mein Haus, am Markt gelegen, mit Ladeneinrichtung, für jedes Geschäft passend, nebst großem Hofraum u. Stall, 6 Mg. Land, meistens Torfstich, vorgerückten Alters wegen zu verkaufen, oder den Laden vom April 1894 zu verpachten. (4947)

Wittwe Hirsch, Garnsee.

Umständehalber beabsichtige mein

Mühlengrundstück

bestehend aus zwei Wassermühlen, 150 Morgen Land und Gebäuden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft unter Nr. 5703 durch die Exped. des Geselligen.

Mühlenverkauf

Eine Bockwindmühle, 2 Mahlgänge Cylinder 2c., g. Wohnhaus u. 12 Mg. Acker und Wiesen, Weizenboden, Lage unmittelbar an Chaussee, ist billig mit 2000—1500 Mark Anzahlung zu verkaufen. (6533)

F. W. Worms, Liebstadt Ostpr.

Mühlen-Grundstück.

Das in Gr. Peterwitz b. Bischofswerder Wpr. gelegene Klein'sche Mühlengrundstück kommt **am 2. November, Vormittags 10 Uhr** in Dt. Eylau zur Zwangsversteigerung, und werden darauf reflektirende Käufer od. Pächter ersucht sich zu melden. Näheres darüber bei Rud. Schwenkler, Fittowo b. Bischofswerder. (5468

Ein alt., gutgehend. Garderoben- und Schnittwaaren-Geschäft nebst Haus ist zu verkauf. Zur Uebernahme sind 9—10000 Mk. erforderlich. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 6487 an die Exped. d. Geselligen erbet.

Die mir gehörige, in einem kathol. Kirchdorfe des Kreises Konitz, an der Chaussee gelegene, gut rentirende, alte

Gastwirthschaft

mit schönem Obstgarten und ca. 10 Morg. gutem Acker, ist sofort verkäuflich.

W. Stremlow, Danzig,
(6358) Dampfdestillation.

Ziegelei-Verkauf.

Meine in Eichen b. Landsberg i. Opr. belegene Ziegelei, bestehend aus zwei Brennöfen n. den dazu erforderlichen Schuppen, sowie Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst 70 Mrg. guten Landes, beabsicht. ich Familienverhältn. halber freihänd., mit 3—4000 Thlr. Anzahl. zu verk. (6325) E. Huthmann.

Guts-Verkauf.

Krankheitshalber soll ein schönes, alleinstehendes Gut, von 115 Hektar, fast alles Weizenboden, an Bahn, Chausseen und Stadt gelegen, massiv. Gebäuden, mit Milcherei- und Ziegeleibetrieb unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Gefl. Off. unter Nr. 6413 d. d. Exp. d. Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle für Ansiedler!

Mein **Gut Marthashausen** bei Trischin, Poststat., milder, lehmiger Sandboden, in hoher Kultur, 10 km von Bromberg, in nächster Nähe der Königl. Forst gelegen, beabsichtige ich in kleineren und größeren Parzellen zu verkaufen. Restgut mit schönen massiven Gebäuden und großem Garten würde sich ev. zur Anlage einer großen Handelsgärtnerei eignen. Reflektanten ersuche, sich an mich mündlich oder schriftlich zu wenden. (6474)

Brinkmann, Marthashausen.

Ein Gut

500 Morgen, nur guter Boden, in einem Plan, ¼ Meile von Stadt und Bahnhof, ganz Weizen, desgleichen 37 Kühe, 18 Jungvieh, 18 Pferde, ist bei 40000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8309 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Rentengut

300 Morg., in Zamarte, Kr. Tuchel, zur Hälfte Weizenboden, sehr gute Wiesen, Torfstich, Wald, prächtige Gebäude, großer Obstgarten, ist für 54000 Mark, mit Inventar, bei ¼ Anzahlung sofort zu übernehmen. Der Rest wird mit 4% verzinst, erlischt nach 60½ Jahren. Näheres beim Gastwirth M. Mendel in Neu-Sumin bei Poln. Celzin. (6241)

Parzellirung

des Gutes Gr. Gorczenitza, ½ Meile Chaussee von der Stadt Strasburg, zu Rentengütern. (6343)

Montag, den 30. Oktober d. Js. Verkaufstermin der Parzellen in jeder Größe mit Saatbestellung im Gasthause des Herrn Lehmann zu Gr. Gorczenitza. Fast durchweg Weizenboden I. Klasse. Sehr günstige Kaufsbedingungen.

J. Moses, Lautenburg Wpr.

Die Molkerei
Gr. Montau

E. G., im Kreise Marienburg, mit jährl. circa 450000 Liter Milch, wird den 1. Januar 1894 pachtfrei. Reflektanten werden an den Vorstand der Molkerei gewiesen. (4914

Die hiesige

Dampf-Meierei

kommt in nächster Zeit zur Verpachtung. Meldungen werden entgegen genommen Tiefensee Westpreußen. (6244)

Der Vorstand. Koester.

Gesucht

wird sofort in einer Prov.-Stadt m. Schifffahrt und Bahn, zur Uebernahme eines Manuf.-, Mode- u. Kurzwaaren-Geschäfts, mit alter Kundschaft, wegen anhaltender Krankheit des Geschäftsinhabers, ein leistungsfähiger Kaufmann auch als Comp. Lager garant. gut. Offert. unter **Z. 73** postlagernd Dt. Eylau erbeten. (6411)

Achtung.

Ein Compagnon mit 10—15000 Thaler zur Uebernahme einer landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik in einer gr. Provinzialstadt Ostpr. wird gesucht. Meldung. briefl. unt. Nr. 6490 an die Expedition des Geselligen erbet.

Als Theilhaber

sucht ein geschäftsgewandter Maschinentechniker mit langjähriger Werkstattpraxis einer kleinen Fabrik f. landwirthschaftliche Maschinen beizutreten oder einzuheirathen.

Meldungen brieflich unter Nr. 5946 a. d. Exp. des Geselligen erbeten.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Liedertafel.

Das **31 jährige Stiftungsfest**, bestehend in Concert, Gesangsvorträgen und Tanz findet am **Sonnabend, den 11. November, Abends 8 Uhr**, im „**Adler**“ statt. (5643)

Der Vorstand.
Fritz Kyser.

Bürgerressource Graudenz

Sonnabend, den 11. November:
Erstes Wintervergnügen
im **Schützenhause**, wozu die Mitglieder und deren Familien ergebenst eingeladen werden. Einladungen hierzu sind dem Vorstande bis Dienstag, den 31. d. Mts., einzureichen. Mittwoch Abend 8 Uhr Vorstandssitzung im Schützenhause. (6574)

Der Vorstand.



Jugend-Abtheilung.

Sonntag, den 29. Oktober
Monats-Turnmarsch.
Abmarsch 2 Uhr vom Tivoli.

Thorner Gustav Adolf-Zweigverein.

Mittwoch, den 1. November:
Jahresfest in Schönsee.
Nachmittags $3^1/_2$ Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Divisionspfr. Keller-Thorn). 6 Uhr: Nachfeier im Schreiber'schen Saale. (6451)

Deutscher Inspektoren-Verein

Zweig-Verein Osterode Opr.

Am Sonnabend, den 4. November, Nachmittags 4 Uhr, findet in **Gilgenburg** in Dietrich's Hotel eine
Versammlung
statt, wozu die Herren Besitzer, Kollegen, Freunde u. Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.
(6368) **Der Vorstand.**

Das Ziegler-Quartal

für den Regierungsbezirk **Königsberg** findet
Mittwoch, den 15. November
in Wormditt, Hotel zur Hoffnung, statt. Lehrlinge, die ihre Prüfung abzulegen haben, müssen Dienstag, den **14.**, beim Obermeister erscheinen. (5613
Wormditt, den 19. Oktober 1893.
Wunderlich, Obermeister.

TIVOLI.

Montag, den 30. Oktober 1893, Abends 8 Uhr:
humoristische Soirée
des Dialect-Recitators und Reuter-Interpreten
Hans Sebelin
aus **Neustrelitz.**
Heitere Vorträge im Wiener, Berliner, Sächsischen, Schwäbischen, Frankfurter, Königsberger Dialect, Ostpreußischen Platt und Reuter-Recitationen
☞ **Alles frei aus dem Gedächtniß.**
Billets a **50** Pf., nummerirt. Platz **75** Pf., vorher in Herrn **Güssow's** Conditorei u. Herrn **Sommerfeldt's** Cigarrenhandlung. Abendkasse 60 Pf., Nummerirter Platz 90 Pf. (6122
☞ **Programm bringen die Zettel.**

Rinderfleck

(6554) **Groll's Restaurant.**

Tivoli.

Sonntag, den 29. Oktober:
Gross. Concert.
Neues Programm, dasselbe liegt in den bekannten Vorverkaufsstellen zur Ansicht aus. (6558)
Anfang $^1/_2$8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.
Nolte.

Stadt-Theater

Donnerstag, den 2. November:
Gastspiel der Original-
Liliputaner.
10 Personen. 68—108 Ctm. Größe.
Die kleinsten Tänzer, Sänger, Humoristen, Soubretten, Acrobaten, Instrumentalisten und Schauspieler.
Ueberall sensationeller Erfolg!
Auftreten des kleinsten Acrobaten der Welt Herrn **Adolf Schemmel**, 18 J. alt, 68 Ctm. Größe, 22 Pfd. schwer.
Vorführung der bestdressirt. Hunde-Meute der Jetztzeit.
Sensationell! Sensationell!
Die Ringkampf-Hunde.
Die Saltomortal-Hunde.
Unerreichte Dressur, einzig in diesem Genre. — Die Hunde-Meute repräsentirt einen Werth von 10000 Mark.
Concert
ausgeführt von der **Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 141** unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Drehmann.**
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Conditorei des Herrn **Güssow** (bis $6^1/_2$ Uhr Abds.): Fremdenloge **1,50** Mk. Loge u. Estrade **1,25** Mk. Sperrsitz **1** Mk.
An der Abendkasse von 7 Uhr ab: Fremdenloge **1,75** Mk. — Loge und Estrade **1,50** Mk. — Sperrsitz **1,25** Mk. Stehplatz im Sperrsitz **75** Pf. — Parterre **60** Pf. — Amphitheater **50** Pf. Gallerie **30** Pf. (5958)

Stadt-Theater in Graudenz.

Montag, den 6. Nov. 1893:
Gastspiel
Emil von der Osten
Königl. Hofschauspieler mit eigenem Ensemble, und **Marie Wolf** vom Stadttheater in Cöln, unter Leitung des Dir. **Dorn** von Berlin.
Kean oder Leidenschaft und Genie.
Vormerkungen auf Billets zu diesem Gastspiel nimmt die Musikalienhandlung von **M. Kahle** entgegen. (6443)

Rehkrug.

Sonntag, den 29. d. Mts. (5762)
Tanzmusik.
H. Wunderlich.
Dienstboten haben keinen Zutritt.

Tusch. Sonntag, den 29. Oktober: **Tanzkränzchen.** (6515) **Hollenbach.**

„Erholung“ Kl. Tarpen, Sonntag **Tanzkränzchen.**

Danziger Stadt-Theater.

Sonntag, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei kleinen Preisen. **Zwei glückliche Tage.** (1908)
Abends $7^1/_2$ Uhr. Abonnements-Vorstellung. **P. P. E. Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Ausstattungsstück.
Montag. Gastspiel von Franzesco d'Andrade. **Hans Heiling.** Oper.

Schützenhaus.

Sonntag, den 29. Oktober cr.:
Großes Concert
ausgeführt von der **Kapelle des Königl. Infanterie-Regts. Nr. 141.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Unter Anderem kommt zur Aufführung:
Fantasie a. d. Op. „Die weiße Dame“, von Boieldieu. Fantasie für Piston-Solo, von Hoch. „Carneval de Russe“, für Flöte-Solo. Potpourri a. d. Opt. „Der Viceadmiral“, von Millöcker.
(6577) **Drehmann.**

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze
hält alle landwirthschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.
Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsauren Kalk.
Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taukloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinde und dergl. mehr.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-Chaisen- und Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu (Fabrikpreisen) unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karrirt, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Präsident — zu einem modernen, guten Ueberzieher in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot

Augsburg.

Prämiirt Danzig **Joh. Schmidt** Prämiirt Berlin

Uhrmacher
Herrenstraße 19 **Graudenz** Herrenstraße 19
(neben der Garnisonkirche)
empfiehlt sein großes Lager in
Uhren-, Gold-, Silber- und optischen Waaren
zu billigen Preisen.
Aufträge nach Außerhalb werden prompt erledigt und Nichtconvenirendes umgetauscht. (6527)

Fabrikkartoffeln kauft und erbittet 5 kg Proben
Saaten-Geschäft
G. Hozakowski, Thorn.



Senf kauft (6530) **Max Scherf.**

Concurrenz-Offerte.

(6575)

Die Erfolge, welche ich sowohl im In- als Auslande mit meinem Viehfutterschnelldämpfer erzielte (es sind bereits über 3000 Apparate im Betrieb) haben eine große Anzahl von Concurrenzfirmen zu Nachbildungen meines Original-Apparates veranlaßt, soweit dies eben meine Patente zulassen. Die meisten dieser Constructionen lassen jedoch erkennen, daß die Verfertiger noch nicht einmal das Prinzip, welches ich bei meinen Apparaten zur Anwendung bringe, erkannt haben, sondern handelt es sich für sie lediglich darum, die äußere Form derselben nachzuahmen.

Es werden nun derartige Nachbildungen meist als Verbesserungen aufgebauscht und den Interessenten unter hochklingenden Namen und übertriebenen Anpreisungen zur Probe angeboten.

Um nun jedem Interessenten Gelegenheit zu geben, sich ein eigenes Urtheil darüber bilden zu können, welcher Apparat sich für die Dauer, d. h. nicht bei einer ein bis zweimaligen künstlich betriebenen Probearbeit bewährt, bin ich erbötig, überall da, wo meine Concurrenz auf gleiche Bedingungen eingeht, meine Apparate kostenlos

„$^1/_2$ Jahr auf Probe zu geben.“

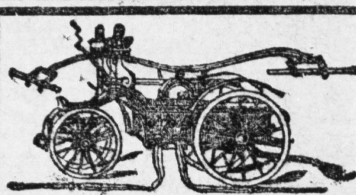
A. Ventzki, Maschinen- und Pflugfabrik Graudenz.



„British“ beste Schrot-Mühle der Welt
nur zu beziehen durch (8434)
Hodam & Ressler
DANZIG.
☞ Wer sich für eine wirklich gute Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, darüber Prospekte zu fordern.

Schmiedeblasebälge

hiesiges Fabrikat offerirt billigst
F. Czwiklinski



Flader'sche
Feuerlöschspritzen
in allen Größen mit Normalgewinde liefern billigst
Hodam & Ressler
Danzig.

In Forst Kl. Radowisk bei Briesen werden kieferne
Brennhölzer
zu mäßigen Preisen täglich verkauft durch Förster O. Pauly.

100 Ctr. Zwiebeln verkauft **E. Kilian**, Roßgarten p. Mischke. (6573)

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) ganz neue **Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.**; feine prima **Halbdaunen 1 M. 60 Pf.**; weiße **Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.**; silberweiße **Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.**; ferner: echt chinesische **Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 255.
Graudenz, Sonntag] [29. Oktober 1893.

8. Forts.] **Der Heidedoktor.** [Nachd. verb.

Roman von C. Freyburg.

Daß Walter unter solchen Umständen gar nicht daran denken durfte, seinen lange gehegten Wunsch, auch Frau von Blachwitz zu seinen Patientinnen zu zählen, erfüllt zu sehen, war ihm keinen Augenblick zweifelhaft. Er war fest überzeugt, daß sie zum Nachfolger des altersschwachen Sanitätsraths in Burgdorf, der wohl an die fünfzig Jahre Schloßmedikus gewesen, einen der verheiratheten Kollegen aus der Stadt erwählen würde. Der Freiherr hatte ihn allerdings schon zu wiederholten Malen konsultirt, sie aber, mit Ausnahme eines einzigen Falles von Gesichtsrheumatismus, niemals.

Diese Zurückhaltung der allgemein verehrten Frau that ihm leid, aber sie verletzte ihn nicht. Um so erboster jedoch schien sein guter Jochen zu sein, denn gestern auf der Tour sagte er mit kaum verhehltem Aerger: „Herr Doktor, die Gnädigste oben müssen sich einer fürtrefflichen Gesundheit befleißigen, denn außer den reißmatischen Zahnschmerzen um Johanni haben sie durch Fieckchen noch kein Kompelment wieder machen lassen."

Freilich hatte der Grimm des lieben Burschen noch einen besonderen Grund, denn Sophie, die Zofe der Gnädigen, war seine heimliche „Pussade", und nichts wäre ihm angenehmer gewesen, als wenn Frau von Blachwitz die Sophie Tag um Tag zum Herrn Doktor geschickt hätte.

Ja, der glückliche, beneidenswerthe Jochen — er hatte sein Röslein schon gefunden! . . .

In Walters Brust erwachten Erinnerungen an ein Zusammentreffen mit Else vor langen Jahren. . . . . Wie heute hatte er auch damals träumend unter den Föhrenwipfeln geruht. . . . . Wie seltsam beklommen hatte er sich auf einmal gefühlt! Der stille Waldesdom kam ihm so enge, so bedrückend vor — ihn trieb es fort, hin zu guten Menschen, zu mitfühlenden Herzen. Ach, er möchte Liebe suchen, wahre, heiße, beseligende Liebe — „Rose! Rose! wo weilst Du?" rief er plötzlich in den lichten Morgen. „Laß Dich finden, Himmelsglück, Du liebe Herzensrose!" . . .

Immer schneller wurde sein Schritt —

Horch! — War das nicht ein Hülferuf?

Reglos, mit seitwärts gebeugtem Oberkörper stand Walter lauschend still.

Da wieder! — Ein Aufschrei aus weiblichem Munde —

In mächtigen Sprüngen eilte er zurück in die Tiefe des Waldes, dem Klange entgegen. Nicht das wirre Gestrüpp, das sich hindernd um seine Füße legte, nicht die hoch aufragenden Wurzeln und die von Farnkraut umwucherten Steinblöcke, welche gefahrdrohend auf seinem Wege lagen, konnte ihn in seinem Laufe hemmen.

Der Anblick, welcher sich ihm schon aus der Ferne darbot, regte sein Blut zur hellsten Empörung auf.

Inmitten einer von Ahornbäumen eingefaßten Lichtung, die durch mehrere grüne Rasenbänke zu einem reizenden Ruheplatze hergerichtet war, sah er eine junge Dame mit einem Strolche ringen. Ihr Sonnenschirm, die einzige Waffe, welche sie besessen hatte, so wie ihr Spitzenhütchen lagen am Boden, während das lange Haar, von seinen Fesseln befreit, gelöst hernieder hing.

„Zu Hülfe!" — rief sie in Todesangst.

Da war Walter zur Stelle. Einen Moment harrte er entsetzt, dann aber legten sich seine Hände wie Eisenklammern um den Hals desselben, der nun, für kurze Zeit der Luft beraubt, sein Opfer freigeben mußte. Mit einem heiseren Wuthschrei taumelte er zur Seite, stieß einen greulichen Fluch aus und suchte nach seinem Messer. Schon glaubte Walter, der sich seiner überlegenen Kraft und Gewandtheit bewußt war, den Angriff seines Gegners abwehren zu müssen, als dieser es vorzog, die Flucht zu ergreifen, so daß Walter gerade noch Zeit fand, die junge Dame, welche einer Ohnmacht nahe war, vor dem Niederstürzen zu bewahren.

„Gott sei gelobt —!" bebte es von ihren Lippen, während erleichternde Thränen ihren Augen entquollen.

Eine kurze Minute lag sie bleich und zitternd in seinen Armen, ihr Haupt an seine Brust geschmiegt, als fühle sie sich nun geborgen, vor jeglicher Gefahr behütet; sobald sie aber wieder zum vollen Bewußtsein gekommen war, entzog sie sich erröthend ihrem Schützer und sagte tief aufathmend: „Dank! heißen Dank! mein Herr, daß Sie mich von diesem Räuber befreit haben — zu rechter Zeit, denn ich war zu Ende mit meinen schwachen Kräften!"

Einem unwiderstehlichen Drange folgend, streckte sie ihm ihre Hand entgegen.

„Ich habe nur die einfachste Pflicht erfüllt und das ist kaum des Dankes werth", entgegnete er, ihre zarten Finger umschließend. „Wer in einem solchen Falle seine Hülfe versagte, würde sich zum Mitschuldigen des Verbrechers machen. Schade nur, daß der Bube sich so ganz ungestraft aus dem Staube gemacht hat!"

Walter, der Hütchen und Sonnenschirm vom Boden aufgenommen hatte und zur Entgegennahme bereit hielt, überflog blitzschnell die reizvolle Erscheinung vor ihm, die ihn anmuthete, wie ein sonniger Frühlingsmorgen. Fremd, vollständig fremd, war ihm die mittelgroße, elastische Gestalt in ihrer überraschenden Formenschönheit, fremd die Anmuth ihrer Bewegungen, fremd die feinen, zarten Linien des edelgeschnittenen Gesichts, aber wo — wo nur hatte er die stolz geschweiften Brauen, die langen seidenen Wimpern und die beiden kleinen Schelmengrübchen in den Wangen schon gesehen — wo?

„Sie werden mir jetzt meinen Hut gestatten wollen."

Da traf ihn der volle Blick ihrer glänzenden braunen Augen —

„Else!" — wollte es sich staunend von seinen Lippen reißen, doch noch rechtzeitig schloß sich sein Mund. Wie hätte er wagen dürfen, so formlos an längst entschwundene Jugendtage anzuknüpfen?

Beide hielten das runde Hütchen gefaßt . . . . Immer stärker klopfte sein Herz; seine Gedanken begannen sich zu verwirren — stand doch das Bild, welches vorhin seine matte Phantasie nicht zu schaffen vermocht hatte, nun vor ihm, lebend athmend, in blühender Gestalt. Aus welchem Zauberborne mochte Else von Blachwitz getrunken haben, daß sie so entzückend schön, so jungfräulich hold geworden!

Walter ließ seine Hand sinken.

„Ich danke recht sehr, mein Herr!"

Die Regungen seiner Seele mochten sich auf seinem Antlitze abgespiegelt haben, denn in ihren Augen leuchtete es plötzlich halb schelmisch, halb befangen auf. Doch absichtlich Walters heller Bewunderung eine andere Deutung gebend, fuhr sie, die Lider senkend, fort:

„Sie dürfen mit Recht erstaunt sein, eine junge Dame hier im Walde gänzlich schutzlos anzutreffen. Sie gestatten mir wohl einige Worte zur Erklärung und Entschuldigung. Ich bin Else von Blachwitz. Seit Jahren weilte ich mit kurzen Unterbrechungen fern von der Heimath; gestern endlich kehrte ich mit meiner Tante aus dem Süden zurück, und da trieb mich die Sehnsucht, die Stätten unvergessener Jugenderinnerungen, zu denen auch dieses Plätzchen gehört, so schnell wie möglich aufzusuchen. Leider wurde ich meiner poetischen Stimmung sehr, sehr unsanft entrissen, doch freut's mich doppelt, daß mein Retter mir nicht fremd ist. Nicht wahr, ich irre wohl nicht in meiner Vermuthung, den Herrn Doktor Heimburg vor mir zu sehen?"

Walter verbeugte sich tief. „Jawohl, gnädiges Fräulein. Walter — Doktor Heimburg von hier, Sohn des verstorbenen Predigers Heimburg —" verwirrt hielt er inne.

„Aber Herr Doktor! Trauen Sie mir denn ein so schwaches Gedächtniß zu! Ich war als Kind doch oft genug in der Pfarre und — erinnern Sie sich nur — wir haben ja auch mit einander gespielt."

Walter wußte augenblicklich nichts zu antworten. Wie ein schüchterner Jüngling stand er da — er, der Dr. med. Heimburg, der doch um viele Jahre älter war, als sie.

Während Else von Blachwitz die letzten Spuren des Ueberfalles zu verwischen strebte, suchte er seiner erregten Gefühle und wirr durcheinanderfahrenden Gedanken Herr zu werden, ein um so schwereres Beginnen, als ihm die Begegnung mit der einstigen Jugendbekannten gar zu überraschend, gar zu unvorbereitet gekommen war.

In früherer Zeit hatte er wohl dann und wann an die Möglichkeit eines Zusammentreffens mit dem ‚gnädigen Fräulein' gedacht, aber wie ganz anders hatte seine Phantasie sich dasselbe ausgemalt! Hier war kein Salon im Kerzenglanze, kein Rauschen und Knistern seidener Gewänder, kein Gemurmel zahlreicher Gäste, das der eigenen Stimme Klang so angenehm verdeckt — hier trat er nicht im tadellosen Gesellschaftsanzuge vorbereitet auf sie zu und drückte seine ganz besondere Freude aus über ‚die hohe Ehre und das außerordentliche Vergnügen, dem gnädigen Fräulein nach so langer Abwesenheit endlich einmal wieder seinen Gruß darbringen zu können' . .

Um in Elses Augen nicht unhöflich oder gar hölzern zu erscheinen, mußte er jetzt durchaus das Schweigen brechen. . . . Ueber den Strolch? . . . Das hieße doch, sie zu weiteren Dankesbezeugungen veranlassen. Ueber das Wetter? . . . Die gute Ernte? . . . Die neu errichtete Molkerei auf dem Gute? . . . Nein, mit solchen Alltäglichkeiten würde er seiner Unterhaltungsgabe ein gar trauriges Armuthszeugniß ausstellen . . . Nur nichts Alltägliches! Also — entweder über Musik, oder Malerei, oder Litteratur, oder —

Ob sie wohl wieder lachen würde — wie damals? . . .

Oder über die Kunstschätze Italiens, die sie größtentheils mit eigenen Augen —

„Dürfte ich nun wohl um meinen Sonnenschirm bitten, Herr Doktor?"

O weh! Diese nüchterne Frage warf alles wieder bunt durch einander in seinem Kopfe — Malerei und Litteratur, Musik und gute Ernte, das schöne Herbstwetter und die Kunstschätze Italiens — —

„Der Stiel ist eingeknickt, gnädiges Fräulein", stammelte er unter vergeblichen Versuchen, die Splitter wieder aufeinander zu drücken . . .

Wie war's nur zugegangen, daß sie so schön, so über alles Beschreiben schön geworden!

„Schadet nichts, Herr Doktor! Ich werde ihn als ein ‚Erinnere Dich!' für spätere Zeiten aufbewahren. Doch nun nehmen Sie nochmals meinen besten Dank entgegen für alle Mühe, die ich Ihnen gemacht habe — Sie waren wohl auf dem Wege nach dem Gutshofe?"

„Gnädiges Fräulein vermuthen recht. Ich bin auf meiner Morgentour begriffen und muß mich sputen, weiterzukommen. Es giebt ja deren immer gar viele, die sich nach Hülfe, nach Linderung ihrer Schmerzen sehnen —"

Kaum war ihm seine Antwort über die Lippen gegangen, als er sie auch schon bereute, da sie der ihm sonst gewohnten Höflichkeit und Ritterlichkeit so gar nicht entsprachen. Seine Uebereilung direkt einzugestehen, widerstrebte ihm freilich, jedoch beeilte er sich, sofort wieder gutzumachen, was er verschuldet hatte.

„Sie gestatten mir wohl, daß ich Sie heim geleite, gnädiges Fräulein, dann im Angesichte des Schlosses werde ich wohl das mir vom Himmel übertragene Schützeramt für erledigt ansehen."

Ohne eine Antwort abzuwarten, trat er an ihre Seite und reichte ihr seinen Arm.

Die Grübchen in Elses Wangen hatten sich um ein weniges vertieft, und mit verrätherischem Zucken um den schönen Mund erwiderte sie: „Fast muß ich fürchten, ein Unrecht zu begehen, wenn ich Ihnen Ihre kostbare Zeit verkümmere —"

„Ich nehme alle Verantwortung auf mich, gnädiges Fräulein; aber auch selbst gegen Ihren Willen würde ich Ihnen bescheiden nachfolgen —"

„Da ist's doch wohl unterhaltender, Seite an Seite zu gehen, Herr Doktor."

Ohne länger zu zögern, legte Else ihre behandschuhte Linke auf seinen Arm und schritt neben ihm durch den buntschimmernden Wald, der nicht weit entfernten Parkpforte zu.

(Forts. folgt.)

Briefkasten.

B. B. Wenn, wie Sie angeben, die Sitzung beider vereinigten Kirchenkörperschaften nur zur Vorbereitung der Pfarrerwahl ausgeschrieben und abgehalten ist, so konnte in jener Sitzung auch eine endgiltige Wahl nicht erfolgen, vielmehr mußte dazu eine neue Sitzung, die von dem zuständigen Superintendenten zu leiten ist, formgemäß ausgeschrieben werden. Dagegen war jene erste Versammlung in ihrer Mehrheit sehr wohl befugt, einen Beschluß dahin zu fassen, daß die Pfarrerwahl zu Gunsten des bisherigen Verwalters öffentlich nicht ausgeschrieben werden solle. Ein solcher Beschluß liegt in dem Rahmen der Tagesordnung, der Vorbereitung der Wahl und hat sich die Minorität demselben zu fügen. Glaubt sich die letztere durch den Beschluß beschwert, so mag sie unter Hervorhebung der im § 55 Nr. 10 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung bezeichneten Thatsachen gegen die Person des in Aussicht genommenen Geistlichen, vorbehaltlich des Rekurses an das Konsistorium, bei dem Kreissynodalvorstand, zu Händen des Superintendenten und unter Beachtung der in jener Gesetzesstelle angegebenen Bestimmungen, nämlich, wenn eine Zweidrittelmehrheit sämmtlicher Gemeidemitglieder sich ihr anschließt, ihre Einwendungen geltend machen.

M. Vierzehntägig ist die Kündigung zwischen dem Gesellen und dem Arbeitgeber, wenn eine andere Kündigungsfrist, also auch eine kürzere, nicht verabredet worden. Liegen die im Gesetze aufgeführten Gründe, welche ohne Aufkündigung die Entlassung herbeiführen und auch sonstige wichtige Gründe, in Folge deren eine Aufhebung des Arbeitsverhältnisses sofort verlangt werden kann, nicht vor, so darf der Geselle vor Ablauf der für die Kündigung vorgesehenen Zeit die Arbeit nicht verlassen. Thut er dies dennoch, so treten die im § 124b der Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 vorgesehenen Folgen ein. Der Arbeitgeber kann als Entschädigung für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der Arbeitszeit bis zum Zeitraum von einer Woche den Betrag des ortsüblichen Tagelohns fordern. Dasselbe Recht steht dem Gesellen gegen den Arbeitgeber zu, wenn er von diesem vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses entlassen worden ist.

M. W. Schiffsbauingenieure, welche in den Staatsdienst treten wollen, müssen das Reifezeugniß eines Gymnasiums oder Realgymnasiums besitzen und ein volles akademisches Studium, 8 Semester, auf einer technischen Hochschule absolvirt haben. Nachdem hat der Aspirant die Prüfung als Regierungsbauführer zu machen. — Für den Privatdienst lassen sich die erforderlichen Kenntnisse durch Hospitiren auf einer technischen Hochschule erwerben, wie es im Privatdienst überhaupt nicht auf die Examina, sondern immer nur auf die Leistungen ankommt.

S. M. Es ist zulässig, das Testament beliebig, also auch von dem Rechtsanwalte eines andern Gerichts, anfertigen zu lassen. Nachdem die Testatoren dasselbe unterschrieben, in Briefform mit der Aufschrift versehen: „Hierin befindet sich unser Testament", Datum und Unterschrift hinzugefügt und gesiegelt, haben sie die Annahme in die gerichtliche Verwahrung beim zuständigen Amtsgerichte zu erbitten, worauf sie zu einem Termine werden vorgeladen werden.

Wetter-Aussichten

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

29. Oktober. Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, normale Temperatur, frischer Wind. Sturmwarnung.
30. Oktober. Veränderlich, wärmer, starker Wind, Sturmwarnung.
31. Oktober. Bedeckt, trübe, Regen, normale Temperatur, starker Wind, Sturmwarnung.

Bromberg, 27. Oktober. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**
Weizen 128—134 Mk. — Roggen 110—116 Mk., geringe Qualität 105—109 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer 145—155 Mk. — Spiritus 70er 32,00 Mk.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 27. Oktober. 1893.
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 12,50, superfeine Nr. 00 Mk. 10,50, fein Nr. 1 Mk. 8,50, Nr. 2 Mk. 7,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,60. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 11,00, superfein Nr. 0 10,00, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9,00, fein Nr. 1 Mk, 8,00, fein Nr. 2 Mk. 6,40, Schrotmehl Mk. 7,40, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,80, — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,60, Roggen- Mk. 4,80, Graupenabfall Mk. — **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 16,00, feine mittel Mk. 14,50, mittel Mk. 13,00 ordinär Mk. 11,50. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 13,00, Gerste- Nr. 1 Mk. 14,00, Gersten- Nr. 2 Mk 12,50, Gersten- Nr 3 Mk 11 50, Hafer- Mk. 16,50.

Königsberg, 27. Oktober. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Zufuhr: 26 inländische, 107 ausländische Waggons.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) fest, hochbunter 751 gr. (126pfd.) bezogen 130 Mk. (55pfd.) 767 gr. (129-30pfd.) 138 Mk. (58½ Sgr.), rother 743 gr. (125pfd.) 756 gr. (127pfd.) 136 Mk. (58 Sgr.), 754 gr. (127pfd.) 137 Mk. (58 Sgr.), 786 gr. (133pfd.) 138 Mk. (58½ Sgr.), Roggenweizen 249 gr. (126pfd.) 119½ Mk. (50½ Sgr.), 762 gr. (128-29pfd.) 122 Mk. (52 Sgr.). — Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) unverändert, 688 gr. (115-16pfd.) 717 gr. (120-21pfd.) 112 Mk. (45 Sgr.) 753 gr. (126-27pfd.) 112½ Mk. (45 Sgr.), 720 gr. (121pfd.) bis 740 gr. (124pfd.) 113 Mk. (45 Sgr.). — Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert, 115 Mk. (28½ Sgr.), 116 Mk. (29 Sgr.), 122 Mk. (30½ Sgr.), 130 Mk. (32½ Sgr.), 135 Mk. (33½ Sgr.), 150 Mk. (37½ Sgr.), 154 Mk. (38½ Sgr.). — Erbsen (Sgr. pro 90 Pfd.) weiße 132 Mk. (59½ Sgr.). — Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) feine beachtet 125 Mk. (56 Sgr.) 130 Mk. (58½ Sgr.), 134 Mk. (60½ Sgr.), 136 Mk. (61 Sgr.). — Leinsaat (Sgr. pro 70 Pfund) feine 185 Mk. (64½ Sgr.), 190 Mk. (66½ Sgr.).

Berliner Cours-Bericht vom 27. Oktober.
Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,50 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,75 G. Preußische Cons.-Anl. 4% 106,30 G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 99,90 bz. G. Staats-Anleihe 4% 101,40 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,80 bz. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 94,90 B. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 94,90 B. Ostprß. Pfandb. 3½% 95,80 bz. B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,40 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,50 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 96,00 bz. Westpr. Rittersch. II. 3½% 95,90 bz. Westpr. neuländ. II. 3½% 95,90 bz. Preuß. Rentenbr. 4% 102,80 bz. Preuß. Rentenbr. 3½% 95,70 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 118,25 G.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. **Berlin**, 27. Oktober 1893.
Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften. Ia 123—125, IIa 119—122, IIIa —,—, abfallende 112—117, Mark. Landbutter: Preußische und Litauer 90—93, Pommersche 90—93, Netzbrücher 90—93, Polnische 90—93 Mk.

Stettin, 27. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen loco unv., 138—140, per Oktober 140,00, per November-Dezember 140,00 Mk. — Roggen loco unver., 121—123, per Oktober 122,00, per November-Dezember 122,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 157 bis 162 Mk.

Stettin, 27. Oktober. **Spiritusbericht.** Behauptet. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 31,00, per Oktbr.-Novbr. 30,50 per April 32,00.



Habe mich in

Bromberg

als

Zahn-Arzt

niedergelassen und practiziere m. meinem Bruder (7188(

Dr. med. R. Plaesterer gemeinschaftlich.

Dr. med. L. Plaesterer,

pract. Zahn-Arzt, Bromberg,

Danzigerstrasse 13, I (Haus Nubel).



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von



Auskunft ertheilen:

Die Direktion in Antwerpen.



Wer eine oder zwei deutsche Doggen sehr gut auf den Mann dressirt und dieselben salonfähig erzieht, wolle sich mit Preisangabe unter Nr. 6354 an die Expedition des Geselligen, Graudenz, wenden.



Jeden Posten

Fabrikkartoffeln

kauft (277

Emil Salomon, Danzig

Lupinen

kauft größere Posten ab Station gegen Cassa (6434)

Leo Davidsohn, Getreidegeschäft, Inowrazlaw.



Gerste

kauft (79) **Aron C. Bohm.**

Viel Geld

können **redegewandte, rechtschaffene Personen jed. Standes** durch den Vertrieb eines **chancenreichen Artikels** verdienen. Bei jedem Abschluß **gleich baares Geld,** bei Leistungsfähigkeit **baare Vorschüsse.** Offerten erbeten unter **Z. A. 102** Postamt 61, Berlin SW. (6435)

Beste inländische Rübkuchen, englische Rübkuchen Marke H, Erdnußkuchen, Baumwollsaatkuchen, Palmkernkuchen, Weizen- und Roggenkleie

offerirt ab Danzig u. franko Station

Emil Salomon

(4930) **Danzig.**

Drainröhren jeder Größe und Mauerziegeln offerirt zu **mäßigen** Preisen. **Georg Wolff,** Ringofenziegelei, Thorn, Comtoir Altst. Markt 8.

Lebensversicherung für nicht normale Personen

— eingeschlossen **Abgelehnte anderer Gesellschaften** — gewährt die **Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld** Näheres durch die General-Agentur für Ost- und Westpreußen. (4817

Hans Peschko, Danzig, Heilige Geistgasse 110.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Selten günstige Gelegenheit.

Wir versenden nach allen Himmelsrichtungen unter Nachnahme 3,00 Mtr. blau Cheviot für 1 Herren-Anzug zu 6.50 Mk. Schwarze Cachemirs, doppelbreit in prachtvollen Qualitäten zu 73, 98, 108, 135, 172, 195 Pf. p. Mtr. **Garantie-Zurücknahme.**

B. Schidwigowski & Cie.

Ruhrort a./Rh.

Erscheint nur diesmal.



Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Offiziers-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber ausgeführter) Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. 4,25 per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen Decken** sind **warm wie ein Pelz,** circa 140×190 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend,) garantirt **echt rehbraun mit** benähten Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den Generalvertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken"

G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstr. 134.

NB. Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden. (4894)

Carbon-Oefen

ohne Rauchentwickelung, seit mehrern Jahren gut bewährt, empfiehlt

Rudolph Mischke,

Inhaber **Otto Dubke**

Danzig, Langgasse Nr. 5.

Alleinverkauf f. Westpreußen.

Preislisten stehen **gratis u.** franco zur Verfügung. (2140)



aus garant. **bestem** Material, übertrifft in **Reinlichkeit** und **Haltbarkeit jede** Pfeife der Welt. Pfeifenschmier **vollständig beseitigt,** bleibt selbst im Abgusse **dauernd rein.** Verstopf. **unmöglich,** äußerst **praktisch, weitgebohrt, leicht** und **elegant.** Keine leere Versprechungen, — prima Zeugnisse, auch **verpflichte** ich mich, jede Pfeife, in der sich Pfeifenschmier ansammelt oder die nicht gefällt, gegen Erstattung **sämmtlicher Kosten** zurückzunehmen. Pfeifen in allen Größen und Ausstatt. mit **Porzellan-, Horn-** oder **Aluminium**-Abguß. Illustrirte Preisliste sowie Proben meiner **nachweisl. sehr beliebten** Tabakfabrikate, 55, 75, 85, 90 bis 250 Pfg. pro Pfd. grat. u. fr. **C. H. Schroeder,** Pfeifen- und Tabakfabrik, Erfurt.

Aechten

Aromatique

ärztlich empfohlener Magen-Liqueur, empfiehlt der alleinige Fabrikant

R. Kowalewski, Elbing,

Liqueur-Fabrik zum Lachs.

Postkisten enthaltend 3 Originalfl. franco gegen Nachnahme mit M. 4.50 In vielen besseren Delikatesshandlungen zu haben.

Eine Locomobile

fahrbar, 9—12 Pferdekräfte, für Seil- und Riemenbetrieb geeignet, nebst einem 17 Meter hohen Blechschornstein, alles vorzüglich erhalten, verkauft sofort preiswerth Dampfsägewerk und Mahlmühle 6489) **A. Meseck, Culm a.W.**

Delikaten Sauerkohl Schönes Pflaumenmus

(eigenes Fabrikat)

Schöne Kocherbsen

empfiehlt **C. F. Piechottka.**

Nächste Ziehung

schon

am 1. November.

Die beste Kapitalsanlage u. die höchsten Gewinne bieten die im ganzen deutschen Reich gesetzlich erlaubten Herzogl.

Braunschg. Staatsprämienloose

Keine Nieten! Jedes Loos muss gezogen werden. Niedrigster Treffer bis zu **120** Mk. steigend. Haupttreffer **225000, 180000, 165000, 150000, 90000 Mark.** (5742)

Jährlich 6 Ziehungen, Preis des Looses 115 Mk. oder in monatlichen à Contozahlungen von 6 Mk. mit 2% Aufschlag p Monat bei **sofortiger Gewinnberechtigung nach der I. Zahlung.** Prospecte und Liste grat. u. franco. Schleunige Aufträge durch Postanweisung erbitten

H. Hillenbrand & Co.,

Bankgeschäft, **Berlin W 57.**

Bankagenten gesucht!

Rothe † Loose

à 3,30 mit Porto und Liste **Rich. Schröder, Berlin** Spittelmarkt 8/9.

Locomobilen

	Feuerbuchse		Steuerung		
4 St.	□	„ Droff. Reg.	„ 6HP.	7 Atm.	
1 „	□	„ autom.	„ 6	„ 6	„
2 „	□	„ Droff. Reg.	„ 8	„ 6	„
1 „	□	„ autom.	„ 10	„ 7	„
1 „	○	„ Droff. Reg.	„ 6	„ 7	„
2 „	○	„ „	„ 8	„ 7	„

Dampfmaschinen

3 St.	eincyl.	Kropfachs	140×180
6 „	„	„	160×300
6 „	„	„	180×300
2 „	„	„	200×300
2 „	„	„	240×300
4 „	„	Hochdruck	250×500
1 „	„	„	300×500
1 „	„	Condensation	275×500
2 „	Verbundmasch.		188×300 / 250

sofort lieferbar.

Königsberger Maschinenfabrik Actien-Gesellschaft Königsberg i. Pr.

Vom Guten das Beste ist **Huth**'scher



Magenbitter

vortrefflich wirkend auf den Magen, ist er ein **unentbehrliches, alt bekanntes Haus- und Volksmittel,** welches in keinem Haushalt fehlen soll. Bei allen Beschwerden des Magens hat sich d. **Huth**'sche **Magenbitter** als vorzügl. kräftigendes Mittel stets treu erprobt. Allein. Fabr.:

F. L. F. SCHNEIDER, Dessau.

Gegen Sendung von **20 Pf.** sende 1 Musterflasche Huth'schen Magenbitter gratis und franko. Bezugsbedingungen richten sich nach Quantum, Art des Bezuges (Flaschen oder Faß) u. bitte dies bei Anfragen zu bemerken.

Verkaufsstellen für den Huth'schen Magenbitter gesucht. (2233)

F. L. F. Schneider, Dessau.

Zittauer Zwiebeln

(trockene Waare), sowie

Speise- und Futtermöhren blaue Eßkartoffeln trockene Pflaumen und Kochäpfel

sind verkäuflich bei (6156)

H. Rosenfeldt, Neunhuben.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pfg. Ol. Oliv. Minium. Camph. Trita. Colophon. pulv. Cera flava. lecor. Arelli

Tapeten-Fabrik

Leopold Spatzier,

Königsberg i. Pr.

verkauft an **Private zu Fabrikpreisen.**

Muster gratis und franko.

Holländ. Tabak (10 Pfd. fco. 8 Mk.) sehr beliebt, angenehm, milde, nur bei **Gebrüder Becker,** Gera (Reuß), gegr. 1877. Unzähl. Anerk. u. Nachbestell.



Preis-Medaille

Welt-Ausstellung Chicago.

Dom. Gr. Orsichau per Schönsee Wpr. offerirt ca. 20000

Mauersteine

ab Pfarrei Rynsk Wpr. zum billigen Verkauf. 6065

1000 Centner

Dabersche Kartoffeln

sowie einen 1jähr., zur Zucht geeigneten

Eber (Berkshire)

hat abzugeben (6366)

Dom. Trzcin bei Mroczno, Kreis Löbau.

Strausberger Damentuche



Lamas und **Flanelle** v. schönem Aussehen und guter Tragfähigkeit versend. **direkt an Private** die Tuch-Fabrik von **Carl Wilh. Schuster, Strausburg 4.** Pr. fr. (2122)

Aechter

Brandt-Kaffee

anerkannt bester u. im Verbrauch billigster

Kaffeezusatz

von

Robert Brandt,

Magdeburg

ist in den Colonialwaaren-Handlungen erhältlich.

Für Mk. 5,25

(Nachnahme 5,45) versenden wir **franco ein Postkistel von 10 Pfd.,** enthaltend 48 grosse Stück der feinsten, fettreichen, aromatischen und milden **Toiletteseifen,** sortirt in: **echt bitter Mandelöl, Glycerin-Cold-Cream, Reseda, Maiglöckchen, Moschus, Veilchen etc.** Unzählige Anerkenntnisse. Rückgabe innerhalb acht Tagen bei franco Rücksendung gestattet.

Hendrichs & Co, Toiletteseifenfabrik, Berlin W., Krausenstrasse 2.

Mehrere tausend Aerzte sind ständige Kunden.

Gefesselt

als treue Kunden sind Tausende, die einen Versuch mit unseren **Tuchen u. Buckskins** gemacht haben, weil selbst unsere billigsten Stoffe **sich im Tragen bewähren.** Jedes Maß zu **Fabrikpreisen.** Muster frei. **Vertreter gesucht. Müncheberg & Co.,** (4932) **Cottbus 9.**

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste. Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruiniren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen in Flaschen à 60 Pf

Durch directen Bezug

kauft man am billigsten **Anzug-Kammgarnstoffe, Cheviots, Joppen- u. Ueberzieher-Stoffe** und empfehle mein grosses Lager. Mustersendung gern zu Diensten

Paul Schneider, Spremberg, Lausitz.

Empfehle (2072

Essigsprit

von hohem Säure-Hydrat, schönem Aroma und Geschmack. Für größere Abnehmer äußerst günst. Bedingungen. Tägliche Production ca. 2000 Ltr.

Hugo Nieckau

Essigsprit-Fabrik, Dt. Eylau.

Für Molkereien.

Fertig zugeschnittene (4929)

Brettchen zu Käsekisten

70 cm lang, 55 cm breit, 12 cm hoch, liefert die Kiste für **50 Pfennige,** bei Abnahme von 100 Stück gebe 10 Stück mehr, als Rabatt.

Franz Marx, Sedlinen.

Echte

Korallen-

Garnitur, enthalt. 1 zweireih. Armband, 1 zweireih. Halskette, 1 P. Ohrringe, Bügel Silb. vergold. u. 1 geschmackvolle Broche zusammen **nur Mk. 2,50.** Korallenschmuck i. Atlasetui, 1 hochfein. Armband m. Aufsatz, 2 Reih. Kor. auf schön vergold. Reif mit Sicherheitskette, 1 P. Ohrringe, Bügel echt Silber vergold., 1 eleg. Broche, zusammen **Mk. 3,50.**

Echte Böhm. Granat-

Garnitur, eleg. Atlasetui, enth. 1 zweireih. Armband, 1 eleg. Broche, 1 P. pass. Ohrringe, zusammen **Mk. 5,75.**

Für Echheit der Kor. u Gran. wird **Garantie** geleist. Nicht konven., Geld zurück. Geg. Nachn. od. vorher. Kasse. (4933

Richard Lebram,

Bijouteriewaaren-Fabrik,

Berlin C., Scharrnstr. 5.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Illustr. Preisliste gratis u. franko.



Prima

Torfstreu und Torfmull

empfiehlt billigst

Budda'er Torfstreu-Fabrik Arens & Co.,

Lubichow Westpr.

3 Meter f. **blau, schwarz o. braun Cheviot** zum **Anzuge für Mk. 10;** 2[10] desgl. zu **Herbst- od. Winter-Palet. 7 Mk.** versendet franco geg. Nachn. **J. Büntgens,** Tuchfabrik, **Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. (3481

Für sparsame Hausfrauen.

Aus alten Wollabfällen werden gediegene **Damentuche, Cheviots, Melton, Herren- u. Knabenstoffe** bei mäßigem Webelohn angefertigt. **Karl Adolf Weymar,** Weberei- u. 1. Versandthaus, **Mühlhausen i. Thür.** Vertreter gegen festes Gehalt gesucht. (6436

Für Mühlenbaumeister!

Starke kieferne kernige (3539)

Rundhölzer

zu Mühlenwellen 2c. offeriren

Heinrich Tilk Nachflg., Thorn III.

Gelegenheitskauf.

Neues Nussbaum-Pianino, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle, soll Umständehalber **billig verkauft** werden. Am Orte befindlich, wird es **franco zur Probe gesandt,** auch **leichteste Theilzahlung gestattet.** Off. a. Fab. **Stern, Berlin,** Neanderst. 16

Gänsefedern.

Verkaufe von selbstgemäst. Gänsen vorzügl. **Schlachtfedern** Pfd. 1,60 Mk. ab hier. Bitte um Vertrauen. (5839) **Zander,** Lehrer, **Neurüdnitz-Altreetz**

Jeder Husten wird durch **Issleibs Katarrhpastillen,** aus Malzextrakt und Honig bereitet, in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel 35 Pf.; in **Graudenz** bei: **Fritz Kyser,** am Markt 12; **Eugen Rosenbohm,** Herrenstr. 22; **C. A. Sambo,** Marienwerderstr. 53; in **Kirchenjahn** b. Altjahn: **Benno Segall.** (5772)

325.000 Stck. montl. Vers.

Kameruner Neger-Cigarren

500 Stck. nur 4.00 Mk.
1000 „ „ 7.00 „
2000 „ „ 12.50 „

franko geg. Nachn. od. Einf.

Rud. Tresp, Neustadt Wpr.

Ein gutes (6139

Schmiedehandwerkszeug

ist zu verkaufen bei A. Schlösser in Zanillobiot bei Bobrowo.

Dittmar's Möbel-Fabrik
BERLIN C., Molkenmarkt 6.
Gegründet 1836.

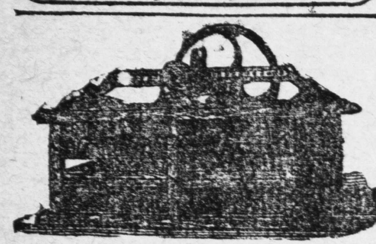
Eigene Tischlerei mit Dampfbetrieb.
Eigene Polster- und Decorations-Werkstätte.
Eigene Bildhauer-Werkstatt.
Eigene Maler-Werkstatt.
Die Preise sind fest und lesbar an jedem Möbel.
Musteralbum kostenlos.

Die Magazine und Werkräume stehen zur gefl. Besichtigung offen. (2144)

Preisliste gratis.

Theilzahlung gestattet.
Centralfeuer-Doppelflinten von 27 bis 200 Mark, **Pürsch- u. Scheibenbüchsen** (Hinterlader) von 30 Mark **Teschings** von 5 Mark, **Revolver** von 4 Mark an. **Militärgewehre** für Kriegervereine billigst. (707)
Ewald Peting, Kgl. Büchsenmacher, Thorn, Strobandstr. 12.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern**, d. Pfd. 55 Pf. **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen**, d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen**, d. Pfd. M. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.



Specialität: **Drehrollen** für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik BROMBERG.

Geräuschlose
anerkannt beste
Milch-Centrifuge



für Handbetrieb je nach Größe 90 bis 200 Ltr. pro Stunde leistend.
Vorzüge: **billiger Preis; größte Butterfett-Ausbeute; leichtester Betrieb; keine Abnutzung u. dah. keine Reparaturen.**
Tausende im Betriebe. Zeugnisse über vorzüglichste Leistungen bitten von uns einzuholen.
Lieferung completter Meierei-Anlagen.
Hodam & Ressler, Danzig.

Neu! Sensationelle Erfindung! Neu!
Pflug der Zukunft
Deutsches Reichspatent in unübertroffener Ausführung, nur aus Stahl und Schmiedeeisen. Sowohl ein-, zwei- und dreischaarig verwendbar. **Erhielt bei den letzten Konkurrenzpflügen die ersten Preise.** Ferner empfehle meine berühmten **Glattstrohdreschmaschinen** für 1–2 Pferde, **Kesselöfen, Futterdämpfer, Säemaschinen** 2c.
Kataloge gratis u. franco durch
Paul Grams, Kolberg.
Tüchtige Vertreter gesucht. Probepflüge werden abgegeben.

Baar Geld Jedermann kann als Mitglied der v. uns geleiteten Gesellschaft ca.
40 Tausend Mark
im Jahre verdienen, muss jedoch auf jeden Fall ca. 32.– Mark bei dem geringen Risiko von 28 Mk. erhalten.
Verlangen Sie **gratis** und franko Statuten von
H. Hillenbrand & Co. Bankgeschäft Berlin W. 57.
Eintritt täglich!

Pianinos, kreuzs. Eisenbau von **380 Mk.** an Ohne Anzahl. a 15 Mk. monatl **kostenfreie** 4 wöch. **Probesend** Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Für Musikinstrumente aller Art ist die Firma **L. Jacob** in Stuttgart als bette u. billigste Bezugsquelle seit vielen Jahren in den weitesten Kreisen bekannt. **Fabrikation** von **Zithern, Streich-, Holz- und Metall-Blas-Instrumenten.** Specialität:
Mund- & Ziehharmonikas
zu Original-Fabrikpreisen. Ariston, Herophon, Symphonion, Polyphon u. Schweizer-Spielwerke in grösster Auswahl.
Neuheit: Wundervoll tönende Accord-Zither, ohne Lehrer in einer Stunde zu erlernen à ℳ 15.— mit Schule. Reparatur-Werkstätte für sämtliche Instrumente. Illustr. Preislisten gratis u. franco. Für Nichtcon. Umtausch gestattet.

Specialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer. Magdeburg.

Die Große Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt für 1892 der

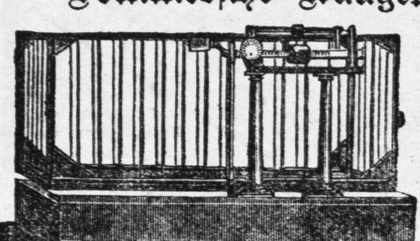
Bergedorfer Alfa-Separator.



Leistung			
1500—2100 Ltr.	mit 1 Perdekraft	1250	Mk.
800—1000 Ltr.	mit Göpel	950	„
500— 600 Ltr.	mit 1 Pony	750	„
250— 300 Ltr.	mit 1 Meierin	590	„
125— 150 Ltr.	mit 1 Knaben	300	„
55— 60 Ltr.		225	„

Alfa-Separatoren
werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns **nicht** aufgestellte Alfa-Separatoren **keinerlei** Verantwortung.
Umänderungen von älteren Separatoren Patent de Laval in solche Patent Freiherr v. Bechtoldsheim Alfa-Separatoren werden von unseren Monteuren **an Ort und Stelle ohne Betriebsstörung unter Garantie** ausgeführt.
Alfa-Hand-Separatoren sind die **einzigsten** auf den Westpreußischen Gruppenschauen 1892 prämiirten Milchschleudern
Bergedorfer Eisenwerk.
Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:
O. v. Meibom
Bahnhofstraße 491. **Bromberg,** Bahnhofstraße 491.

Albert Aeffcke
Pommersche Waagen-Fabrik, Stettin.

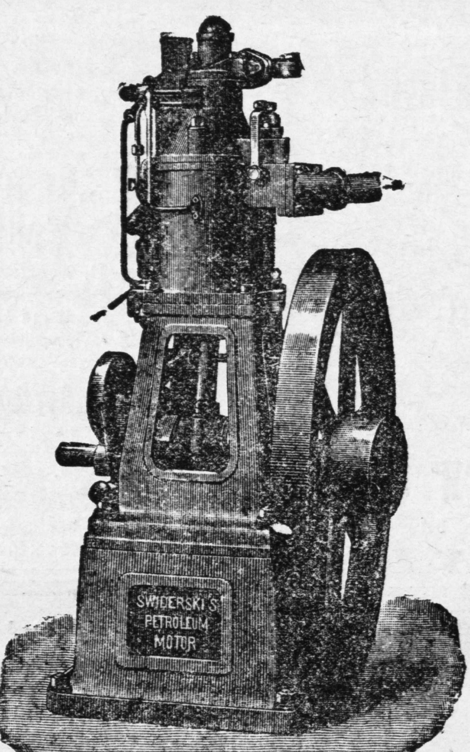


liefert unter Garantie bei günstigen Zahlungs-Bedingungen: **Lowry-, Fuhrwerks- und Vieh-Waagen** mit Laufgewicht, System Aeffcke D.-R.-P. 66765 u. Gewichtsschaale. **Korn- und Brennerei-Waagen** D. R.-P. 30704.
Kostenanschläge und Kataloge gratis und franco. (6430
Reparatur-Werkstatt für landwirthschaftliche Maschinen.

Petroleum-Motore
Neuestes patentirtes System Capitaine.

Arbeitend mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum, Verbrauch 0,4–0,6 Lit. pr. Stunde u. Pferdekraft

Für die **Landwirthschaft:** zum Betriebe von **Häckselmaschinen, Schrotmühlen Pumpen, Dreschmaschinen** etc.
Für **Molkereien.**
Für **Mühlen.**
Für **Kleinbetrieb.**



Keine Konzession
Keine Bedienung
Keine Feuersgefahr
Sofort arbeitsfähig
Einfache Construction.
Leichte u. bequeme Reinigung
Preisliste gratis und franco.

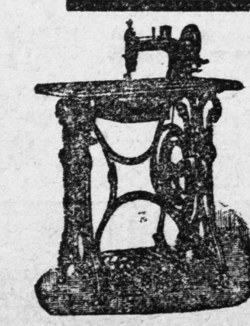
Danzig **A. P. Muscate** Dirschau
landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik.



Für Schuhmacher!
J. Bekowski,
erste Ostpreußische Schäfte-Fabrik,
Königsberg i. Pr., Klosterstr. 7.



Junker & Ruh-Maschinen.



Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — **Geräuschloser und sehr leichter Gang.** — Grosse Dauerhaftigkeit. — Gediegene Ausstattung.
Illustrirte Kataloge u. Beschreibungen gratis.
Fabrik-Niederlage:
Jacob Rau
Graudenz.

Lönholdt'sche Luftheizungs-Oefen
bis jetzt bewährtestes System
(über 70000 Stück im Gebrauch).
Die Oefen sind sehr **leistungsfähig, billig und elegant;** durch die an den **Seiten** der Oefen angebrachten **Luftcirculationscanäle wird die seitliche Wärmeausstrahlung** vermieden und können **Möbel ganz in der Nähe stehen.** Bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitiger Nachfüllung brennen die Oefen unausgesetzt Tag und Nacht. Die **Heizfähigkeit,** sowie die Feuerung kann nach Belieben regulirt und so abgestellt werden, daß die Oefen mit einer Füllung **mehrere** Tage und Nächte hindurch functioniren, daher **auch große Ersparniß** an Brennmaterial. (2141)
Preislisten stehen gratis und franco zur Verfügung.
Rudolph Mischke
Inhaber: **Otto Dubke**
Danzig, Langgasse Nr. 5.



Dampf-Dreschmaschinen
mit
Spiral- Trommel

Expansions-Hochdruck-Lokomobilen.
Göpel-Dreschmaschinen
mit Spiraltrommel.
Vorzüge der Spiral-Dreschtrommel:
Grösste Leistung, leichtester Gang, absoluter Reindrusch und Erhaltung der Keimfähigkeit.
Illustrirte Broschüre
und Katalog über das Spiral-Dresch-System **gratis und franko.**

H. Lindemann
Uhrenhandlung in Berlin C.,
Roch-Straße Nr. 1 (Ecke Münzstraße, I Treppe)
empfiehlt sein schon wie **bekannt** seit 36 Jahren bestehendes **Uhrengeschäft.** Um für diesmal einen großen Umsatz zu erzielen, führen zu folgenden Preisen: Goldene Herren-Remontoir (Goldkapsel über dem Glase) a 60, 80 u. 90 Mk.
Goldene Damen-Remontoir a 24, 27, 30 und 40 Mk.
Metall-Remontoir für Herren a 7 und 8 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrändern 4—6 steinig, a 12 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrändern 8—10 steinig, a 13 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, 4 steinig, a 15 Mk.
Dieselben 8—10 steinig, innere Kapsel auch Silber, a $16^1/_2$ Mk.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, innere Kapsel auch Silber, 15 steinig, a 20, 22 und 30 Mk.
Dieselben, Silber-Kapsel über dem Glase (zusammen 3 Silber-Deckel), a 25 und $32^1/_2$ Mk.
Herren- und Damen-Talmi-Ketten a $1^1/_2$ Mk. (5967)
Nickel-Ketten für Herren und Damen a 50 Pfg.
Versand nach Außerhalb gegen Vorhereinsendung des Betrages oder per Postnachnahme mit der gleichzeitigen Mitsendung eines dreijährigen Garantiescheins, wie **bekannt** auf das Reellste und Zuverlässigste. Umtausch gestattet.

Küchen-Scheuer-Seife
Marke **Katze im Kessel**





das vorzüglichste
Putz- und Scheuermittel
für Messing, **Stahl,** Zinkgeschirre, Messer, Gabeln, **Töpfe,** Badewannen, Marmorplatten, **Holzgeräthe,** Fussböden u. s. w., **entfernt** selbst Rost und Flecke aus allen Gegenständen, spart Zeit und Mühe und
sollte in keinem Haushalt fehlen.
Pro St. ca. 180 Gr. 15 Pf. erhältlich in allen besseren Drogen-, Colonialwaaren- u. Seifengeschäften; in **Graudenz** b. **Fritz Kyser.**
Drogenhdlg., in **Neumark** b. **J. H. Landshut** u. **P. Lehmann,** in **Mewe** bei **Richard Schmidt** u. in **Rosenberg** in der Stadtdrog. **O. Strauss.**
Engros-Depot: Blottner & Mühle und **E. Glück Nachf., Königsberg** i. Pr. Alleinige Fabrikanten **Lubszynski & Co., Berlin C.**

Wein-Etiquetten.
F. P. Feller, Berlin W. 41.
Muster franco gegen franco.

Preisl. über sämmtl. Artikel send. die
Gummiwaarenfabrik
J. Kantorowicz, Berlin C., jetzt Rosenthalerstr. 52.

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 255.
Graudenz, Sonntag] [29. Oktober 1893.

Der Krontresor.

[Nachdr. verb.

Von Paul Lindenberg.

Wer Gelegenheit hatte, die Säle und Gemächer des Königsschlosses zu durchschreiten, und besonders wer einer Galatafel beiwohnen durfte, der wird von lebhafter Bewunderung erfüllt worden sein über die kostbaren Kunstschätze, die in reichster Fülle das graue Schloß an der Spree hinter seinen verwitterten Mauern birgt. Jahrhunderte hindurch haben die Hohenzollernschen Herrscher diese Schätze gesammelt und ergänzt, denn fast alle, sogar der sonst so sparsame Friedrich Wilhelm I., besaßen eine ausgesprochene Neigung für aus Silber gefertigte Schau- und Nutzstücke, die sich bereits unter der Regierung des ersten preußischen Königs, Friedrich I., derart angesammelt hatten, daß im April 1713 der König von Oranienburg aus, wo er sich mit Vorliebe aufhielt, sechs mit Silber beladene achtspännige Wagen, die mehrere hundert Zentner silberne Geschirre, Leuchter, Humpen, Schüsseln, Vasen 2c. enthielten, nach Berlin schickte. Jeder Regent bereicherte diesen goldenen und silbernen Hausschatz durch eigene Anschaffungen oder durch Zuweisung der erhaltenen Geschenke, und so kurz erst die Zahl der Jahre seit dem Regierungsantritt des Kaisers ist, so stattlich sind schon die Vermehrungen jenes Schatzes; zählt doch allein die Hochzeitsgabe der größeren preußischen Städte an das Kaiserpaar etwa dreihundert Stück von zum Theil bedeutendem Umfang, ein silbernes Tafelgeräth, an dessen Herstellung zwei Jahre hindurch vier der größten Werkstätten Berlins und Frankfurts am Main gearbeitet hatten und wie es in künstlerisch-vornehmer Vollendung und kostbarer Ausführung kaum ein zweites Fürstenhaus aufzuweisen hat.

Mit diesem Hausschatz, der, falls seine einzelnen Theile nicht zu praktischen Zwecken Verwendung finden, in einer besonderen „Silberkammer“ aufbewahrt wird und unter der Obhut eines speziellen Silberverwalters steht, der wiederum sechs „Silberwäscherinnen“ beaufsichtigt, ist nicht der Krontresor zu verwechseln, der den königlichen Hausschatz umfaßt und nur Gegenstände enthält, die ihm von den einzelnen Regenten für ewige Zeiten als Eigenthum der königlichen Familie überwiesen wurden. Der Krontresor befindet sich in einem stets verschlossenen und von einem Posten bewachten Raume neben dem ersten Stock des zweiten Schloßflügels gelegenen Hauptaufgang zum Schweizersaal. Zur Oeffnung dieses Krontresors gehören vier Personen, Beamte des Hausministeriums und des Oberhofmarschallamts, die verschiedene Schlüssel besitzen; alljährlich finden eingehende Revisionen statt.

Der Krontresor enthält zunächst die vor mehreren Jahren auf Befehl des jetzigen Kaisers hergestellte neupreußische Königskrone; der Entwurf dazu rührt von Professor Emil Döpler jun. her, welcher die geschmackvollen Formen der deutschen Frührenaissance dabei berücksichtigt hat, besonders bei dem getriebenen goldenen Blattwerk, das, von dem Stirnreif aufsteigend, den Mittelpunkt umgiebt. Sonst ist im großen und ganzen die Form der alten Königskrone beibehalten worden, während die zu der Neuausführung verwendeten Diamanten und Perlen dem königlichen Hausschatz entstammen. Am unteren Rande befinden sich 24 walnußgroße Diamanten, eingerahmt von Ziselierungen im Barockstyl, und umgeben von 8 größtentheils aus Diamanten zusammengesetzten Kleeblättern, von denen wiederum Reifen ausgehen, die mit 78 Diamanten besetzt sind. Zwischen den Bügeln der Krone aber baut sich je ein dem Stirnreif aufgesetztes palmettenartiges Ornament empor, das sich mit ausgebreitetem Blattwerk auf dem Stirnreif auflegt, aus diesem jedesmal die Fassung eines großen Steines und darüber, wie aus einem Blumenkelch, eine herrliche Perle herauswachsen läßt. Das ganze wird durch den Reichsapfel, der aus einem einzigen mächtigen Saphir besteht, gekrönt, den wiederum ein mit 18 Diamanten geschmücktes Kreuz überragt. Das Gestell ist aus gediegenem Golde gearbeitet, das Innere füllt Purpursammt aus; während die Diamanten allein 750 Karat wiegen, beläuft sich das Gesammtgewicht der Krone, deren Höhe, abgesehen von Knauf und Kreuz, etwa zwei Drittel der Breite beträgt, auf drei Pfund. — Das Diadem der Kaiserin ist im Imperialstil gehalten; die Fassung besteht aus Silber, an den Arabesken hängen 11 tadellose mattglänzende orientalische Perlen, deren größte 22 Karat wiegt, und mit diesen korrespondieren 11 herrliche Brillanten, deren mittelster ein Gewicht von 9 Karat hat. Nicht weniger als 1500 Steine, die gleichfalls dem königlichen Hausschatz entnommen sind, enthält dieses Diadem, welches die hohe Frau zum erstenmal bei den Hochzeitsfeierlichkeiten ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Leopold, trug.

Ferner birgt der Krontresor das Königszepter von trefflicher alter Arbeit, den Reichsapfel, aus dem Anfang des 18 Jahrhunderts stammend, und das Reichsschwert sowie das Kurschwert, beide aus dem 16. Jahrhundert herrührend. Auch das goldgewirkte Reichsbanner (nach langer Zeit zum erstenmal wieder entfaltet bei der Beisetzung Kaiser Wilhelms I.), die Marschallstäbe und das Reichssiegel werden hier, letzteres in goldversilberter Kassette, aufbewahrt. Als eine kunstvolle Arbeit des 16. Jahrhunderts zeigt sich die (von den Prinzessinnen des königlichen Hauses bei ihren Vermählungen getragene) Prinzessinnen-Krone, aus einem stärkeren Reif und sechs Bogenreifen bestehend, welche sämmtlich mit großen Diamanten, die sich strahlend von dem purpurrothen Futter abheben, besetzt sind.

Von kaum zu schätzendem Werthe sind die Krondiamanten, die als Schmuckstücke bei feierlichen Gelegenheiten verschiedentliche Verwendung finden; zu ihnen gehören ein Kollier aus Smaragden von seltener Größe, Brillantbroschen von enormem Umfang, Brillant-Schleifen, -Sterne und -Agraffen, aus hunderten der seltensten Steine von sprühendem Feuer zusammengesetzt, große Brillantdiademe und -Armbänder aus Brillantschnüren gebildet. Zu diesen Schmucksachen soll die Hutschnalle Napoleons I. benutzt worden sein, die der Kaiser bei seiner Krönung in Notre-dame bei Paris getragen und die bei Waterloo mit dem Wagen und der gesammten Feldequipage Napoleons von einem preußischen Husaren-Regiment erbeutet wurde. Friedrich Wilhelm III., der den Werth des Schmuckstückes jenem Reiter-Regiment hatte auszahlen lassen, überwies es dem Krontresor. Nicht minder kostbar ist die im Tresor befindliche wundervolle Perlenschnur der Kaiserin, die bei den Hoffestlichkeiten durch die Größe und den Schmelz der Perlen Aller Blicke auf sich lenkt. Schließlich erwähnen wir noch etwa dreißig aus dem Besitze Friedrichs des Großen stammende Tabaksdosen, deren Körper zumeist aus farbigen Steinen geschnitten und von zierlichen Ornamenten aus Gold, Edelsteinen oder Email umrankt und deren obere Deckel mit den schönsten Brillanten geradezu überladen sind; ferner allerhand kostbare alterthümliche Reliquien und Kuriositäten von großem Kunst- und geschichtlichem Werth.

Ein wahrer Sagenkreis hat sich um manche dieser Stücke geschlungen und dürfte den Neid phantasieloser Romandichter erregen. So befindet sich ein unscheinbarer, mit einem dunkeln Stein geschmückter goldener Reif darunter, von dem man erzählt, daß ihn Friedrich der Große beim Antritt seiner Regierung in einem Schächtelchen zugleich mit einem Zettel König Friedrichs I. vorgefunden, der etwa folgendermaßen gelautet habe: „Diesen Ring hat mir mein seliger Herr Vater auf Dero Sterbebette eingehändigt mit der Erinnerung, daß, so lange dieser Ring bei dem Hause Brandenburg erhalten werde, solches nicht allein Wohlergehen haben, sondern auch wachsen und zunehmen würde.“ Hofrath Schneider, der bekannte Vorleser Kaiser Wilhelms I., erzählt, daß ihm ein höherer Hofbeamter mitgetheilt, er habe verschiedene Bleistiftzettel in Händen gehabt, auf deren einem von der Hand König Friedrich Wilhelms II. gestanden, der Oberkastellan Lehmann solle bei seinem Kopfe vorsichtig mit dem Ring umgehen; auch sei eine drei Seiten lange Geschichtserzählung unter diesen Papieren gewesen, nach welcher u. a. König Friedrich II. gesagt habe: „Ich glaube garnicht an solche Dinge, der Ring soll aber doch aufbewahrt werden.“ Schneider legte diese Mittheilungen König Wilhelm vor, der meinte: „Es ist im Königlichen Hause üblich, daß der Ring und die Papiere jedem neuen König vorgelegt werden. So viel ich mich erinnere, ist es ein altmodisch geformter Ring mit einem einfachen, dunkelfarbigen Stein. Genau kann ich die Farbe des Steins nicht charakterisiren. Jedenfalls war es aber weder ein Diamant mit zwei Rubinen, noch war es ein schwarzer Stein. Von all' den Dingen, die Sie aus schriftlichen und mündlichen Ueberlieferungen gesammelt, steht nichts in den Papieren, welche das Packet enthält, sondern nur, daß der Ring von einem meiner Vorfahren stammt und Friedrich II. wie alle seine Nachfolger befohlen habe, daß der Ring sorgfältig aufgehoben werden soll. Jedenfalls enthalten jene Papiere nichts, was den Wunderglauben nähren könnte, und viel weniger, als was Sie darüber zusammengetragen haben.“ — Die klare Natur König Wilhelms war zwar jeglichem Wunderglauben abgeneigt, doch befahl auch er die Aufbewahrung jenes historischen Schmuckstückes.

Etwas vom deutsch-polnischen Kampfplatze.

(Zuschrift an die Redaktion.)

Der „Ges.“ brachte in Nr. 241 (Beibl.) folgende Nachricht:

„Zu den kleinsten Schulen Preußens gehört die evangelische Schule zu Gr. Czyste, denn sie zählt nur 9 Schüler. Im Jahre 1890 wurde sie neben der katholischen Schule errichtet, welche bei einer Lehrkraft von mehr als 80 Kindern besucht wird. Schon seit Jahren schweben Verhandlungen, um die Schule als selbstständige aufzuheben und zur katholischen eine zweite Klasse mit einem evangelischen Lehrer einzurichten. Die evangelische Schule zu Wintersdorf, Kreis Schwetz, zählt nur 16 Kinder.“

Zwei Schulen in einem Orte und in der einen nur 9 evangelische Schüler bei einem Lehrer und in der anderen nur ein Lehrer auf 80 katholische Schüler. Das scheint doch in der That die größte Ungerechtigkeit, die so schnell als möglich beseitigt werden muß, und man begreift garnicht, wie die Regierung dazu kommt, solch' ein Liliput von Schule einzurichten.

Doch die Sache gewinnt sofort ein anderes Aussehen, wenn man sich daran erinnert, daß im Kreise Kulm evangelisch = deutsch, katholisch = polnisch ist. Was wäre da der nothwendige Erfolg einer Verschmelzung? Zu je 40—45 polnischen Kindern kommen 4—5 deutsche, daß die dann durch den Umgang aus Deutschen zu Polen werden, ist klar. Man bedenke doch, wie die Sachen in zweisprachigen Gegenden[1]) auf dem Lande oft stehen. Die evangelischen Eltern sprechen ja deutsch zu ihren Kindern, aber diese lernen von früh auf im Hause durch die gewöhnlich polnischen Dienstboten polnisch, auf der Straße aber und im Verkehr mit den Kameraden herrscht das Polnische ausschließlich. So sprechen denn meist die deutschen Kinder bei beginnender Schulpflicht in der Regel besser polnisch als deutsch, ja vielfach verstehen sie ihre Eltern nur noch, sind aber nicht mehr im Stande, ihnen deutsch zu antworten.

Kommen nun solche Kinder in eine rein deutsche, d. h. evangelische Schule, so sind die Einflüsse der Dorfstraße im ersten Jahre überwunden, die Kinder sprechen dann nicht nur ordentlich deutsch, sie lassen sich auch in den anderen Gegenständen des Unterrichts tüchtig fördern. Kommen diese Kinder aber in eine katholische oder in eine Simultanschule, in der die Polen stark überwiegen, wie das doch in allen den Orten der Fall ist und in Czyste eintreten würde, so geht bei den meisten Kindern trotz alles deutschen Unterrichts der polonisirende Einfluß der Umgebung weiter fort. Die evangelischen Geistlichen wissen ein Lied davon zu singen, welche Schwierigkeiten Kinder aus solchen Schulen beim Konfirmandenunterricht machen. Da wird das zweite Gebot erklärt und vom Fluchen gesprochen. „Nun, Kummer, sag mal; was heißt fluchen? was denkt Du?“ „Na, wenn man so was in de Hand hat und von ziehe de Peerde“ — der arme Junge bildete sich also ein, das Pflügen sei eine Sünde. Daß der später einmal sein Erbauungsbedürfniß an einer deutschen Predigt stillen wird, ist kaum anzunehmen.

Der „Ges.“ brachte vor einiger Zeit eine Berechnung, nach der in den letzten Jahrzehnten 50000 Deutsche im Polenthum untergegangen seien: die hier dargelegten Verhältnisse von Haus, Dorfstraße und Schule geben dem Leser eine Anschauung davon, auf welche Weise dies möglich war.

Aber nicht nur die Kenntniß der Muttersprache verkümmert diesen armen deutschen Kindern, sie lassen sich auch in den Realien nicht weit fördern. Müssen sie doch, da sie nicht von den polnischen Kindern beim Unterricht gesondert werden, schon auf der Unterstufe zwei Jahre länger zubringen, als für sie allein nöthig wäre; und wieviel Zeit geht auch später durch die Schwierigkeit verloren, polnisch redenden Kindern den deutschen Vortrag des Lehrers zum Verständniß zu bringen! Unsere Landsleute in Czyste nehmen also nur das Beste ihrer Kinder wahr und vertreten unsere, die allgemeine deutsche Sache, wenn sie sich der Einrichtung einer zweiklassigen Mischschule nach Kräften widersetzen.

Alle Nachtheile aber, die ihnen und uns aus der geplanten Einrichtung erwachsen würden, sind noch nicht aufgezählt. An den Lehrer wenden sich die Dorfbewohner in allerlei schwierigen Fällen, er ist ihr Vertrauensmann und er gewinnt dadurch einen weitgehenden Einfluß. Der zweite Lehrer nun — und ein solcher soll ja gütigst den Deutschen zugestanden werden — bleibt selten lange auf seiner Stelle, oft kaum ein halbes Jahr; der Führer und Berather des Dorfes, auch der Deutschen darin, würde also mit Nothwendigkeit der Pole werden. Was das aber bedeutet, braucht nicht weiter gesagt zu werden.

Und nun schließlich, was sind das für jahrelange Verhandlungen, von denen die obige Zeitungsnotiz sprach? 1890 ist die Schule ja erst gegründet. Die Regierung und die unteren Behörden werden doch nicht das Werk, das sie selber eben gegründet und durch das sie sich Anspruch auf unsern Dank erworben haben, sofort haben wieder zerstören wollen. Die Deutschen im Dorfe wollen ihre Schule auch behalten. Es ist also an sich und ebenso, wenn man bei den Vorkommnissen in anderen Gegenden schließt, klar, daß „Verhandlungen“ hier nur der wohlklingende Ausdruck für die Scherereien und Plackereien ist, mit denen die polnische Partei im Dorfe die Deutschen mürbe zu machen sucht. Sie ist darüber aufgebracht daß die weitere Polonisirung gehemmt ist; noch mehr darüber, daß die deutschen Kinder es jetzt weiter bringen als die polnischen. Für erhitzte Köpfe ist das natürlich ein Angriff auf das heilige Recht der Polen. Wie aber diese Leute, wenn ihre nationale Leidenschaft erregt ist, „verhandeln“, das war ja kürzlich in Graudenz zu spüren, und Gelegenheit, den Rachen bis aufs Blut zu peinigen, giebt das Zusammenleben im Dorfe ohnehin genug, erst recht aber, wenn man kraft der Mehrzahl die Gemeindeämter im Besitze hat. Kommt es doch vor, daß dem Deutschen wegen rückständiger Steuern schon der Exekutor ins Haus geschickt wird, während der polnische Nachbar noch nicht einmal den Steuerzettel erhalten hat.

Den wackeren Männern in Gr. Czyste, die hoffentlich auch in Zukunft, ohne nach dem Zorne der Polen zu fragen, an ihrer deutschen Schule und ihrem deutschen Lehrer festhalten und damit das Deutschthum ihrer Kinder schützen werden, sei hiermit öffentlich Zustimmung und Anerkennung ausgesprochen.

Was aber die kleinen evangelischen Schulen angeht, so wäre nur zu wünschen, daß die Regierung noch recht viele solche anlegte. Die Kolonisation ist ja gewiß gut, aber wir könnten noch weit mehr erreichen, wenn ein Zehntel ihrer Mittel dazu verwendet würde, den Deutschen, die sich vereinzelt unter den Polen festgesetzt haben, „den Kolonisten auf eigene Gefahr und Rechnung“, unentgeltlich die Schule und den Lehrer zu geben.

H.

[1]) Ich habe natürlich Gegenden im Auge, wo wie in Czyste die Polen überwiegen; die besonderen Verhältnisse dieses Dorfes sind dem Schreiber im Uebrigen nicht bekannt.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 28. Oktober 1893.

An unserem Platze haben die Zufuhren per Bahn etwas nachgelassen, es sind 628 Waggons gegen 768 in der Vorwoche angekommen, ferner passirten circa 800 Tonnen Getreide und Oelsaaten die Plehnendorfer Schleuse für hier. — Weizen. Die Zufuhren von Weizen vom Inlande blieben auch in dieser Woche außerordentlich klein, dennoch blieb dieses ohne jeden Einfluß auf die Tendenz dieses Artikels. Bei sehr trägem Verkehr konnten sich Preise nur schwach behaupten. Von Transitweizen ist die Zufuhr um 100 Waggons zurückgegangen, hauptsächlich trifft dieses russische Ghirkaweizen, da der vorhergegangene starke Rückgang die russischen Händler von weiteren Abladungen zurückgeschreckt hat. Polnische Weizen hatten sehr ruhigen Verkehr und konnten sich Preise ziemlich behaupten. Russische Ghirka gingen im Anfange der Woche wieder um Mk. 2—3 zurück, später zeigte sich jedoch einige Frage und konnte dieser Rückgang wiedereingeholt werden, die besseren u. schwereren Qualitäten haben zuletzt sogar Mk. 2—3 höhere Preise erzielen können. Es sind circa 2200 Tonnen gehandelt. — Roggen. Bei ungewöhnlich kleiner Zufuhr von inländischem Roggen mußten benöthigte Mühlen Mk. 1 bis Mk. 2 höhere Preise bewilligen. Der Export hielt sich von Ankäufen vollständig zurück. Für Transitroggen gelten nur vereinzelter Begehr bei den Exporteuren, da aber die Zufuhren klein sind, konnten sich Preise voll behaupten. Umsatz ca. 700 To. — Gerste: Die Zufuhr vom Inlande ist ungewöhnlich klein und wird dieselbe vollständig von unseren Brauereien zu voll behaupteten Preisen absorbirt. Russische Gersten hatten gleichfalls leichten Verkauf zu behaupteten Preisen. — Hafer: Inländische erzielte bei großer Knappheit Mk. 153 bis Mk. 156 per Tonne. — Erbsen: Inländische Koch ohne Angebot, aber sehr gefragt. Inländische grüne Koch Mk. 160, polnische zum Transit Futter Mk. 96 per Tonne bez. — Wicken Inländische Mk. 130, polnische zum transit bunt Mk. 90 per Tonne gehandelt. — Rübsen russischer zum Transit Sommer Mk. 175 Mk., 186 per Tonne gehandelt. — Raps inländischer Mk. 214, russischer zum transit Sommer 175 per Tonne bez. — Rübkuchen polnische Mk. 6,20 per 50 Kilogr. gehandelt. — Weizenkleie: Die Zufuhren bleiben anhaltend stark und ist der Absatz sehr schwierig, da die Exporteure in Folge Mangels an Schiffsraum überfüllte Lager haben. Preise sind aber 10 Pf. zurückgegangen. — Spiritus. Das Angebot ist immer noch sehr klein, nur einige Abschlüsse für spätere Lieferungen wurden perfekt.

Posen, 27. Oktober. (Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung.) Weizen 13,00—14,20, Roggen 11,70—12,10, Gerste 12,00—14,50, Hafer 14,70—16,00 Mk.

Magdeburg, 27. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement 11,10. Fest.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

9. Ziehung der 4. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

27. Oktober 1893, vormittags.

58 96 321 487 689 [500] 727 852 953 90 **1**328 533 55 631 65 750 864 [3000] 987 [300] **2**026 196 252 73 497 508 31 42 668 92 706 52 811 60 70 78 86 **3**112 228 [300] 411 665 732 81 **4**193 275 84 344 74 425 801 984 **5**013 60 216 [1500] 80 379 [3000] 538 793 830 **6**197 263 98 463 [300] 555 633 40 726 74 84 **7**167 336 597 620 [3000] 35 785 954 **8**137 [1500] 395 467 572 [1500] 86 713 947 **9**215 92 358 68 411 [300] 526 670 713 38 953

10047 217 387 521 851 901 5 25 81 **11**119 388 574 788 830 37 52 **12**076 138 206 29 373 572 **13**306 80 419 660 61 **14**022 228 454 579 [300] 716 **15**018 93 434 45 593 616 700 3 925 [300] 39 87 **16**021 157 301 606 47 56 62 814 93 **17**372 96 406 52 715 871 79 81 **18**304 8 402 35 85 536 623 83 737 842 **19**026 57 [1500] 80 202 347 88 562 72 766 807 984

20012 45 [3000] 92 101 4 278 408 544 688 901 60 95 **21**154 65 311 402 [500] 581 802 73 **22**060 117 448 865 950 [5000] **23**271 522 734 38 41 994 **24**006 131 73 93 227 491 571 73 95 620 99 714 844 **25**159 293 479 [500] 81 541 62 607 79 719 22 819 **26**021 135 40 281 94 336 46 658 89 777 84 812 21 69 [3000] 910 61 [3000] 76 **27**021 47 [illegible]

[illegible]

522 983 **98**013 162 225 506 41 756 940 **99**031 100 11 250 367 413 88 897 939

100002 166 286 522 651 816 63 [1500] 93 **101**060 235 607 [1500] 787 [300] 867 954 **102**024 329 [300] 639 818 67 **103**178 253 461 505 **104**197 291 302 [3000] 96 513 32 674 **105**261 409 561 681 719 42 956 **106**284 95 328 48 502 51 615 98 891 924 **107**030 74 143 76 267 75 357 465 706 33 71 844 [3000] 45 [1500] 60 942 89 **108**240 487 602 [1500] 78 704 917 59 **109**164 278 561 629 56 92 95 97 710 35 831 [500] 961

110123 [300] 79 310 406 96 503 76 602 32 71 [3000] 786 896

[illegible]

9. Ziehung der 4. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

27. Oktober 1893, nachmittags.

102 511 31 601 30 713 28 895 **1**011 95 286 531 [500] 92 673 79 796 880 938 **2**095 236 409 32 526 74 659 83 784 819 50 **3**110 243 76 398 481 540 711 36 816 [500] 39 43 44 94 **4**007 56 100 304 22 601 36 712 804 5 925 **5**070 237 66 339 431 506 63 79 767 902 20 **6**229 433 576 96 [1500] 644 46 53 88 862 [300] **7**013 84 549 656 751 66 804 923 81 **8**296 346 418 43 54 86 540 93 609 783 874 **9**186 451 546 627 757 861 88

10095 221 46 57 [300] 96 311 557 655 733 820 **11**077 113 63 64 80 [500] 435 594 649 884 **12**156 412 [500] 64 921 **13**128 78 216 80 441 [1500] 575 721 51 93 862 **14**038 344 61 63 413 524 792 97 849 942 74 84 **15**300 407 583 787 89 847 [1500] 986 **16**029 154 81 595 764 939 **17**036 305 652 748 910 21 **18**036 97 337 97 464 66 579 628 62 893 [10000] 942 **19**097 117 213 447 51

20023 66 81 [300] 269 [500] 386 [300] 467 84 [500] 629 83 702 86 822 **21**150 79 825 44 **22**003 129 217 23 484 623 858 85 [3000] 907 **23**050 86 172 282 429 31 [300] 72 504 30 41 700 813 48 **24**039 136 200 461 554 812 39 95 **25**147 203 390 448 617 747 840 **26**029 74 134 201 33 413 30 723 856 [500] **27**265 [illegible]

[illegible]

302 50 508 36 754 866 915 **107**124 234 82 533 64 857 **108**073 300 70 81 410 16 94 626 83 94 702 829 956 **109**081 228 60 402 87 501 71 651 66 98 703 893

110023 78 [3000] 260 570 99 [500] **111**276 88 338 440 62 623 **112**161 299 [300] 328 513 18 [500] 62 620 [300] 811 923 **113**018

[illegible]

733 843

220002 83 457 94 501 764 80 860 65 **221**440 723 985 98 **222**047 133 89 235 65 601 14 21 709 908 [15000] 13 25 94 **223**118 30 275 83 478 [300] 683 797 [1500] 887 **224**194 651 79 711 995 **225**033 292 448 86 531

Es werden predigen:

In der evangel. Kirche. Sonntag, den 29. Oktober (22. n. Trin.) 10 Uhr: Pfarrer Ebel.
4 Uhr: Pred.-Amts-Cand. Golz.
Donnerstag, den 2. November, 8 Uhr: Pfarrer. Ebel.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 29. Oktober um 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

E. gebild. j. Mann, militärfr., als Rechnungsf. u. Hofverw. thätig gew., s. z. 1. 1. 94 anderw. Stell. Gfl. Off. erbet. an Gramke, Rechnungsführer, Konin b. Pinne. (6562)

Geb. Landw, Westph., 29 J. alt, 13 J. Praxis m. intens. Rübenbau, Viehzucht 2c. bek., s., auf sehr gute Zeugnisse gestützt, baldig Stell. Suchender ist z. Zt. in Ostpreußen. Meldungen werden briefl. m d. Aufschr. Nr. 5838 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein junger Landwirth

Besitzersohn, sucht auf e. Gut Stell. als 2. Beamter oder Wirthschafter. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6511 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Landwirth

26 J. alt, von Jugend auf beim Fach, evang., mit all. Zweig. d. Landwirthschaft wohl vertraut, sucht auf sofort od spät. Stell. als selbst. od. alleing. Inspektor u. Prinzipal. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Off. unt. Nr. 6560 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger, ordentl., erfahrener **Müller** sucht von gleich oder später selbstst. Stellung. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6478 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche a. **Wassermüll.**, 22 J. a., militärfr., wenn mögl. p. sof. Stellung. Paul Schröder, Follstein b. Filehne.

Suche v. 1. Nov. oder auch später anderweitig gleiche Stellung oder als **Schirrarbeiter und Scharfmacher.** Bin in allen Theilen der Mahlmüllerei, sowie mit Ausnutzung des Holzes und der einfachen Buchführung vollst. vertr. Will nur beh. Verh. diese Stelle aufgeben. Würde auch eine kl. Wassermühle in Pacht nehmen. Gleichzeitig kann ein älterer, zuverlässiger **Müller**, der selbstständig arbeiten kann und Holzarbeiten versteht, zum 1. November d. Js. hier eintreten. Beide Offerten sind zu richten an (6267)
Mühlenwerkführer A. Meister
Schlüsselmühle, Kr. Thorn.

Ein tüchtiger Zieglermeister

sucht Stell. zum 1. Dezember oder 1. Januar 1894. Bin im Brennen mit allen Oefen gut vertraut, sowie im Herstellen von gutem Dachmaterial und Röhren, bin Mitte 30er Jahre alt, gute langjährige Zgn. stehen mir zur Seite.
Julius Wachowski, Zieglermeister
Brosowo b. Culm a. W. (6477

Ein Zieglmstr. 10 J. in e. Stell., Ringofen, mit der Anf. v. Mauerst., Dachziegeln, Drainröhr. 2c. u. auch m. d. Buchf. vertr., 36 J. alt, verh., sucht Stell. a. Verwalt. od. Meister, g. Zgn. z. S. Gfl. Off. u. Nr. 5297 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Diener, 22 Jhr., militärfr., sucht zum 15. Novbr. oder spät. Stellg. Meldungen werden brieflich unter Nr. 6264 durch die Exp. des Geselligen erb.

Ein junger, strebsamer Mann wünscht die Buchbinderei in einem größeren Geschäft zu erlernen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6548 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Die Zieglerstelle ist besetzt.
Schramke. Radomno.

Die Gärtnerstelle in Dom. Pillewitz ist besetzt.

Ein tüchtiger Comtoirist

findet sofort Stellung bei (6397
M. Landeck, Wongrowitz
Eisen- u. Samen-Handlung.

Für die Provinz Westpr. sucht eine ältere, bereits eingeführte, deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft einen in der Branche erfahr., leistungsfähigen (0392)

Reisebeamten.

Demselben wird außer Provision und Reisebezügen ein monatliches Fixum von 150 bis 250 Mk. gewährt. Gefl. Offerten sind unter **R. 6. L.** an **Rudolf Mosse, Danzig,** zu richten.

Zum sofortigen Antritt suche für mein Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaarengeschäft (6286)
einen Verkäufer.
Gehaltsansprüche, Zeugnisse erbeten.
Arthur Jacobsohn, Krotoschin.

Ein tüchtiger, flotter
Verkäufer
beider Landessprachen mächtig, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft und Bier-Niederlage von sofort oder 1. Nov. Stellung. Gehaltsansprüche erbeten. Retourmarke verbeten. (6176)
M. Saß, Briesen Wpr.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektionsgeschäft suche
1 tüchtigen Verkäufer sowie 1 Volontair und 1 Lehrling.
Polnische Sprache erforderlich. Der Eintritt kann sofort erfolgen. (6460)
Hermann Grünfeld, Tuchel.



Eisenwaaren-Händler (Isr.)
ein mit der Branche gut vertrauter
tüchtiger Verkäufer
findet per sofort Stellung. Meldungen mit Zeugnißabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Kost und Wohnung. (4098)
M. Apolant, Dt. Krone.

Per 1. Dezember kann ein (6461)
jüngerer Verkäufer
mit guten Zeugnissen in meinem Colonialwaaren- und Schankgeschäft eintreten. Polnische Sprache erforderlich.
R. Lehmann, Lesniau b. Altjahn.

Einen tüchtigen Verkäufer
Christ, der polnischen Sprache mächtig, suchen für ihr Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft (6495)
Kalcher & Conrad, Graudenz.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- und Herren-Confektionsgeschäft suche p. 15. November einen (6303)
tüchtigen Verkäufer.
Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugniß-Copien beizufügen.
S. Hohenstein, Herne Westf.

Ein junger Mann
tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet von sofort Stellung in meinem Herren-Konfektions-, Schuh- u. Stiefel-Geschäft. M. Salinger,
(6464) Marienburg Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 15. November einen (6365)
jungen Mann
tüchtigen Verkäufer.
Simon Cohn, Angerburg.

Für meine Colonialwaaren-Handlung und Destillation en gros suche von sofort einen tüchtigen und zuverlässigen (6538)
jungen Mann
der sich auch eignet, kleine Geschäftsreisen zu übernehmen. Poln. Sprache erwünscht.
Dirschau, im Oktober 1893.
Hermann Hein, früher C. Stobbe.

Suche für mein Materialwaaren-, Baumaterialien- und Speditions-Geschäft einen tüchtigen (6289)
jungen Mann
per 15. November.
H. Berger, Zempelburg.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft suche zum sofortigen Eintritt (6248)
einen Commis
tüchtigen Verkäufer, der auch polnisch spricht und
zwei Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern, per gleich oder 1. Dezember.
Moritz Bütow, Rössel.

Für mein Colonial-, Material- und Eisengeschäft suche (6350)
einen tüchtigen Gehilfen
der auch polnisch spricht.
G. Bartlikowski, Hohenstein Op.

Ein tüchtiger, gewandter
Gehilfe
findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft von sofort Stellung. Polnische Sprache erforderlich. (6279)
W. Faust, Osterode Opr.

Ein Uhrmachergehilfe
sauberer und tüchtiger Arbeiter, für den ersten Platz und (6465
ein Lehrling
per sofort gesucht.
E. Gräber, Uhrmacher,
Schwetz a W.

Suche vom 8. oder 15. November
einen tüchtigen Meiereigehilfen
der mit Lefeldt'scher Centrifuge gründlich vertraut und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
Offerten unter Nr. 6472 an die Expedition des Geselligen erbeten.

2 Klempnergesellen
verl. P. Breuning, Getreidemarkt 2.

Einen tüchtigen, selbstständigen
Wagenlackirer
verlangt z. sof. Eintritt (6431)
Julius Reitzug
Wagen-Fabrik, Allenstein.

2 Gesellen und 2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei (6547)
Ferd. Axt, Fleischermeister.

Buchbindergehilfe
der selbstständig alle Kundenarbeit bestens ausführen, auch Bilder berahmen kann, wird **bei pflichttreuem Verhalten** gegen guten Lohn zu **dauernder** Condition gesucht. Die Buchbinderei ist bestens eingerichtet. Eintritt sofort. (6456)
C. H. Düring, Czarnikau,
Buchdruckerei, Buchhandlg., Buchbinderei

Gesucht
zum sofortigen Antritt solide (6448)
tüchtige Zwicker
bei dauernder und lohnender Beschäftigung. Daselbst wird auch ein geübter
Stanzer
gesucht. Antritt sofort. Meldungen an
P. Rittler, Schuhfabrik
Marienburg Wpr.

Tücht. Schuhmachergesellen
verlangt bei hohem Lohne W. Voß, Graudenz, Altestr. 12. (6504)

Zwei Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung. Gleichzeitig kann ein **Lehrling** eintreten
F. Gaudszun, Marienwerderst. 50.

Schneidergesellen
werden gesucht auf Halbstück. (6521)
R. Becker, Bromberg,
Wilhelmstr. 50.

4 Rockschneider
sucht per sofort, bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung (6235)
F. Kupczik, Wartenburg.

Ein ganz junger (4673)
Müllergeselle
der eben seine Lehrzeit beendet, findet bei guter Führung von sofort dauernde Stellung unter meinem Werkführer. Offerten zu richten an Mühlenbesitzer Emil Finohr in Allenstein, Langsee.

Ein Müllergeselle
findet auf meiner Windmühle krankheitshalber **von sofort** dauernde Beschäftigung. (6471)
Malewski, Mühlenbesitzer,
Thymau bei Mewe.

Ein Stellmachergeselle
findet sofort dauernde Beschäftigung. Bruschat, Graudenz, Mühlenst. 5.

Ein tüchtiger, verheiratheter (6522
Stellmacher
wird zu Martini d. Js. bei hohem Lohn und Deputat gesucht.
Dom. Buchenhagen, Kr. Strasburg Wp.

Dom. Zalesie bei Exin sucht zum 1. April 1894 einen tüchtigen, evang.
Stellmacher
welcher eigenes Handwerkszeug besitzt und einen Gehilfen haben muß. (5792

Stellmachergesellen
auf Kastenarbeit finden dauernde Beschäftigung bei (6445)
A. Bergmann, Angerburg.

Zwei Stellmachergesellen
finden dauernde Winterarbeit bei G. Brien, Stellmachermstr., Culmsee.

Ein Kürschnergeselle
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung b. F. Bihoefer, Dirschau

Mehrere Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei Filbrandt, Tischlermstr., Berent.

1 Tischlergeselle erhält Arbeit
bei Witthaus, Trinkestr. 5. (6441)

Tischlergesellen
erhalten Winterarbeit. (5754)
Fr. Mann, Bischofswerder.

Ein Korbflechter
findet von sofort Beschäftigung auf Akkord in Dom. Doehlau. (5864)
F. Robitzki, Administrator.

Zum 1. Januar 1894 wird die hiesige unverheirathete (5443)
Oberinspektorstelle
frei. Tüchtige Beamten, die mit Zuckerrüben- und Kartoffelbau vertraut und schon in größeren Wirthschaften thätig gewesen sind, wollen sich schleunigst schriftl. melden. Dom. Raczyniewo im Kreise Culm, Post Unislaw.

Ein energischer, zuverlässiger (6524
Wirthschaftsinspektor
evang. Conf., der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Januar 1894 direkt unter dem Besitzer Stellung auf dem Rittergut Koldromb bei Janowitz i. Posen. Gehalt 400 Mk. p. a., bei freier Station exkl. Wäsche.

Gesucht wird für ein einer Wittwe gehöriges, größeres Gut in Westpr. **ein Administrator.** Inspektor **Werner, Breslau,** Schillerstr. 12, ist mit Besetzung der Stellung beauftragt und nimmt Offerten entgegen. (5021)

100 Erdarbeiter
sowie **Steinschläger** zum Schlagen der Chaussirungs-Pack-, Bord-, Kopf-, Schutzbaumsteine finden dauernde Beschäftigung beim Chausseeneubau Strasburg-Szczuka. **Barczezinski,** Bauunternehmer, Szymkowo Wpr. (6476

Sofort wird ein älterer
Wirthschafter
gesucht. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6340 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Zu Martini d. Js. oder auch später findet ein
Wirth
welcher gute Zeugnisse hat, Stellung bei den Gespannen in
Weidenhof bei Kl. Czyste.

In Cölmsee bei Sommerau (Kr. Rosenberg) findet (6447)
ein Kuhhirt mit Knecht
Stellung bei gutem Lohn.

Ein
Schachtmeister
mit Erdarbeiten und im Chausseebau erfahren, find. von sogleich Stellung bei
M. Zebrowski,
Strasburg Wpr.

100 tüchtige Arbeiter
werden gesucht, pro Stunde 25 Pf. Lohn. C. Krause & Co.
6459) Schönhorst, a. Weichseldamm.

20 Steinschläger
für Kleinschlag und Pflastersteine finden bei hohem Accord Beschäftigung bei Unternehmer Witt, Vandsburg.

In Rakelwitz b. Frankenhagen, Kr. Konitz, findet zum 1. Januar 94 ein nüchterner, absolut zuverlässiger
unverh. Kutscher
bei hohem Lohn Stellung. (6454)

Per sofort suche ich für meine Drogen-, Chemikalien-, Farben- und Parfümerie-Handlung (6408)
einen Lehrling
mit entsprechender Schulbildung. Wohnung und Beköstigung im Hause.
W. Rosengarten,
Adler-Drogerie- und Dampf-Mineralwasser-Fabrik, Schneidemühl.

Für mein Tuch- und Modewaarengeschäft suche per sofort einen (6566)
Lehrling.
S. N. Witkosky, Lyck Opr.

Ein Gärtnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann sofort oder später eintreten. (6011)
O. Sommerfeld, Faulen
b. Rosenberg Wpr.

Zwei Lehrlinge
können von sofort eintreten bei
R. Hesse, Sattler und Tapezier,
Culm, Wasserstraße.

Für mein Destillations-, Material-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort (6117)
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Allenstein, d. 23. Oktober 1893.
Wilhelm Lewin.

Für mein Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per bald od. später
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. (6362)
Otto Hensel, Neuenburg Wpr.

Einen Lehrling
suchen für unser Destillations- u. Materialwaarengeschäft (6320)
R. Sch. Samuelson & Sohn,
Pakosch.

Ein Lehrling
findet Stellung bei
H. M. Wolffheim, Pr. Stargard.

In meiner Drogen-, Farben- und Parfümeriewaaren-Handlung kann noch
ein Lehrling
unter günstigen Bedingungen Aufnahme finden. Kenntniß der poln. Sprache erforderlich. (6252)
Reinhold Hesse, Allenstein Opr

Für mein Eisen-, Porzellan-, Glas- und Spielwaaren-Geschäft suche zum **sofortigen** Antritt einen (5858)
Lehrling
mosaischer Confession.
Carl Wolff, Treptow a. Rega.

Für Frauen und Mädchen.

Für ein alleinstehend. **ev. Mädchen,** das Kinder lieb hat u. in Handarbeit und allen wirthschaftl. Arbeiten erfahr. ist, worüber Zeugniß zu Gebote steht, wird eine Stelle gesucht, am liebst. in einem christl., bürgerl. Haushalt. Gehalt wird nicht beansprucht, aber Familienanschluß. Offert. unter M. G. 100 postlagernd Riesenburg Wpr. (6364

E. geb. Mädch., a. a. F., poln. u. dtsch. sprechend, s. Stell. ohne Entgelt mit Fam.-Anschl., z. weit. Ausb. i. f. Putz. Antritt Mitte Februar 1894. Offert. unter **G. G.** bahnpostlagernd Marienburg Wpr. (6488)

Ein älteres, erfahrenes, alleinstehendes Mädchen, welches jahrelang einen alten Herrn gepflegt und dessen Wirthschaft selbstständig geführt hat, sucht, gest. auf gute Zgn., eine ähnl. Stell. **oder eine** Stelle zur alleinigen **Führung eines kleinen Haushalts**, am liebsten in der Stadt. Gefl. Offert. u. Nr. 6485 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Ein junges Mädchen
18 J. alt, sucht auf einem gr. Gute **a. „Stütze der Hausfrau“** Beschäftigung, um sich in der Wirthschaft mehr zu vervollkommnen. Gehalt wird vorläufig nicht verlangt. Gfl. Off. u. Nr. 5951 durch die Exped. d. Geselligen.

Eine in der Landw. erfahrene, gebild. **Wirthin,** 45 J. alt, sucht eine zieml. selbstst. Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Meldungen werd. brieflich mit der Aufschr. Nr. 5953 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Amme weist nach
Frau Heß
Culmsee.

Kinderfrauen und Mädchen für Alles, mit guten Zeugn., empfiehlt zum 11. November
Frau Losch (6549)
Unterthornerstraße Nr. 24.

Ein jg. Mädchen sucht, gest. auf gutes Zeugniß, Stellg. als **Stütze der Hausfr.** Offrt. a. d. Exp. d. Osteroder Kreis- u. Anzeigenblts. unt. G 100 erb.

Für ein Forsthaus auf dem Lande in Westpreußen wird eine geprüfte
evangelische Lehrerin
zu 3 Kindern im Alter von 8 bis 11 Jahren gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6359 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Erzieherin
für 2 Kinder, Mädchen von 9 und 10 Jahren, findet bei mäßigen Ansprüchen sofort Stellung. Meld. unt. Nr. 6568 postl. Gembitz, Kr. Mogilno. (6568)

Zum 1. bezw. 15. November wird für ein Gut ein anständiges, treues, anspruchsloses (6446)
Mädchen
zur Hilfe in der Wirthschaft gesucht. Vorkenntnisse erforderlich. Offerten u. **M. R. 50** postlagernd Pr. Holland erbeten.

Lehrmädchen gesucht
für unser Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft. Kost, Logis und Wäsche frei. Antritt **sofort. Kenntniß der poln. Sprache bedingt.** Ansehnl. Mädchen aus anständiger Familie wollen sich möglichst persönlich melden bei (6552)
B. Littmann & Co., Osterode Opr.

Ein anst., einfaches Mädchen
in gesetzten Jahren, erfahren in allen Zweigen der Landwirthschaft, wird als Stütze der Hausfrau resp. Wirthin vom 11. November gesucht. Meld. m. Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6462 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein ordentliches, ehrliches
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau (dasselbe muß im Restaurant behilflich sein und und sich vor keiner Arbeit scheuen), sucht von sofort (6353)
Julius le Inge, Neuteich.

Junge Mädchen, in der Schneiderei geübt, werden gesucht (6403)
Herrenstraße 12, vorne II.

Eine Stütze für's Haus
welche auch gut kochen kann, findet sofort Stellung in Thorn. Offerten mit Gehaltsansprüchen an O. Scharf, Thorn. (6317)

Ein junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau sofort gesucht.
Dom. Logdau b. Gr. Gardienen.

Suche z. 15. Dez. eine einf., ehrl.
Wirthschafterin
welche sich vor keiner Arbeit scheut u. mitmelken muß. Lohn 110 Mk. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6539 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Wirthinnen, Stubenmädchen, Mädchen jeder Branche erhalten von sofort, auch 11. November gute, dauernde Stellung. (6564)
Frau Heß, Culmsee.

Wirthin-Gesuch.
Zum sofortigen Antritt suche zur Führung meines Haushalts eine tücht. Wirthin. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie erbittet Liebau, Kaufmann, Dt. Krone.

Eine anständige, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene
Wirthin
wird zum 15. November bei einem Gehalt von 180 Mark gesucht.
Gut Adolfshof bei Buchholz Wpr.

Gesucht zum 11. November eine
selbstständige Köchin
welche Wäsche und Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an Frau Major von Besser,
(6361) Dt. Eylau.

Ein Stubenmädchen
bei hohem Lohn, sucht Frau Fredenhagen, Mühle Klodtken. (6442)

Tücht. Mädch. f. Alles, Stubenm. sow. Kinderm., welche schon ged. h., erh. sehr gute Stell. d. Frau Koslowska.

Wahlkreis Graudenz-Rosenberg.

In der Versammlung vom 24. Oktober cr. haben die vereinigten Liberalen die Herren

Hofbesitzer Dau-Hohenstein

(freisinnig) und

Kaufmann Stadtrath Mertins-Graudenz

(nationalliberal)

als ihre Kandidaten zum Landtage für den **Wahlkreis Graudenz-Rosenberg** aufgestellt, weil sie der Ansicht sind:

1. Daß der Großgrundbesitz genügende Vertretung im Parlament findet, ein Landrath kein geeigneter Volksvertreter ist, der kleine Grundbesitz und die Städte aber auf angemessene Vertretung Anspruch haben durch Männer, die wie unsere Kandidaten unabhängig und mit den Verhältnissen von Stadt und Land durch Beruf und eigene Thätigkeit aufs genaueste vertraut sind.
2. Daß Gerechtigkeit in der Vertheilung der Staatslasten, wie bei den Zuwendungen des Staates, sowie eine gleichmäßige Wahrnehmung der gerechten Interessen aller Berufsklassen zum Wohl des gesammten Volkes nicht zu erwarten ist von Abgeordneten, welche sich den einseitigen Bestrebungen des Bundes der Landwirthe dienstbar zu sein, verpflichtet haben.

Die Ziele der Regierung sind nicht bekannt, dieselbe kann aber auf unheilvolle Wege gedrängt werden, wenn es den **Konservativen** gelingt, für sich allein die Mehrheit im neuen Landtage zu erreichen.

Wähler! denkt an das Zedlitz'sche Schulgesetz und verhindert die Möglichkeit der Wiederkehr ähnlicher Bestrebungen dadurch, daß Ihr liberale Wahlmänner wählt, welche unseren Kandidaten den Sieg erkämpfen.

Das Wahlkomitee der vereinigten Liberalen des Wahlkreises Graudenz-Rosenberg.

Bauer, Versicherungs-Inspektor. Adolf Becker-Rosenberg. Bork-Adl. Rehwalde, Besitzer. Otto Braun-Rosenberg. Burandt, Kaufmann. Conrad-Adl. Neumühl, Rittergutsbesitzer. Czerwinski, Fuhrhalter. Jacob Dombrowski-Adl. Rehwalde, Besitzer. Ehmke, Kaufmann. Falk, Kaufmann. Findeisen-Orle, Rittergutspächter. Bruno Fischer, Zimmermeister. L. Gatz-Adl. Rehwalde, Besitzer. Grabowski, Bäckermeister. Gramberg, Maurermeister. Grün, Rechtsanwalt. Handt, Fuhrhalter. Hellbauer, Redakteur. Otto Hanke-Rosenberg. Gust. Herzberg-Kgl. Rehwalde, Besitzer. Herzfeld, Fabrikbesitzer. Chr. Hess-Adl. Rehwalde. Ph. Hirschberg-Rehden, Kaufmann. J. Hollatz-Bliesen, Gastwirth und Besitzer. Hoffnung-Freystadt. Kabilinski, Justizrath. Kampmann, Zimmermeister. Kirstein-Riesenburg. Ferd. Klein-Riesenburg. Kollwitz-Adl. Rehwalde, Tischlermeister. Georg Kowalski-Lindenthal, Besitzer. Krupp-Neuhausen. M. Levy. G. Liebert, Kaufmann. Littmann-Bischofswerder. Gottfr. Maaser-Adl. Rehwalde, Besitzer. Mangelsdorff, Justizrath. H. Marx-Rehden, Friseur. R. Merkel. M. Michalsohn, Kaufmann. Narczynski-Riesenburg. Neidel-Hausbesitzer. August Nonnenberg. Nord, Rentier. Obuch, Rechtsanwalt. Penkwitt, Rentier. v. Reibnitz-Heinrichau. R. Scheffler, Hausbesitzer. Schnackenburg-Mühle Schwetz, Guts- und Mühlenbesitzer. Richard Schwerdtke-Kgl. Rehwalde, Besitzer. Simon, Kaufmann. Otto Templin-Lindenthal. Ferdinand Templin-Adl. Rehwalde. Thielmann-Lindenthal, Besitzer. Rud. Voelkner-Kgl. Rehwalde, Besitzer. H. Wagner-Rehden, Kaufmann. M. Wagner-Rehden, Kaufmann. Wartze-Ollenrode, Rittergutsbesitzer. Johann Werner-Adl. Rehwalde, Besitzer. L. Werner-Lindenthal, Besitzer. Lorenz Wrzczinski-Adl. Rehwalde.

Bekanntmachung.

Für die am 31. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, stattfindenden Wahlmännerwahlen tritt im **I. Urwahlbezirk**, umfassend die Gerichtsstraße, Kasernenstraße, Marienwerderstraße Nr. 13 bis 20 u. 22 bis 28 u. Festungsstraße, Wahllokal Volksschule A., als **Wahlvorsteher** an Stelle des Herrn Stadtverordneten Scheffler der Herr **Rentier Friedrich Holke.** (6519)

Graudenz, d. 27. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Der Hausbesitzer-Verein hat beschlossen, für die Wiederwahl der ausscheidenden Stadtverordneten Kliese, R. Scheffler, Bösler, Rosanowski, Schleiff, H. Belgard, Mehrlein, Kuhn einzutreten. Zur Neuwahl werden vorgeschlagen: Maurermstr. Gramberg, Kaufm. F. Czwiklinski, Rentier Penkwitt, Kaufm. G. Liebert, Rentier Nord, G. Jalkowski, Bentzki. (6492)

Der Vorstand.

Die Wähler der III. Abtheilung

werden zu einer Versammlung über die endgiltige Aufstellung der Kandidaten zu Stadtverordneten

Sonntag, den 29. d. Mts.,

Nachmittags 6 Uhr,

in den Schützenhanssaal ergebenst eingeladen. (6545)

Das interimistische Wahlkomitee.

Den Bürgern der Stadt Graudenz

welchen das Wohl der Stadt am Herzen liegt, werden zu Kandidaten der III. Abtheilung empfohlen und **gebeten**, voll und ganz für dieselben **einzutreten.** (6551)

Diese sind die Herren:

Robert Scheffler
F. Kliese
F. Czwiklinski
Bauunternehmer Behn
Maurermeister Gramberg.

Liberale Wahlversammlungen.

I. Sonntag, den 29. d. Mts., Mittags 12 Uhr
in **Lessen** in **Szpitter's Hotel.**

II. Sonntag, den 29. d. Mts., Abends 6 Uhr
in **Freystadt** in **Salewski's Hotel.**

Die Kandidaten der vereinigten Liberalen, Herr Hofbesitzer **Dau**, Hohenstein, und Herr Stadtrath **Mertins**, Graudenz, werden anwesend sein.

Das Wahlkomitee der vereinigten Liberalen des Wahlkreises Graudenz-Rosenberg. (6229)

Nationalliberaler Wahl-Verein zu Graudenz.

Haupt-Versammlung

am Montag, den 30. Oktober, Nachm. 5 Uhr, im „Löwenbräu".

Bericht über die bisherigen Vorgänge.
Endgültige Beschlußfassung über die Betheiligung an der Wahl.
Parteigenossen als Gäste willkommen. (6516)

Landtagswahlkreis

Stuhm-Marienwerder

(Freisinnige Partei).

Auf Grund eines einstimmig gefaßten Beschlusses unserer hiesigen Vertrauensmänner empfehlen wir unsern Parteigenossen

1. wo irgend Aussicht auf Erfolg ist, unserer Partei angehörige Wahlmänner aufzustellen,
2. in aussichtslosen Bezirken mit denjenigen Parteien zusammen zu gehen, deren Wahlmänner sich verpflichten, auf keinen Fall einem der vom „Bunde der Landwirthe" aufgestellten Kandidaten die Stimme zu geben.

Stuhm, am 27. Oktober 1893.

(6552) **Das Comité.**

Türk. Pflaumenmus
Mont. Pflaumenmus
Mont. Pflaumen (rauchfr. u. süß)
Gelesene Kocherbsen
Delikatess-Sauerkohl
Grosse Schlangengurken
offerirt in nur **bester** Qualität zu soliden Preisen (6328)
Alexander Loerke.

---

ff. Margarine
Berliner Bratenschmalz
feinsten Speisetalg
Amerik. Fett
alles **bester** Qualität, offerirt (6329)
Alexander Loerke.

Rübkuchen sowie alle Arten von **Oelkuchen** und **Oelkuchen-Mehlen** unter Controlle der Versuchsstation des Central-Vereins Westpr. Landwirthe offerirt zu billigsten Preisen; **Spiritus** kauft ab Station, Brennereiabnahme und stellt Fässer (6523)

F. Dalitz, Danzig.

Solide, selbstgearbeitete
Herkules-Hosenträger

Herkules-Hosenträger — Herkules-Hosenträger

2 Jahre Garantie. Was innerhalb dies. Zeit entzwei geht, ersetze ich gratis.

sowie auch alle anderen Sorten in großer Auswahl empfiehlt

Oscar Schneider
Handschuhfabrikant u. Bandagist
(Special-Geschäft)
Graudenz, Kirchenstraße 5.

Jagdhündin, deutsch-egl.g.u. br. gesp., br. Kopf u. br. Platt., sehr sch. gb., 2j., in d. Jahr wenig gef., w. Junge geworf., verkaufe mit 1 Jungen (Hund), 8 Wochen alt, ideal schön, gesund u. kräft., Vater präm., beid. zus. f. d. bill. Pr. v. 60 M, verk., w. k. Verw, da nur f. e. Schuld in Zahlung genommen. Offert. Oskar Schmidt, Dzialin b. Gnesen. (6563

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Versetzungsh. des Herrn Landrichter Hübschmann, Amtsstr. 16, ist d. **Wohnung** v. 3 Z., Küche, reichl. Zubeh. v. 1. Dezbr. d. J., auch spät., zu verm.

Eine Wohnung zu vermiethen.
(6440) Kasernenstraße 21.

Die von Herrn Lieutenant Seyer innegehabte **mbl. Parterrewohnung**, bestehend aus zwei Zimmern und Burschengelaß, ist von sofort zu vermiethen. Oberbergstr. 16.

Mbl. Zimm. z. verm. Kasernenstr. 5.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstr. 21.
Daselbst Miethskontrakte, 3 St. 10 Pfg.,

5 Zim., part. Getreidemarkt 22 mit Pferdestall.
5 „ 1. Etage Grabenstraße 6/9 mit Wasserleitung.
2 „ Hofwohnung Getreidemarkt 8.
4 „ 2. Etage Herrenstr. 2.
2 „ Giebelw., Gartenst. 16. 105 Mk.
2 „ Kallinkerstr. 4d.
5 „ Gerichtsstr. 1/2, mit Pferdest.
1 „ Oberbergstr. 45, mon. 7 M.
1 „ Trinkestr. 14, möbl. a. unmöbl.
Pferdeställe, f. 6—8 Pf., Blumenstr. 5.
Pferdestall, für 1—3 Pferde, heizbar, Trinkestraße 14.
1 Wohnhaus, mit Stall, Hof, Garten, zu verkaufen, bei 6—9000 Mark Anzahlung.
9000 M. zur sich. Hypothekenstelle ges.
4500 M. z. allersich. „ „

Wohn., v. 5 Z. m. reichl. Zubeh., 1 Tr., von sofort zu vermiethen. (6542
C. Kromer, Getreidemarkt 9.

Ein **möbl. Zimm.** zu vermiethen.
(6518) Getreidemarkt 4/5, 3, r.

Mbl. Zimm. f. 1 od. 2 j. Leute ist v. 1. Nov. cr. ab z. verm. Schuhmstr. 2, part.

Möblirtes Zimmer, mit und ohne Burschengelaß, zu vermiethen. Schuhmacherstr. 4, zu erfragen Belletage.

---

2 gut möbl. Zim. von sofort zu verm. Mauerstr. 14, 1 Tr., links.

---

1 gut möbl. Zim. zu vermiethen.
Grabenstr. 26, 2 Tr., rechts. (6493)

Culmsee.

Das vom Schuhmachermstr. Herrn Penner sechs Jahre mit Erfolg benutzte

Geschäftslokal

in dem zuvor ein Hut- u. Mützengeschäft betrieben wurde, ist vom 1. April 1894 ab zu vermiethen. (6432)

J. H. Bergmann.

Möbl. Zimm. z. verm. Tabakstr. 2.

Damen besserer Stände finden zur Niederk. u. strenger Diskr. liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin,** Kochst. 20. Bäd. i. Hause.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz**, Bromberg, Posenerstr. 15.

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.
2318)